Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 103. Morgen-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 1. März 1868.**

Die Thronrede.

Berlin, 29. Februar, Nachm. 2 Uhr. Der Landtag wurde soeben mit folgender Thronrede durch den König geschlossen:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Die Sitzungsperiode, welche mit dem heutigen Tage zu Ende geht, war reich an wichtigen Aufgaben. Es wird Sie ebenso wie Mich mit Genugthuung erfüllen, daß diese Aufgaben in wesentlicher Uebereinstimmung zwischen Meiner Regierung und der Landesvertretung gelöst, oder einer baldigen Lösung entgegengeführt worden sind.

Ich danke Ihnen für die Bereitwilligkeit, mit welcher von beiden Häusern des Landtages dem Mehraufwande, welchen Ich zur Aufrechthaltung der Würde der Krone in Anspruch genommen habe, die Zustimmung ertheilt worden ist.

Durch den Staatshaushalts-Etat und andere von Ihnen gutgeheißene Finanzgesetze sind Meiner Regierung die Mittel gewährt, die Verwaltung der erweiterten Monarchie in allen Zweigen ersprießlich fortzuführen und mannigfache außerordentliche Bedürfnisse, sowie berechtigte Wünsche der neuerworbenen Lande zu befriedigen. Meine Regierung wird es als ihre Aufgabe ansehen, diese Mittel mit Umsicht und Sparsamkeit zu verwenden.

Die zur Linderung des Nothstandes in Ostpreußen mit Ihrer Zustimmung getroffenen Anordnungen werden, wie Ich zuversichtlich hoffen darf, im Verein mit den allseitigen Beweisen der öffentlichen Wohlthätigkeit und unter der bewährten Fürsorge Meiner Behörden genügen, um die nächsten Gefahren von der schwer betroffenen Provinz abzuwenden. Die mit Ihnen vereinbarten weiteren Maßregeln werden dazu beitragen, jene Landestheile mehr und mehr mit dem vaterländischen Gesammtverkehre in Verbindung zu setzen und einer hoffnungsvollen Entwickelung entgegenzuführen.

Eine Reihe wichtiger Gesetzesvorlagen von allgemeiner oder provinzieller Bedeutung hat Ihre Zustimmung erhalten.

In Betreff der von Mir erstrebten Fortbildung der Verwaltungseinrichtungen haben in dieser Sitzungsperiode nur vorläufige Erörterungen innerhalb der Landesvertretung stattfinden können. Die hierbei geäußerten Auffassungen und Wünsche werden bei den im Gange befindlichen legislatorischen Vorarbeiten eingehende Beachtung finden.

Durch die Bewilligung des Provinzialfonds für Hannover haben Sie nicht blos den Rücksichten der Billigkeit und des Wohlwollens, von welchem Meine Entschließungen den neu gewonnenen Provinzen gegenüber geleitet werden, Ihre Zustimmung ertheilt, sondern zugleich thatsächlich den Boden betreten, auf welchem nach der Absicht Meiner Regierung auch für alle anderen Provinzen eine erfolgreiche Selbstverwaltung erwachsen soll.

Mit Befriedigung erkenne Ich es an, daß Sie denjenigen politischen Gesichtspunkten und Erwägungen beigetreten sind, von welchen Meine Regierung bei dem Abschlusse der Ausgleichungsverträge mit den früheren Landesherren von Hannover und Nassau ausgegangen ist.

Sie haben dadurch auch Ihrerseits dazu beigetragen, den neuen Verhältnissen eine feste Grundlage zu geben und ihre friedliche und ruhige Entwickelung zu sichern.

Meine Regierung ist in ihren auswärtigen Beziehungen unausgesetzt bestrebt gewesen, ihren Einfluß für die Erhaltung und Befestigung des europäischen Friedens zu verwerthen und kann Ich mit Genugthuung bekunden, daß diese Bestrebungen, da sie von Seiten der auswärtigen Regierungen mit freundschaftlicher und wohlwollender Gesinnung getheilt werden, die Bürgschaft des Erfolges in sich tragen. Ich darf daher die Zuversicht aussprechen, daß das fester begründete allgemeine Vertrauen für die Entwickelung der geistigen und materiellen Güter und des Wohlstandes der Nation die erwünschten Früchte tragen werde.

Der Verfassungs-Conflict in Nordamerika.

Der Congreß der Union macht dem Präsidenten Johnson das Leben sehr schwer. Nach den letzten Nachrichten scheint die Anklage gegen den Präsidenten eine fest beschlossene Sache zu sein; die Ursache ist die abermalige Enthebung Stanton's von seinem Amte als Kriegsminister oder Secretär des Krieges. Gegen diese Maßregel hat der Senat protestirt und die Angelegenheit dem Reconstructions-Comite zur weiteren Veranlassung überwiesen. Dieses hat am 22. d. die Anklage beschlossen und schon zwei Tage darauf, am 24. d., hat der Congreß diesen Beschluß gutgeheißen und die Anklage bei dem Senate anhängig gemacht.

Seit dem Bestehen der Union ist es das erste Mal, daß eine Anklage gegen den Präsidenten der Vereinigten Staaten erhoben wird. Johnson ist freilich nicht, wie die früheren Präsidenten, in directer Wahl vom Volke gewählt, sondern, da er Vicepräsident war, als solcher aus der Wahl des Congresses hervorgegangen und nach der Ermordung Lincoln's ohne weitere Wahl an die Stelle des Letzteren als Präsident getreten.

Nach der Verfassung der Vereinigten Staaten hat sich im Falle einer Anklage gegen den Präsidenten der Senat als Gerichtshof zu constituiren und wird derselbe zu diesem Zwecke vorher besonders vereidigt. Das Präsidium führt dann der Ober-Richter, zur Verurtheilung ist eine Majorität von zwei Dritteln der Anwesenden nothwendig. Das Urtheil des Senats kann sich nur erstrecken auf Entfernung vom Dienste und Absprechung des Rechtes, irgend ein Amt, welches Ehre, Zutrauen oder Vortheile gewährt, in den Vereinigten Staaten erhalten und führen zu dürfen. Der von dem Senate verurtheilte Staatsbeamte, untersteht außerdem noch der „gerichtlichen Anklage, dem Criminalprocesse, der Verurtheilung und Bestrafung" nach dem gewöhnlichen Rechte. Die Anklage wird von dem Senate durch eine von dem Repräsentantenhause aus seiner Mitte zu wählende Commission von den Mitgliedern vertreten und durchgeführt.

Eine Suspension des Angeklagten von seinem Amte ist in der Verfassung nicht angeordnet, da Section 4 des Artikels II. derselben, die einzige Stelle, die gemeinhin allegirt wird, nur von einer „Entsetzung" des Präsidenten, Vice-Präsidenten u. s. w. und zwar nur im Falle der Anklage und Ueberführung der Verrätherei, Bestechung oder anderer großen Verbrechen und Vergehen (**or other high crimes and misdemeanours**) handelt.

Die Frage, wer in dem Falle, daß von dem Senate die Entsetzung des Präsidenten ausgesprochen wird, den Posten desselben bis zur nächsten Wahl zu übernehmen hat, scheint controvers. Nach der einen Meinung tritt die Bestimmung der Sect. 2 des Art. II. der Verfassung in Wirksamkeit, welche anordnet, daß, wenn der Vicepräsident an die Stelle des Präsidenten getreten ist und selbst stirbt, von seinem Amte entfernt wird, es niederlegt oder zur Verwaltung desselben unfähig wird, der Congreß durch ein Gesetz bestimmen muß, welcher Beamte die Stelle des Präsidenten verwalten soll. Von anderer Seite wird behauptet, daß in diesem Falle die Geschäfte ipso jure auf den Präsidenten des Senates übergingen. Die Anklage wird im jetzt vorliegenden Falle darauf basiren, daß sich Johnson der Anordnung des Senates, der dem von ihm zum Kriegsminister ernannten General Thomas die verfassungsmäßig erforderliche Bestätigung versagte, nicht zu fügen gewillt ist.

Der Präsident kann — und dies hat er in der That bereits gethan — das Verfahren, wegen dessen er beschuldigt wird, dem höchsten Gerichtshofe des Landes zur Prüfung unterbreiten, und findet dieser dasselbe als ein mit der Verfassung im Einklange stehendes, so fällt damit auch die beim Senate anhängig gemachte Anklage zusammen.

So weit die Bestimmungen der amerikanischen Constitution. Es ist indeß nicht zu übersehen, erstens, daß dieselben in letzter Zeit eine erhebliche Modification dadurch erhalten haben, daß in allen auf die Reconstruction der Südstaaten bezüglichen Angelegenheiten der höchste Gerichtshof nur mit einer Majorität von zwei Dritteln aller Stimmen gegen den Congreß entscheiden kann. Ist also auch die einfache Mehrheit der Mitglieder des höchsten Gerichtshofes in dem besprochenen Falle für den Präsidenten, so schließt das noch keineswegs die Befreiung desselben von der Anklage ein. Das diese Bestimmung enthaltende Gesetz datirt erst vom vorigen Monat. Sodann ist es wahrscheinlich, daß bei dem ganzen Proceßverfahren gegen Johnson noch eine andere Neuerung stattfinden wird. Ein Gesetz ist bereits seit einigen Wochen beim Congreß eingebracht worden und wird nun wohl schleunigst erledigt werden, welches unter Anderem die Bestimmung enthält, daß die Erhebung der Anklage seitens des Repräsentantenhauses beim Senate ohne weiteres mit der Amtssuspension des Präsidenten verbunden ist.

Johnson behauptet auf dem Boden der Verfassung zu stehen. Der Congreß behauptet dasselbe. Das ist der Verfassungsconflict, der sich jedoch von anderen Verfassungsconflicten darin unterscheidet, daß er in Nordamerika durch den das allgemeine Vertrauen besitzenden höchsten Gerichtshof zum Austrag gebracht wird.

Breslau, 29. Februar.

Die vorstehend mitgetheilte Thronrede ist vorherrschend geschäftlicher Natur und im Allgemeinen eine zustimmende Antwort auf die wichtigeren Beschlüsse der nunmehr geschlossenen Landtags-Session. Hervorzuheben ist nur die Hinweisung auf die Fortbildung der Verwaltungseinrichtungen und die daran geknüpfte Verheißung, daß dieselbe in Uebereinstimmung mit den im Landtage geäußerten Wünschen geschehen soll, so wie die Wiederholung des bereits vom Ministertische aus gegebenen Versprechens, daß nach dem Vorgange Hannovers auch die übrigen Provinzen eine erfolgreiche Selbstverwaltung erhalten sollen. Die Aeußerungen über die voraussichtliche Sicherung und Erhaltung des europäischen Friedens werden in allen Kreisen gern vernommen werden; in der That ist mit Ausnahme der inneren Lage Frankreichs, die immer drohender wird, zur Zeit keine Frage so brennender Natur, daß ein Ausbruch und eine Störung des Friedens zu besorgen wäre. Die Hietzinger Agitationen sind in sich selbst zerfallen, da die vom König Georg sanguinisch gehofften Unterstützungen seitens Oesterreichs und Frankreichs vollständig ausgeblieben sind. Man schreibt uns darüber:

∋ **Berlin,** 28. Febr. Man durfte von vornherein annehmen, daß der vormalige König von Hannover für die Unterhaltung seines Freischaaren-Corps und für die Veranstaltung des Welfenfestes nicht blos deshalb so erhebliche Ausgaben machen würde, um eine ohnmächtige Demonstration gegen Preußen zu schleudern. Neben dem kindischen Spiele bestand offenbar die viel ernstere Absicht, den Krieg gegen Preußen, welcher für die Welfendynastie mit so schweren Niederlagen und Verlusten geendigt hatte, auf den Boden Oesterreichs und Frankreichs zu spielen, oder mit anderen Worten: es galt, diese beiden Mächte durch die Welfen-Agitation zu compromittiren und allmälig zum Bruch mit Preußen zu nöthigen. Diese Berechnung ist fehlgeschlagen und zwar vor Allem deshalb, weil ihre Ziele rechtzeitig von der Diplomatie erkannt wurden. Wenn Oesterreich und Frankreich sich durch Uebelwollen gegen Preußen oder auch nur durch rücksichtsloses Geschehenlassen einen Schritt unableugbarer Connivenz für die Welfensache gethan hätten, so wäre auf dieser abschüssigen Bahn später schwerlich ein Halt zu finden gewesen. Es ist deshalb unstreitig ein Verdienst des Grafen Bismarck, daß er nach dem Grundsatz: principiis obsta frühzeitig den Ernst der Sache betont und die Nachbarmächte in die Lage versetzt hat, sich in bestimmter Weise über ihre Absichten zu erklären. In politischen Kreisen herrscht kein Zweifel darüber, daß diese Erklärungen durchaus befriedigend für Preußen und entmuthigend für die Bestrebungen der Welfen ausgefallen sind. Von Seiten Frankreichs waren bekanntlich schon freiwillig entgegenkommende Maßregeln ergriffen worden. Dagegen hatte die Haltung des Wiener Cabinets noch vor Kurzem einen schwankenden und zweideutigen Charakter. Auch auf dieser Seite scheint in jüngster Zeit ein Umschwung zum Besseren eingetreten zu sein. Freilich wird in Wiener Blättern pomphaft versichert, die österreichische Regierung denke nicht daran, den König Georg aus seinem Asyl zu vertreiben oder unter polizeiliche Aufsicht zu stellen. Das ist ein Kampf mit Windmühlen, da Preußen nicht mit solchen Forderungen hervor getreten war. Es ist für Preußen eine ziemlich gleichgültige Frage, wo König Georg sein vermeintliches Hoflager aufschlagen will; nur darauf ist zu halten, daß derselbe nicht das Asylrecht mißbrauche, um in Nachbarländern ein Kriegslager gegen Preußen zu errichten. Von Wien aus sollen hier die bündigsten Zusicherungen eingegangen sein, daß Herr von Beust — natürlich aus freien Stücken — dafür Sorge tragen wird, daß der Hietzinger Hof ein friedfertigeres Verhalten einschlage und daß die österreichischen Unterbehörden den welfischen Agitationen keinerlei Vorschub leisten. Wenn die Sache der Welfen im Auslande keine Stütze findet, dann wird sie sich wohl selbst für verloren erachten.

In Süddeutschland haben die Zollparlamentswahlen eine weit größere Aufregung hervorgerufen als bei uns die Reichstagswahlen. Aus Baden erzählt das Mannheimer Journal allerlei Wahlstückchen, die sich den in Baiern vorgekommenen ebenbürtig an die Seite stellen. Es sind überall, wo es anging, die Wähler Mann für Mann von ihren Geistlichen zur Wahlurne geführt oder geschickt worden. Besonders wild scheint es hinterm Odenwald in der Taubergegend hergegangen zu sein, wo der ultramontane Kaufmann Lindau in Heidelberg gegen Lamey gewählt wurde. Die Bevölkerung in Bischofsheim war so aufgereizt, daß schon Tags vor der Wahl es in Freudenberg blutige Köpfe gab. Bis zum Sonntag vor der Wahl wurde im geheimen gewirkt, an diesem Tage aber erscholl es von allen Kanzeln: „Euere Religion ist in Gefahr; ihr habt nur die Wahl, ob ihr preußisch werden oder badisch bleiben wollt!" In Osterburken bemerkte der Geistliche: „Ihr habt die Wahl zwischen Christus oder Barnabas, Lindau oder Lamey!" In Gissigheim wollten die Bauern Sturm läuten und drangen ins Rathhaus mit der Bemerkung: „Heute sind wir Herr!" Der Bürgermeister wurde genöthigt, die Wahlcommission zu entlassen und sich eine solche von den Bauern bestimmen zu lassen. In Gerchsheim wurde der Lehrer fast gesteinigt.

Bei der Gefügigkeit, mit welcher die **italienische** Deputirtenkammer die Finanzvorlagen des Ministeriums zu votiren geneigt ist, ist natürlich von einer Auflösung derselben nicht mehr die Rede, und ebenso sind auch die Gerüchte über Veränderungen im Ministerium verstummt. Dem von der Kammer ausgesprochenen Wunsche, der Papierwirthschaft ein Ende zu machen, soll der Finanzminister insofern zu entsprechen in der Lage sein, als er ein finanzielles Geschäft mit auswärtigen Bankhäusern, welches die zur Tilgung der Schuld gegen die Bank erforderliche Anzahl Millionen abwerfen würde, schon abgeschlossen haben soll. Auch soll er die Absicht haben, schon am 2. März damit vor die Kammer zu treten. Geschähe dies, wie allgemein versichert wird, und ist seine Operation annehmbar, so könnte man den weiteren Finanzdebatten ein gutes Prognostikon stellen, weil dann die Kammer keinen Anstand nehmen wird, dem Lande, das von der Papierplage erlöst werden soll, neue Steuerlasten aufzulegen. Im Uebrigen scheint in Italien die Politik gänzlich zu feiern.

Aus **Rom** meldet man, daß der Papst in Folge der Schwierigkeiten, die sich bezüglich des Concordats erhoben haben, es aufgeschoben hat, den österreichischen Gesandten in feierlicher Audienz zu empfangen. Der Papst soll, ehe er den Repräsentanten Rußlands empfangen kann, die Zurückziehung der Ukase, welche die Katholiken verfolgen, so wie die Zurückberufung der exilirten Bischöfe verlangt haben.

Die „Corr. ital." versichert, daß mehrere griechisch-orthodoxe Bischöfe und hervorragende Persönlichkeiten des anglikanischen Clerus das Ansuchen gestellt hätten, sich an dem, zum 8. December 1869 ausgeschriebenen ökumenischen Concil betheiligen zu dürfen. Ueber dies Gesuch werde gegenwärtig in Rom verhandelt, und es sei wahrscheinlich, daß die Zulassung der erwähnten kirchlichen Würdenträger nur nach vorgängiger Abschwörung ihres schismatischen Bekenntnisses gestattet werde. — Von dem nahen Verkauf der Villa Caposele in der Provinz Salerno unterrichtet, sagt der „Osservatore romano", er sei beauftragt, die Käufer daran zu erinnern, daß Franz II. in den Jahren 1861 und 1862 gegen den Verkauf seiner Stammgüter protestirt habe.

In den **französischen** Regierungskreisen ist vor Allem der Ausfall der Zollparlaments-Wahlen in Süddeutschland mit großer Befriedigung aufgenommen worden und man hofft, in den particularistischen Elementen Stützpunkte zu finden, um die Einmischung in die deutschen Angelegenheiten gelegentlich mit besserem Erfolge als früher wieder aufzunehmen. Der „Abend-Moniteur" bemerkt in seiner Wochenschau: „Obwohl das Mandat der Abgeordneten sich nur auf Zoll- und Tariffragen bezieht, so hat doch diese erste Anwendung des allgemeinen Stimmrechts in Süddeutschland ein großes Interesse geboten. Die Wahlen der Bevölkerungen im Großherzogthum Baden und besonders in Baiern haben die Bedeutung der conservativen Elemente und der autonomistischen Ideen bezeugt." — Besonders erfreut ist man, daß die in Paris ziemlich mißliebige badische Regierung kein ihren Absichten entsprechenderes Wahlergebniß erzielt hat; der „Etendard" hebt anerkennend hervor, daß „das badische Volk" die Sympathien für Preußen nicht theile. Am rückhaltslosesten spricht sich die „France" aus, die durch die Berufung des preußischen Generals v. Beyer zum badischen Kriegsminister in eine sehr gereizte Stimmung versetzt worden ist, diese Ernennung aber durch das Wahlergebniß aufgewogen sieht. Außerdem hebt die „France" noch hervor, daß Preußen seine Gesandten bei den vier süddeutschen Staaten nicht zugleich als Vertreter des norddeutschen Bundes beglaubigt hat, während diese Formalität jetzt an allen übrigen Höfen vollzogen ist. Es scheine in der That, daß man in Preußen die Lage dieser vier Staaten als durch die Schutz- und Trutzbündnisse und durch den Zollverein wesentlich geändert erachte; es bleibe zu wissen, ob die preußische Regierung wirklich der Ansicht sei, jene vier Staaten befänden sich ihr gegenüber in einer anderen Lage, als fremde Länder.

Wie sich von selbst versteht, ist auch der „Monde" sehr erfreut über das Ergebniß der baierischen Wahlen. Er hofft, daß der Sieg der katholischen Partei direct das Ministerium treffen und einen vollständigen Umschwung in der baierischen Politik herbeiführen wird, es wäre denn, daß Oesterreich und Frankreich ihre Interessen nicht mehr verstehen und eine Allianz mit einem „national-katholisch" regierten Baiern zurückweisen sollten. Mit der Person des Exkönigs von Hannover beschäftigt man sich in Paris insoweit, daß man ihn bald nach Nizza, bald nach Holland, bald nach Prag abreisen läßt, so wenig auch im Ernste davon die Rede zu sein scheint. In einem Provinzialblatt fand sich sogar die Notiz, daß der Fürst von Monaco ihm seine Hauptstadt zum Aufenthalt angeboten habe. — Die Vorgänge im Orient beschäftigen auch jetzt noch sämmtliche Pariser Blätter. Das „Journal des Debats" erklärt es auf Grund der Nachrichten der „France", der „Patrie", des „Constitutionnel" und der „Correspondance du Nord-Est" für unmöglich, daß die gegenwärtige Lage noch länger daure. Andere halten den Lärm, der in den Regierungsblättern geschlagen wird, für sehr übertrieben. Für Frankreich selbst ist derselbe insofern von einiger Wichtigkeit, als man in Folge davon wieder einmal die Stellung des Marquis de Moustier für gefährdet erklärt. Er selbst, behauptet man, lasse zwar aussprengen, seine Stellung habe sich durch die von ihm im Oriente bewiesene Wachsamkeit aufs Neue befestigt. Man glaubt indeß, Veranlassungen zu haben, das Gegentheil für wahr zu halten. Gerade der Mangel einer fest gegliederten orientalischen Politik sei es, welcher bisher die Verwaltung des Marquis de Moustier auszeichnete.

In der **englischen** Presse scheint Lord Derby's Rücktritt alle Parteiunterschiede insofern verwischt zu haben, als sich die Blätter der entgegengesetztesten Schattirungen beeilen, dem scheidenden Staatsmanne noch Worte der Anerkennung zu widmen. Aber auch Disraeli hat allen Grund, mit der Aufnahme zufrieden zu sein, die seine Berufung zur Premierschaft bei den Blättern der verschiedensten Parteiabstufungen findet. Daß die conservativen Journale „Herald", „Standard" und „Globe" seine Ernennung als das glücklichste Ereigniß feiern, das ihrer Partei und dem Lande nach dem nothgedrungenen Rücktritte Lord Derby's hätte bescheert werden können, versteht

sich von selbst; sie hätten wahrscheinlich dasselbe gesagt, wenn der Herzog von Richmond oder Buckingham von der Königin berufen worden wäre. Aber auch die gesammte Oppositionspresse findet es gerecht, billig und correct, daß der Mann, dem allein die conservative Partei ihre jetzige Stellung verdanke, die Führung der Geschäfte nominell sowohl wie factisch übernehme. Die Tories rühmen sich auf der einen Seite, einen Führer anzuerkennen, der lediglich durch sein Talent sich zur höchsten Staatswürde emporgeschwungen habe, und die Liberalen ihrerseits gönnen es jenen von Herzen, daß sie sich trotz ihrer alten Stammbäume und stolzen Adelstraditionen einem Manne unterordnen müssen, der wenig mit ihnen gemein hat und sich mit Stolz zur plebejischen Literatenzunft bekennt.

Mit großer Spannung blicken die englischen Politiker und Börsenmänner auf den Conflict zwischen dem amerikanischen Congreß und dem Präsidenten. Für den Letzteren giebt es in England nur wenige Sympathien, seitdem man weiß, daß er, zur Förderung seiner persönlichen Politik und im Widerspruche mit Seward, die „Alabama"-Frage in den Vordergrund drängen wolle. — „Daily News", welches in amerikanischen Angelegenheiten bisher ein richtigeres Urtheil besaß, als die übrigen englischen Blätter zusammengenommen, hält die Absetzung Johnson's für sehr wahrscheinlich, nachdem der Präsident es darauf angelegt habe, selbst die gemäßigtsten Mitglieder des Congresses durch seine Störrigkeit zum Aeußersten zu treiben und die Präsidentenwürde in dem Maaße zu erniedrigen, als sie von Lincoln erhöht worden sei. — Dasselbe Blatt spricht sich in anerkennender Weise über die Schnelligkeit aus, mit welcher die kitzliche Naturalisationsfrage zwischen den Regierungen von Preußen und Amerika geschlichtet wurde. Sie habe bisher für eine Frage von ungeheurer Schwierigkeit gegolten, aber kaum war Mr. Bancroft vier Wochen in Berlin und schon sei sie, Dank seiner und des Grafen Bismarck Energie in einer höchst befriedigenden Weise gelöst Zweifelsohne werde dieses rasche Handeln die übrigen Regierungen zu gleich energischem Vorgehen veranlassen.

In **Portugal** scheint trotz aller Dementi's die Stimmung ebenso wie in Spanien nicht gerade die ruhigste zu sein. Wenigstens versichert eine Lissaboner Correspondenz der „Independance belge", daß die Aufregung im Lande fortwährend zunehme. Die Clubs stellten täglich neue Forderungen auf und die Regierung stoße aller Orten auf große Schwierigkeiten. Man glaube, daß sie der Situation nicht mehr lange gewachsen sein werde. Sie befriedige keine einzige der vielen Parteien, und werde selbst von den Männern der populären Vereine, durch die sie an's Ruder gelangt, im Stiche gelassen. In den von Tausenden besuchten Meetings werde ganz unverholen die Demission des Cabinets verlangt und die Bevölkerung acceptire die Doctrinen der Clubs ihrem ganzen Ausmaße nach. Emeuten seien an verschiedenen Orten vorgekommen; in Valpassos habe das Militär Gebrauch von den Waffen machen müssen und in Torres-Vedras habe man die Steuerlisten verbrannt. Angesichts dieser Vorgänge reagire die conservative Partei mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln gegen die antigouvernementalen Tendenzen, und habe ein Wahlcomite gebildet, das einen bedeutenden Einfluß ausübe. Allem Anscheine nach seien die Anhänger eines unitarischen Iberiens den jüngsten Ereignissen nicht ferne geblieben; man wisse sogar von Einigen, die in den Emeuten eine hervorragende Rolle gespielt hätten. Mit den Tendenzen dieser Männer werde jedoch die Majorität der portugiesischen Nation sicherlich nicht einverstanden sein.

Aus **Amerika** liegen außer den auf den Conflict Johnson's mit dem Congresse bezüglichen keine Nachrichten von größerer Wichtigkeit vor. — Aus Mexico kommt die Kunde, daß die Rebellion in Yucatan unterdrückt ist. Bei Marconie, im District Merida, sprengte der General Alatorre das Heer der Aufständischen unter Oberst Villafenna. Daneben wird freilich wieder über verschiedene Schilderhebungen berichtet; die Generale Canales und Caravajal organisiren, heißt es, eine aufständische Bewegung in Tamaulipas, in Sinaloa sei eine Revolte ausgebrochen, Lozado halte sich noch in Jalisco. Da aber diese Angaben aus der Fabrik in Brownsville kommen, wird es gerathen sein, die Bestätigung abzuwarten. — Von San Domingo aus wird zuverlässig der Sturz Cabral's und seine Flucht von der Insel gemeldet.

Deutschland.

= **Berlin**, 28. Febr. [Das Zollparlament. — Gehalt eines Berliner Stadtraths.] Die ziemlich zahlreichen Mitglieder des Abgeordneten- und auch des Herrenhauses, welche dem Zollparlamente angehören, haben, nach Parteien gruppirt, in den letzten Tagen vorbereitende Besprechungen gehabt, welche sich auf die Fractionsbildung in der neuen parlamentarischen Körperschaft bezogen. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß die Nationalliberalen, die Freiconservativen und die Clericalen unter beliebigen Namen die zahlreichsten Fractionen bilden werden. Die Linke wird nicht stärker werden, als sie es im Reichstage war und die Rechte eher noch einige Plätze an die Freiconservativen abgeben. Die Angaben über den Zusammentritt des Parlaments sind wieder schwankend geworden, es heißt, es werde darüber doch der 20. oder 24. k. Mts. herankommen. Bei dem Anfangstermine zum 16. d. Mts. ging man von der Absicht aus, die Session vor Ostern also etwa zum 8. oder 9. April zu beenden. Länger als 4 bis 5 Wochen dürfte überhaupt wohl die Session nicht währen. — Die städtischen Behörden von Berlin hatten sich in neuester Zeit mit der Besoldung eines neu anzustellenden Stadtrathes zu beschäftigen. Die Stadtverordneten normirten dasselbe auf 1400 Thlr., im Magistrat schlug der Oberbürgermeister 1500 Thlr. und eine Zulage von 3 zu 3 Jahren vor, während von anderer Seite der Beschluß der Stadtverordneten aufrecht erhalten wurde. Die Abstimmung entschied bei Stimmengleichheit durch die den Ausschlag gebende Stimme des Oberbürgermeisters für dessen Vorschlag. Die Regierung aber hat, ohne Kenntniß von dieser Abstimmung, das Gehalt mit 1800 Thalern normirt.

† **Berlin**, 28. Febr. [Das Zollparlament und die Conservativen. — Reservirte Haltung des Bundeskanzlers. — Auswärtige Einflüsse und die Maßgebenden. — Berichtigung extremer Nachrichten und beruhigende Erklärungen. — Die Spielpächter und das Gesetz. — Die Panique Zeidler's und der Börse über Frankreich.] Von conservativer Seite werden mit einer gewissen Absichtlichkeit Gerüchte in Umlauf gesetzt, welche dem Grafen Bismarck eine zurückhaltende Position dem Zollparlamente gegegenüber anweisen. Es werden nicht nur seine Aeußerungen, sondern auch jene der Vertreter der auswärtigen Mächte citirt, welche von den Gefahren Zeugenschaft ablegen sollen, in die sich Preußen durch eine neue Organisirung des Zollvereins oder gar durch politische Manifestationen des Parlamentes begeben würde. Wenn diese oder ähnliche Aeußerungen angezweifelt werden, so ruft man von conservativer Seite hohe Personen zur Hilfe und legt ihnen Bedenken in den Mund, die gleichfalls zu beweisen haben, daß man von einer allfälligen Competenzerweiterung des Zollparlamentes den Frieden Deutschlands und Europas gestört zu sehen fürchtet. Wir werden aufgefordert, diese Uebertreibungen zu widerlegen. So wenig es richtig, daß Graf Bismarck den mannigfachen Schwierigkeiten aus dem Wege gehen will, welche die innere und äußere Lage bietet, ebensowenig habe er sich dahin erklärt, daß die Schutz- und Trutzbündnisse mit Süddeutschland und die Vortheile, welche Preußen im Reichstag und Zollparlament für seine materielle Entwickelung erwachsen, für mehrere Jahre hinaus vollständig zu genügen haben. Allerdings rechne man weder im Palais Unter den Linden, noch in der Wilhelmstraße auf so weit gehende Concessionen der süddeutschen Fürsten in der Anschlußfrage, daß dem Programme der nationalliberalen Partei vollständig entsprochen würde. Aber man habe auch die feste Ueberzeugung, daß die Verwirklichung der Einheit deutscher Nation nicht von einem neuen Kriege abhänge, sondern daß mit den Arbeiten des Zollparlaments in eine Phase getreten werde, welche über die Schranken der Handelspolitik hinausreicht. — Wir hören die Meinung bezweifeln, als ob die Spielbankpächter den Pachtvertrag nicht acceptiren würden, weil das Verbot des Spiels an Sonn- und Feiertagen das schöne Geschäft ruiniren würde. Man glaubt an Vorgänge in anderen Bädern erinnern zu müssen, wo die Spielbanken allerdings auch en face ihrer Eingänge geschlossen waren; aber die Hinterpförtchen öffneten sich gegen Eintrittskarten, deren Erlangung Jedermann leicht zugänglich gemacht wurde. Da bekanntlich verbotene Früchte besser schmecken, erfreute sich das Hazardspiel eines noch größeren Zuspruches und die Aufsichtsbehörde ließ Fünf grade sein. — Unsere Börse harmonirte heute in ihrer Auffassung der französischen Zustände mit — Zeidler. Dieser läßt Louis Napoleon nur noch „auf die Pariser Garnison unbedingt rechnen". Dieser Specialinformation weiß die feudale Correspondenz nur den Trost entgegen zu halten, daß der französischen Regierung ein „kleiner" Ausbruch nicht ganz unwillkommen sein würde. Ob dies auch mit einem großen Ausbruch der Fall wäre, verschweigt Zeidler, denn er weiß, daß die „Pariser Studenten nicht binnen 48 Stunden das Kaiserthum beseitigen können". Und um schließlich das übervolle Herz zu erleichtern, donnert Zeidler, daß „in Frankreich ein anderes Regiment, als das des Säbels unmöglich ist". Die heutige Börse hielt sich allerdings nicht an ähnliche Redensarten conservativer Stockjobber, sondern mehr an die sehr niedrigen gestrigen Course, die von Privattelegrammen Pariser Banquiers begleitet wurden. In dieser wurde der baldige Ausbruch revolutionärer Kundgebungen in sichere Aussicht gestellt und somit die Baisse in Permanenz erklärt. Der Eindruck dieser Nachrichten war auch hier deprimirend, aber weil heutige Pariser Depeschen keine Ereignisse meldeten, welche diese Allarmberichte rechtfertigten, so beruhigte sich die Stimmung.

∋ **Berlin**, 28. Febr. [Preußen und Italien.] Die neuesten Nachrichten aus Paris bestätigen, daß das Einvernehmen zwischen Frankreich und Italien im Wachsen begriffen ist. Ueber die schwankenden Stimmungen des florentinischen Hofes war man schon längst hier nicht in Zweifel. Schon im Jahre 1866 war es nur die standhafte Loyalität Ricasoli's, welche Italien von einem Treubruch gegen Preußen zurückhielt. Seit jener Zeit hat der französische Einfluß dort noch mehr Boden gewonnen. Es ist daher ganz in der Ordnung, daß Preußen gegen die italienische Politik eine überaus vorsichtige Haltung beobachtet und für italienische Bestrebungen nicht in das Feuer geht, so lange es nicht auf einige Zuverlässigkeit, wenn nicht auf positive Gegenleistungen des südlichen Bundesgenossen rechnen kann.

Danzig, 28. Febr. [Die Weichsel eisfrei.] Von der Plehnendorfer Schleuse wird der „Danz. Ztg." (Nachmittags 3½ Uhr) berichtet, daß, nachdem das Eis im Laufe des gestrigen Tages bis in die Nacht hinein im Gange gewesen, der Weichselstrom jetzt ganz frei vom Eise ist.

Emden, 26. Februar. [Adresse.] Heute wurde eine Adresse an Se. Maj. den König wegen des Anschlusses von Ostfriesland an Westfalen nach Berlin abgesandt. Dieselbe war mit 1958 Unterschriften aus den 5 Städten, 2945 vom platten Lande, zusammen 4903 Unterschriften bedeckt. (Ostfr. Z.)

Düsseldorf, 26. Febr. [Ernennung.] Dem Maler Julius Roeting hierselbst ist die an der hiesigen Kunstakademie durch das Ableben des Professors Karl Sohn erledigte Stelle eines Lehrers der technischen Malklasse unter Beilegung des Prädicats „Professor" verliehen worden.

Bonn, 27. Febr. [Universität.] Der bisherige Privatdocent an der hiesigen Universität Dr. Wilhelm Treitz ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät zu Marburg ernannt worden und wird zu Ostern dahin abgehen. (K. Z.)

Frankfurt a. M., 27. Februar. [Einführung des Magistrats.] Heute Mittag 12 Uhr wurde in einer feierlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung durch den Regierungs-Präsidenten v. Diest aus Wiesbaden der neu gewählte Magistrat der Stadt Frankfurt in sein Amt eingeführt. Bevor Hr. v. Diest den jetzigen Ober-Bürgermeister Dr. Mumm beeidigte, richtete er an denselben und an die anderen Magistrats-Mitglieder eine Ansprache, der wir folgende Stelle entnehmen:

. . . Ich brauche Sie nicht erst auf die Wichtigkeit dieses Actes für diese schöne Stadt Frankfurt hinzuweisen, deren Interessen von nun an mit aller Kraft und Freudigkeit wahrzunehmen wir Alle berufen sind; ich brauche Sie nicht erst aufmerksam zu machen auf die Heiligkeit des Eides, bei welchem Sie zum Zeugen anrufen für Das, was Sie geloben, Gott den Allmächtigen. Es liegt gerade auch bei dieser Eidesleistung eine tiefe geistige und sittliche Bedeutung vor. Meine Herren, die Gebundenheit des Gewissens ist die unumgängliche Folge auch dieses Eides und dieses Gebundensein vor Gott und der Welt, dieses Gebundensein bringt erst die wahre Freiheit, die wahre Freudigkeit zum schweren Amte, ja, meine Herren, bringt erst die Amtsfreudigkeit, die unumgänglich nothwendig ist gegenüber der Bürde, die oft unerträglich erscheint, gegenüber den Lasten, die oft unserer persönlichen Neigung nicht entsprechen, die oft sogar die persönlichen Kräfte weit zu übersteigen drohen. Herr Bürgermeister Dr. Mumm und Sie Alle, meine Herren, die Sie diesen Eid heut leisten, daß der Segen dieses Eides, diese Amtsfreudigkeit sich bei Ihnen im vollen Maße entfalten möge und daß wir dann mit diesen freudig vereinten Kräften die Interessen dieser altehrwürdigen schönen Stadt vertreten und ihr zu neuem Emporblühen verhelfen unter dem Scepter des weisen, milden, mächtigen Königs Wilhelm I. des Hauses Hohenzollern, das walte Gott!"

In gleichem Sinne sprach nach seiner Beeidigung der Oberbürgermeister Mumm und nahm darnach die Beeidigung des zweiten Bürgermeisters Dr. Berg und der übrigen Magistratsglieder vor. Nachdem auch der Präsident der Stadtverordnetenversammlung Brentano in warmen Worten über das Zusammenwirken dieses Collegiums mit dem Magistrat zum Wohl der Stadt gesprochen, ergriff Regierungspräsident

---

△ Sonntagswanderungen.

Frühling wird es wieder in ganz Preußen und auch in Breslau ist der Himmel blau. Die Alten liebten das Ballspiel, wir sind mit den Bällen zufrieden. Prinz Carneval, den Pfannkuchen als Reichsapfel und ein Glas Champagner als Scepter in den Händen, hat noch immer nicht genug geherrscht, es soll einmal in so ein „Bischen" Souveränität viel Reiz liegen. „Selbst die entferntesten Herrschaften sollten sich diesen Genuß der Genüsse nicht versagen", annoncirt ein Trabant Carnevals in Bezug auf seine Pfannkuchen, diese tückischen Gesellen, die so harmlos ihre süße Existenz in uns aufgehen lassen und oft nachdrücklich beweisen, daß zuviel auf einmal „einverleibt" nur bei einer gesunden „Constitution" verdaut werden kann. Zum großen Leidwesen unserer Faschings-Sectirer und Fastnachts-Pünscher findet keine Theater-Redoute statt, glücklicherweise konnten sie sich mit einem ebenso glänzenden als lebhaften Feste der vergangenen Woche in Liebich's Local trösten. Der Carneval ist ein zu aufdringlicher Gesell; wird ihm die Thüre vor der Nase zugeschlagen, wird er aus einem Saale hinausgeworfen, zieht er in einem anderen ein — überall ist er zu Hause, überall ist er bekannt. Selbst in Mottenburg. Seitdem unsere zahlreichen Anti-Verbindungsbahnianer vor dem Vorwurf des Mottenbürgerthums in der Kammer in Schutz genommen worden sind, regt sich von Neuem die Lust, eine der neueren Possen, vielleicht die Mottenburger zu hören. Und welche Zeit wäre geeigneter zur Aufführung einer guten Posse, als die Faschingszeit? Leider aber werden so profane Wünsche nicht berücksichtigt. Gegenwärtig ist die Bühne mit den Vorbereitungen zu Lohengrin beschäftigt.

Auf einer unserer schönsten Straßen, wie sie Herr v. Kirchmann im Abgeordnetenhause nannte, auf der Teichstraße, ist eine Panique unter den Hausbesitzern ausgebrochen. Die „Course", wenn wir dies Wort mit „Laufstege" übersetzen wollen, fallen und steigen zu gleicher Zeit, nur auf verschiedenen Seiten. Auf der einen Seite, auf welcher vorzugsweise neue Häuser mit niedrigem Fundament stehen, wird nach dem alten Wort: Wer sich selbst erniedrigt, der soll erhöht werden — die Straße hochgebaut werden, auf der anderen Seite — die Sache hat wirklich zwei Seiten — wird der Fahrweg gesenkt. Die Mittelwand kann zu Affichen verwandt werden, wodurch wir zwei Litfaßsäulen ersparen, deren endliche Einführung sehr angenehm sein wird, da immer mehr die drakonischen Bekanntmachungen unserer biederen Hausbesitzer: „Hier dürfen keine Zettel angeklebt werden" sich vermehren. Noch wünschenswerther wäre die Anlage von Buden, als deren Troglodyten wir die Inhaber der Schwalbennester auf dem Ringe und dem Kränzelmarkte empfehlen, welche leider noch immer jeden Fremden zu der Frage veranlassen, ob denn heute in Breslau Jahrmarkt sei. Mannigfaltig genug ist das Bild, denn nicht nur Schnitt- und Kurzwaarenhändler, Drechsler und Kürschner, Schuh- und Korbmacher, auch Bäcker, Sodalisken und Petroleumhändler, Herings- und Schießpulver-Verkäufer beleben diesen Glanzpunkt der „City". Die „Fonds", das „schätzbare Material" zum Ankauf der Buden wachsen nur langsam und die zu Depossedirenden fordern für den kleinsten Staat eine enorme Rente als Ablösung, die wir ihnen nicht einmal verweigern dürfen, wenn sie auch zur silbernen Hochzeit sich von ihren Unterthanen gratuliren lassen. Aber wie man mit der Zeit selbst Welfenhosen flickt, so wird auch das Budenwesen (?) hoffentlich nicht „bis an's Ende aller Dinge" bestehen.

Alles erreicht sein Ende, selbst die Ausgabe der Gewinne des Breslauer Nothstands-Bazars für die Ostpreußen. Das unbescheidene Publium räsonnirte, daß es zum Theil nichts gewonnen, die noch unbescheideneren Gewinner, daß sie zu wenig gewonnen hätten. Es giebt keine Bescheidenheit mehr und wenn wirklich nur Lumpe bescheiden sind, dann muß die Welt heutzutage furchtbar nobel sein. Alle können doch nicht Oelgemälde und goldene Bestecke gewinnen. Selbst ein braver Füsilier ist von einem Seelenwärmer nicht sehr entzückt, obwohl er sich über dessen Verwendung ebenso klar ist, wie die Köchin, welche kopfschüttelnd ein Paar lederne Hosenträger betrachtet; die sociale Mißvergnügtheit äußert sich noch mehr in den Mienen eines Arbeitsmannes, der ein kleines Fläschchen **Odeur de Jasmin** betrachtet und endlich äußert: „Ja, wenn einer von die Reichen was gewinnen will, da ist's nischt." Da hat man die Undankbarkeit des **tiers-état** in den deutlichsten Worten — noch immer steht ein Fläschchen Parfüm bei ihnen in schlechterem Geruch als eine Flasche Gilka.

Die kosmopolitischen Gauner sind nach Virchow zwar vorzugsweise in den großen Bädern mit Spielhöllen zu finden, sporadisch kommen sie aber, wie die Betrugsstatistik lehrt, auch in unserer lieben Stadt vor. Oesterreich braucht Silber und sendet uns dafür Tabake, trotzdem glaubt auch hier das Publikum in den Trafiken Wechselstellen für österreichisches Papiergeld zu finden, ja selbst der Versuch, werthlose Wiener Stadtgulden von 1802 anzubringen, ist schon gemacht worden, natürlich eben so erfolglos, als wenn man im Magazin français die Noten Jeromes oder Assignaten von 1793 anbringen wollte. Diese alten französischen Papiere findet man noch häufig im Privatbesitz, und erst vor einiger Zeit sandte ein hiesiger Student 10,000 Francs an die kaiserliche Regierung, um sie als Erbin der Republik zur Einlösung der Schuld zu mahnen; das „goldene Schiff" ist aber noch nicht eingelaufen.

Die Finanzverhältnisse fangen an, sich selbst in mit Papiergeld überflutheten Staaten zu bessern, obwohl Paris, wie die Herren von der Börse sagen, „verstimmt" bleibt. Man weiß noch nicht recht, ob Frankreich andere Saiten aufziehen und wieder stimmen wird. Auch unser heidenmäßig vieles Geld ist nicht immer gleich flüssig zu machen, es läuft nur langsam in die Canäle des Verkehrs, ein mächtiges Bächlein für Hietzing wird vielleicht gar nicht ablaufen, so daß man den hohen Hietzinger Herrn einmal selbst ablaufen und anlaufen lassen wird. Wie viele Reden werden in allen Kreisen der Menschheit über die nützliche Verwendung des Geldes gehalten, aber wahrlich über keine Art der Verwendung dürfte Aller Ansicht übereinstimmender sein, als über die, lieber im eigenen Lande die Millionen zu verwenden, als sie zu landesverrätherischen Plänen zu zahlen. Es giebt bedürftige und arme Gegenden genug, denen das Geld ganz wohl bekommen dürfte. Nicht gerade zu den glänzendsten Punkten im Vaterlande dürfte sich auch ein kleines Städtchen Oberschlesiens zählen, welches vor wenig Wochen nach dem Tode des einzigen Arztes daselbst einen Arzt mit dem bekannten „auskömmlichen Einkommen" suchte. Breslau ist für junge Aerzte ein dornenvoller Pfad, es sind in dieser Aerzte reichen Großstadt schon Vierteljahreseinkommen von 12½ Sgr. eingestanden worden. Ein junger Arzt wagte daher kühn entschlossen die Reise nach jenem Städtchen. Sein erster Patient ist ein biederer Häusler der Vorstadt; er wird befragt, auscultirt und erhält ein **recipe** wider alles Weh'. — Patient erkundigt sich schüchtern nach der Taxe des neuen Herrn Doctors. „Bitte, machen Sie das ganz so, wie bei meinem Herrn Vorgänger." Patient zieht erfreut zwei Hühnereier aus der Tasche und entfernt sich mit dankbarem Händedruck. So kann ich hier nicht länger weilen, dachte der Jünger des Hippokrates und schon am nächsten Tage war das Städtchen wiederum ohne Arzt.

Mitten in heiteren Tagen greift um so unerbittlicher das Schicksal in's Leben und rafft rasch zu schnellem Tod eine Anzahl der besten Bürger dahin — ihr Andenken lebt fort —

Viel bedacht und viel gesonnen.
Viel gethan und treu gemeint,
Viel gesorgt und viel begonnen,
Viel gebetet und geweint;
Viel gewacht und viel erstrebet,
Viel beglückt und viel geliebt,
Viel gelitten, viel gelebet —
Ist ein Lob, das nie zerstiebt! —

Dramatische Vorlesungen von Karl v. Holtei.

I.

Den Lesern unserer Zeitung wird die in unserer, der unverschämtesten Reclame nur gar zu sehr fröhnenden Zeit in der That wie ein klassisches Muster aus besseren Tagen erscheinende Bescheidenheit wohl noch erinnerlich sein, mit welcher der Nestor der deutschen Vorlesekunst erst kürzlich mit dem Geständnisse vor's Publikum trat, daß er die Ueberzeugung stets festgehalten habe: „wer künstlerischen Bestrebungen Antheil zu gewinnen das Glück hatte, da er ein kräftiger Mann war, soll sich nicht mehr aufdrängen, nachdem er zum Greise geworden", und wie er es selbst als „ein großes Opfer" bezeichnen zu müssen geglaubt hat, wenn er sich dennoch entschlösse, „zum Vortheile

v. Dieſt noch einmal das Wort und drückte den bisherigen ſtädtiſchen Behörden, dem Senat und dem 51er Collegium, ſeinen Dank und ſeine Anerkennung aus für ihre langjährige, pflichttreue Thätigkeit und forderte zugleich die Verſammlung auf, ſich zu Ehren dieſer nun abtretenden Behörden von ihren Sitzen zu erheben, was denn auch geſchah. (Das „Frkf. J." bemerkt zum Schluſſe ſeines Sitzungsberichtes: „Dem feierlichen Acte wohnte von dem eingeladenen Senate Niemand, jedoch im Zuhörerraum eine große Menge bei, deren ernſte Haltung dem gewichtigen Ernſte dieſes Momentes entſprach. Der heutige Act war das letzte Nachſpiel zur Einverleibung.")

Dresden, 27. Febr. [Leibnitz-Affaire.] Geſtern iſt der Geh. Rath Körner nach Hamburg gereiſt, um daſelbſt als dieſſeitiger Beauftragter mit einem königl. preußiſchen und einem großherzoglich mecklenburgiſchen Commiſſar die von dem Herrn Bundeskanzler in Folge der traurigen Vorkommniſſe auf dem Auswandererſchiffe „Leibnitz" für nöthig erachteten Erörterungen anzuſtellen und die zum Schutze der Auswanderer etwa erforderlichen Maßregeln zu berathen.

Oeſterreich.

*** **Wien**, 28. Februar. [Das Concordat im Herrenhauſe. — Die Debatten über den Armee-Etat. — Aus Ungarn und Siebenbürgen.] Aus dem confeſſionellen Comite des Herrenhauſes dringen nachgerade intereſſante Einzelnheiten über die Ehegeſetzdebatte in das Publikum. Das Haupttreffen war zwiſchen dem hochbejahrten Cardinal Rauſcher und dem greiſen Expräſidenten des aufgelöſten Staatsrathes Baron Lichtenfels — welche Männer Beide die Erziehung des regierenden Kaiſers geleitet. Lichtenfels ging ſo weit, zu erklären, die Führung der Civilſtandsregiſter habe mit dem ſacramentalen Charakter der Ehe nichts zu thun, der Pfarrer übe dieſelbe nur als eine ihm vom Staate übertragene Pflicht, die der Staat jetzt ebenſo gut den Bezirksvorſtehern zuweiſen könne, wie ihm Niemand wehren dürfe, den Bezirksvorſtehern ein Amt abzunehmen und es dem Pfarrer anzuvertrauen. Als die Eminenz ſich gewiſſe Anſpielungen auf den Joſephinismus erlaubte, unterbrach Lichtenfels den Redner, der zugleich Obmann des Ausſchuſſes iſt, mit der ironiſchen Bemerkung, auf die Gefahr hin, ſich dadurch die Mißachtung des Vorſitzenden zuzuziehen, müſſe er doch bekennen, daß er allerdings ſtolz darauf ſei, ein Joſephiner zu ſein. Uebrigens glaube er das canoniſche Recht ſo gut wie das bürgerliche zu kennen; was aber Cardinal Rauſcher hier dafür ausgebe, das ſeien einfach prieſterliche Anſchauungen, deren juriſtiſche Unhaltbarkeit Lichtenfels dann aus dem canoniſchen Rechte ſelbſt nachwies. Als endlich Rauſcher ſo weit ging, unſere Lage mit derjenigen Frankreichs von 1789 zu vergleichen und die gegenwärtige Regierung für die angeblich hereinbrechende Anarchie verantwortlich zu machen, wies Lichtenfels ihn ernſt zurück: Se. Eminenz verwechsle, was 1789 anbetreffe, Urſache und Wirkung — in Oeſterreich ſei das dynaſtiſche Gefühl intact und Jedermann redlich bemüht, die begangenen Fehler wieder gut zu machen. — In der reichsräthlichen Delegation begann heute die Discuſſion des Kriegsbudgets. Dieſelbe gab Herrn v. Schmerling eine allerdings vom Zaune gebrochene Handhabe, Ungarn gegenüber in möglichſt ungeſchickt provocirender Weiſe für die Einheit der Armeen einzutreten und das Haus in das äußerſte Erſtaunen zu verſetzen, indem er demſelben eine lange Geſchichte erzählte, wie er ſtets für die Armen geſchwärmt habe und ſich „im Herzen als ihr Glied fühle". Soll dieſes Weihrauchfaß-Schwingen dem ehemaligen Staatsminiſter vielleicht den Rücken decken, wenn wieder einmal eine Zeit anbricht, wo es hohen Ortes übel vermerkt wird, daß er heute gegen das Concordat ſtimmt, an das er ſich als Miniſter nicht heranwagte? Sei's drum! was aber bedeutet der Ausfall: für die öſterreichiſche Armee könne man ſich ohne Verleugnung des Bürgerſinns begeiſtern, da ſie nicht aus Prätorianern und ihr Offiziercorps nicht aus Junkern beſtehe? — Während in den Erblanden jetzt alle Preßproceſſe bis zur praktiſchen Einführung der Jury möglichſt hintangehalten werden, hat in Peſt heute die erſte Verurtheilung durch Geſchworne in einem Preßproceſſe ſtattgefunden. Dieſelbe traf den Deputirten der äußerſten Linken Böszormenyi, zu deſſen Verfolgung das Unterhaus ſeine Einwilligung gegeben. Er wurde wegen Abdruckes eines Briefes von Koſſuth, in welchem der öffentliche Ankläger Majeſtätsbeleidigung und Aufwiegelung entdeckte, in ſeinem Journale „Magyar Ujſág" zu Einem Jahre Gefängniß und 2000 Fl. Strafe verurtheilt — ein Beweis, daß die 48er Artikel conſervativ genug ſind, um ſo mehr als der betreffende § 7 des Preßgeſetzes bis zu 6 Jahren und 3000 Fl. hinaufzugreifen geſtattete. Die Aufregung in Siebenbürgen über die brutalen Eingriffe der Peſter Regierung in die Verfaſſung des Sachſenlandes, namentlich über die Abſetzung des freigewählten „Notionsgrafen" Schmidt und deſſen Remplacirung durch einen Magyaronen im Wege eines völlig illegalen Miniſterialdecretes iſt im Steigen. In Hermannſtadt wurden dem Gemaßregelten von der Bevölkerung Ovationen dargebracht und Schmidt beklagte, daß jetzt eine für die Nation „verhängnißvolle" neue Aera im Anzuge ſei. Proteſte an den Peſter Reichstag werden aufgeſetzt, werden jedoch ſelbſtverſtändlich erfolglos bleiben.

Frankreich.

* **Paris**, 26. Februar. [Zur orientaliſchen Frage.] Die Gerüchte über Bandenbildungen in Rumänien, ſchreibt man der „N.-Ztg.", werden von Neuem in Umlauf geſetzt; Mouſtier ſoll eine weitere nachdrückliche Note an die Regierung des Fürſten Carl geſandt und Fürſt Metternich bereits wieder mehrfach mit Mouſtier über dieſen Gegenſtand conferirt haben. Es iſt bekannt, daß ſchon vor etwa vierzehn Tagen, als die erſten Allarmnachrichten hier eintrafen, der franzöſiſche Vertreter in Bukareſt eine entſprechende Inſtruction erhielt; ſeitdem iſt nichts Weſentliches von Paris aus geſchehen, namentlich keine Note erlaſſen worden. — Was den Orient ſonſt betrifft, ſo wird jetzt vom Miniſterium des Aeußeren auf dringendes Verlangen Nubar Paſcha's die Frage der Conſular-Gerichtsbarkeit in Egypten wieder aufgenommen, nachdem die erſte Serie von Conferenzen, die hier über dieſen Gegenſtand ſtattgehabt, ohne praktiſche Reſultate verlaufen war. Man dementirt übrigens die von England aus verbreitete Nachricht, als beabſichtige der Vicekönig von Egypten auf eigene Fauſt eine der engliſchen parallele Expedition nach Abyſſinien abgehen zu laſſen. Die von Ismail Paſcha getroffenen Vorbereitungen bezögen ſich lediglich auf den militäriſchen Schutz der Südgrenze ſeines Reiches.

[Aufſtand in Cochinchina.] Die „Liberté" ſagt: „Im Gegenſatze zu den Behauptungen der „Agentur Havas" geht aus orientaliſchen Nachrichten über Trieſt hervor, daß ein neuer Aufſtand in Cochinchina ausgebrochen und durchaus nicht unterdrückt iſt, was auch die über Marſeille gekommenen Nachrichten davon ſagen mögen."

[Militäriſches.] Die jüngſte Nummer der „Revue des deux Mondes" enthält einen von den Blättern bereits mehrfach beſprochenen Aufſatz: „Ein letztes Wort über Sadowa". Derſelbe verdient weniger wegen ſeines Inhalts, als wegen des Umſtandes, daß man ihn dem Herzog von Aumale zuſchreibt, Beachtung. Der Verfaſſer ſteht auf dem vollſtändig einſeitigen, auch in franzöſiſchen ſelbſt militäriſchen Kreiſen nicht getheilten Standpunkt, welcher die Erfolge des Feldzuges von 1866 nur dem Uebergewicht des Zündnadelgewehrs zuſchreibt. Der Verfaſſer geht in ſeiner Einſeitigkeit ſo weit, die vielen tauſend öſterreichiſchen Gefangenen, denen preußiſcherſeits nur 2—300 entgegenſtanden, gar nicht zu Gunſten Preußens in Betracht zu ziehen. — Wie man der „Kreuzztg." von hier ſchreibt, ſoll es eine beſchloſſene Sache ſein, das Lager von Chalons in dieſem Jahre auf eine bedeutend größere Stärke zu bringen, als es in den vorhergehenden Jahren der Fall geweſen iſt. Einem anderen Gerüchte gemäß, hat die Regierung die Abſicht, in allen Dorfgemeinden der Grenzdepartements eine gewiſſe Anzahl von Gewehren zu deponiren, um die Bauern im Falle eines feindlichen Einfalls zu bewaffnen und Freiſchärler aus ihnen zu machen. Dieſe und andere Gerüchte derſelben Art ſind ganz geeignet dazu, die Beſorgniſſe des Publikums vor kriegeriſchen Eventualitäten zu unterhalten. — Der „Conſtitutionnel" berichtigt die Nachricht, daß demnächſt 400 Unteroffiziere der activen Armee zu Lieutenants befördert werden ſollen, um zur Ausbildung der Mannſchaften in die Cadres der neuzubildenden mobilen Nationalgarde einzutreten. Es ſei nie von ſolch einer Maßregel die Rede geweſen. Es werde die militäriſche Ausbildung der mobilen Nationalgarden keinen Offizieren, ſondern für je eine Compagnie einem Unteroffizier, unter Leitung des Hauptmanns, anvertraut werden. Es handle ſich alſo nicht im Entfernteſten um eine ſo außergewöhnliche, regelwidrige Beförderung in der activen Armee.

[Die vorgeſtrige Scene im geſetzgebenden Körper] wird noch immer viel beſprochen. Nicht blos das „Pays", ſondern auch die „Patrie" zollen dem Verfahren des Vicepräſidenten Jerome David Beifall. Jedes Mittel iſt ihnen genehm, wenn nur den Gegnern der Mund geſchloſſen wird; die einfachſten Gebote der Gerechtigkeit und ſelbſt der Schicklichkeit werden in den Wind geſchlagen. Dagegen führt die „France" diesmal ſehr entſchieden der Kammer ihre Pflicht zu Gemüthe, ſich um die Ehre ihrer Mitglieder einigermaßen zu bekümmern, und ihnen, nachdem ſie Verleumdungen angehört hat, die Rechtfertigung nicht abzuſchneiden. Der „Moniteur" hat die Denunciation des Herrn v. Kerveguen in jedes franzöſiſche Dorf getragen, und er hat ſie nun auch zu widerlegen. Die „France" bezeichnet das eingeſchlagene Verfahren geradezu als eine Rechtsverweigerung, und ſie iſt ſchließlich überzeugt, daß in der nächſten Sitzung die Verleſung des Protokolls noch Gelegenheit bieten wird, die Sache wieder gut zu machen und der berechtigten Empfindlichkeit der beleidigten Abgeordneten genug zu thun. Auch das „Journal des Débats" erklärt das Verfahren der Arkadier für ſo unerhört, daß es noch hofft, die Kammer werde in der nächſten Sitzung das Urtheil des Ehrengerichtes vernehmen. Die letzte Sitzung wird übrigens, wenn der „Etendard" gut unterrichtet iſt, noch die angenehme Folge haben, daß, „da der Saal der Pas-Perdus eine Art Anhang des Sitzungsſaales geworden, wo die Abgeordneten die aufregenden Punkte der Fragen erörtern", dieſer Saal auf neuerdings erfolgte Weiſung jeden Abend nach Schluß der Debatten geräumt werden wird.

[Zur Zeitungsſtempel-Frage.] Das „Avenir National" vom 25. Februar bringt eine Zuſchrift von Etienne Arago, dem General-Poſtdirector unter der Republik, worin er erzählt, daß er im Einvernehmen mit der proviſoriſchen Regierung und mit deren Genehmigung am 25. Februar 1848 an alle Blätter ſchrieb, ſie dürften ungeſtempelt erſcheinen. Der Stempel ſei erſt wieder unter Fould eingeführt worden; jetzt handle es ſich blos um eine Stempel-Ermäßigung, ſo weit ſei man ſeit zwanzig Jahren vorangekommen.

[Officielle Wahlumtriebe.] Wie offen und aufrichtig man bei Aufſtellung officieller Candidaturen zu Werke geht, mag man aus folgender Mittheilung der „Revue de l'Oueſt", des Präfecturblattes des Departements Deux-Sèvres, entnehmen: „Erſter Canton von Niort! Generalrathswahl am 19. Februar und am 1. März. Der von der Regierung des Kaiſers genehmigte und von der Departements-Verwaltung empfohlene Candidat iſt Herr Alfred Monnet, Bürgermeiſter von Niort." Einige Zeilen weiter lieſt man: „Durch Verfügung vom 12. d. M. und auf das von dem Präfecten unterſtützte Verlangen des Herrn Bürgermeiſters von Niort hat Se. Excellenz der Herr Miniſter des Innern dem Unterſtützungs-Bureau von Niort die Summe von 500 Fr. bewilligt." — „Das heißt doch wohlangebrachte Wohlthätigkeit", fügt der „Courrier français" bei.

[Ueber den Nothſtand in Algerien] bringt der „Conſtitutionnel" günſtige Nachrichten. Wie es ſcheint, war derſelbe in Marocco und Tunis noch weit ſtärker, als in dem franzöſiſchen Afrika; doch geht er jetzt glücklicherweiſe allgemein ſeinem Ende entgegen. Dank dem eingetretenen Regen wächſt das Gras wieder. Die Heerden bilden ſich wieder und liefern durch die Milch ein weſentliches Nahrungsmittel. Auch bietet die nächſte Ernte die günſtigſten Ausſichten, wobei nicht überſehen werden darf, daß dieſe Ernte in Nordafrika gewöhnlich um zwei volle Monate früher eintritt, als in Frankreich.

[Der „Courrier Français",] deſſen Geldmittel zu Ende gingen, iſt das Eigenthum eines gemäßigt ſocialiſtiſchen Financiers geworden. Herr Vermorel bleibt Chef-Redacteur, doch iſt ihm eine weniger energiſche Haltung vorgeſchrieben worden.

Großbritannien.

E. C. London, 26. Februar. [Zum Miniſterwechſel.] Die königliche Aufforderung an Mr. Disraeli, an die Stelle des zurückgetretenen Premiers zu treten und die nach ſeiner Anſicht rathſamen Cabinetsveränderungen vorzulegen, wurde durch General Grey in einem eigenhändigen Schreiben der Königin überbracht. Die telegraphiſche Verbindung mit der Inſel Wight, die in den letzten Tagen, ungelegen genug, unterbrochen war, iſt übrigens ſeit geſtern Abend wiederhergeſtellt und wurde von Disraeli, der über Nacht in Osborne geblieben war, heute Morgen ſchon wiederholt benutzt.

[Aus Abyſſinien] iſt dem indiſchen Amte folgende Depeſche von Sir R. Napier zugegangen:

Major Grant, den ich zum Fürſten Kaſſai entſandt hatte, iſt von dieſem gut aufgenommen worden. Mein Brief nebſt den Geſchenken wurde in entſprechender Weiſe in einer öffentlichen Audienz, bei welcher 2000 Perſonen, Häuptlinge und Volk, anweſend waren, in Empfang genommen. Eine Privatzuſammenkunft konnte nicht ſtattfinden, da gewiſſe Ceremonien den Fürſten daran verhinderten. Die Umgebung des Fürſten ſcheint freundliche Geſinnungen gegen uns zu hegen, und die Frauen von Adwa empfingen die Abgeſandten bei deren Eintritt in die Stadt mit herzlichen Zurufen zu Ehren ihrer Ankunft. Keine Verwickelungen ſind zu beſorgen. (Dieſes Telegramm, vom 6. Februar, blieb durch eine Unterbrechung der Telegraphenlinie ſo lange unterwegs.)

[Das Kriegsbudget] für das nächſte Jahr wird, ſo glaubt „Daily News" vorausſagen zu dürfen, „für Europa ein gutes Vorbild abgeben." Bedeutende Reductionen ſollen eintreten, obwohl die Panzerflotte vermehrt werden wird.

---

hieſiger wohlthätiger Frauenvereine" an drei hintereinander folgenden Freitagen klaſſiſche Dichtungen, deren Kern Shakeſpeare bilden ſolle, im Muſikſaale der Univerſität zum Vortrage zu bringen.

Das „Opfer" iſt nun zum guten Theile gebracht; aber — wir müßten uns ſelbſt Lügen ſtrafen, wenn wir dem Publikum etwa verſichern wollten: die vorherrſchende Empfindung ſei dabei in uns nur — das Mitleid geweſen. — Im Gegentheil! So wenig wir glauben, daß es auch nur vorzüglich der Wunſch, die in jeder Beziehung im höchſten Grade empfehlenswerthen Beſtrebungen der „hieſigen wohlthätigen Frauenvereine" zu fördern und damit der Abhilfe der Noth unſerer Armen ein kräftiger Vorſchub zu werden, geweſen ſein möge, welcher den ſonſt ſo geräumigen Saal bis beinahe auf die äußerſten Plätze gefüllt hatte; ebenſo wenig begreifen wir die, welche den Wahn wirklich hegen, als habe allein Pietät, als habe nur jene auch uns — Gott ſei Dank — noch begreifliche Rückſicht auf das, was der Liebling unter den ſchleſiſchen Dichtern in früheren Jahren geleiſtet hat und was unſerem Holtei ſein immerdar treugebliebenes Breslau ſtets ſchulden wird, jenen Zudrang herbeigeführt, durch den wir uns ſelber beinahe um den rechten Genuß dieſer erſten Vorleſung gebracht geſehen hätten. Wir erkennen gewiß, wie geſagt, unſeres Dichters Beſcheidenheit an, und wir begreifen auch wohl, daß es demſelben bei ſeiner anhaltenden Kränklichkeit gar nicht leicht geworden ſein mag, aus der ſeit ſieben Jahren bewahrten Zurückgezogenheit nochmals herauszutreten, aber — die Wahrheit geht uns über Alles und wir haben nun einmal an dieſem Abende von Mitleid durchaus nichts empfunden, ſondern wir haben dabei nur gedacht, daß ſich mancher der jüngeren Künſtler ſehr glücklich fühlen würde, wenn er jene Kräfte beſäße, die dieſer nun allerdings alt gewordene Stamm noch lebendig genug in den Wurzeln beherbergt.

Wir lieben die Wahrheit. Darum halten wir auch das Geſtändniß durchaus nicht zurück, daß uns die Auffaſſung, welche dem „Taſſo" in der heutigen Vorleſung zu Theil ward, nicht durchgängig zugeſagt hat und daß es uns allerdings ſchien, als ob die Aufgabe, welche ſich Herr v. Holtei heute vorgeſetzt hatte, auch für ihn eine zu große war. Denn wer — was das Letztere anlangt, — wer wäre, auch wenn ihm die Kraft, welche Holtei unleugbar in ſeiner Jugend beſaß, noch im vollen Maße zu Gebote ſtände, — wer, fragen wir, wäre im Stande, nach „Taſſo" nun auch noch „Othello" in jeglichem Punkte zur vollſten Befriedigung zu leſen? — Trotz alledem aber, wen hätte nicht der „Antonio" Holtei's zufriedengeſtellt, und wer hätte nicht jenes Feuer ſich ſelber gewünſcht, mit welchem ſich Holtei's „Othello" bis nahe zum Ende hin eine Wirkung verſchaffte, die uns die mangelnden Zuthaten der Bühne ſehr gern ganz vergeſſen ließ? Daß auch ein Vorleſer wie Holtei die Klippen, mit denen beim Zwiegeſpräche, beſonders jedoch bei der Vorführung der Frauenrollen ein Tieck ſogar immer zu kämpfen gehabt hat, nicht immer ganz leicht zu umſchiffen vermag, — die Erinnerung daran wird Niemand, der je dieſe Schwierigkeiten mit wirklicher Einſicht gewürdigt hat, uns als böswilligen Vorwurf auslegen; er wird vielmehr eben deswegen erſt glauben, daß wir den Meiſter in richtiger Weiſe zu ehren verſtehen und er wird die Verſicherung des Dankes als eine ganz aufrichtige ſchätzen, mit welchem wir heute von einem Kunſtgenuſſe ſchieden, von dem wir uns ſchwerlich mit ungemiſchter Freude getrennt haben würden, wenn nicht die Hoffnung des baldigen Wiederſehens uns bereits auf das Freundlichſte zugewinkt hätte.

—s.

Das Londoner General-Poſtamt.

Von der großen Maſſe Derjenigen, welche täglich das große Poſtamt in St. Martins-le-Grand paſſiren, kennen wohl nur Wenige das innere Getriebe dieſer rieſigen Anſtalt, welche Kummer oder Freude den Menſchen bringt und für eine kurze Zeit der Bewahrer der Geheimniſſe der Correſpondenz von Unzähligen iſt. Es wird deshalb für Viele nicht unintereſſant ſein, wenn wir in Folgendem eine kurze Geſchichte dieſes Departements geben, und wählen wir hierfür die Periode ſeit der Einführung des Pennyſtempels durch Sir Rowland Hill im Jahre 1840, wodurch die Zahl der Briefe, welche im Jahre 1839 ſich auf 75,907,572 belief, ſchon in dem erſten Jahre nach Einführung der Penny-Briefe auf 168,768,344 ſtieg, und bis jetzt in einem größeren Verhältniß als die Zunahme der Bevölkerung ſich vermehrt hat. Im Jahre 1865 belief ſich die Zahl der Briefe auf 724,460,000, die der Zeitungen und Bücher auf 97,250,000, der Muſter und Proben auf 280,990,000, oder ein Total von 818,990,000 Gegenſtänden, welche innerhalb eines Jahres durch das Poſtamt befördert worden ſind, eine Zahl, welche wahrſcheinlich am Schluſſe des letzten Jahres (deſſen Statiſtik noch nicht veröffentlicht worden iſt) auf 1000 Millionen geſtiegen iſt. Daß die Einrichtung, wodurch es ermöglicht wird, dieſe Myriaden von Briefen pünktlich zu beſorgen, eine ſehr vollkommene ſein muß, läßt ſich leicht denken, da ſonſt die ganze Correſpondenz des Landes in die unentwirrbarſte Confuſion geſtürzt werden würde. Einen höchſt merkwürdigen Anblick bietet das Sortir-Zimmer des General-Poſtamts an einem Freitag-Abend, ehe die Abendpoſt abgeſchickt iſt. Um 5 Uhr ſind die Brief-Sortirer an ihrem Platze und beginnen die Vertheilung nach den verſchiedenen Straßen und Diſtricten. Mit erſtaunenswerther Schnelligkeit werden dieſe in die verſchiedenen dafür beſtimmten Fächer gelegt und abgeſtempelt. Die geſtempelten Briefe ſowohl wie die Packete werden in Säcke gethan, verſiegelt und um 8 Uhr nach den verſchiedenen Eiſenbahn-Stationen geſendet. Die Sortirer wiſſen aber nie, wie viele Arbeit ſie im Durchſchnitt zu thun haben, da zuweilen Maſſen von Circulairen und kleinen Packeten zur Beförderung gelangen. So z. B. verſendete in 1859 die Sacred Harmonic Society und die Cryſtall-Palaſt-Compagnie in einem einzigen Tage 400,000 Circulaire! Die gefürchtetſten Tage ſind jedoch der 13. und 14. Februar — St. Valentins Tag. Im Jahre 1866 paſſirten durch die Generalpoſt an dieſen beiden Tagen allein 897,900 Valentines und im letzten Jahre erreichten dieſelben die enorme Höhe von 1,199,142, was der Poſt eine Revenue von 11,242 Pfd. St. einbrachte. — Für alle diejenigen Briefe, welche nicht zeitig genug ſortirt werden können, ſowie für diejenigen, welche auf der Route zur Weiterbeförderung mitgenommen werden, ſind eigene Waggons eingerichtet, in denen das Sortiren geſchieht. Dieſes „fahrende Poſtamt" hält zwar nur in längeren Zwiſchenräumen an, empfängt jedoch und liefert Briefbeutel an alle Stationen, die es paſſirt, und zwar vermittelſt eines eigens von einem Poſtbeamten dafür erfundenen ſinnreichen Apparats. — Regiſtrirte Briefe werden immer in einem beſonderen grünen Briefſack verſendet, und jede Perſon, welche denſelben zur Weiterbeförderung erhält, muß einen Schein dafür ausſtellen, wodurch die Controle derſelben ſehr erleichtert wird. Im Jahre 1866 wurden 2,232,000 regiſtrirte Briefe befördert. Die Arbeit der Londoner Briefträger wird durch die abſurde Wiederholung der Straßennamen ſehr erſchwert; als Beiſpiel diene nur, daß es 50 King-Streets, ebenſo viele Queen-Streets, 60 John-Streets, 60 Williams-Streets, mehr als 40 New-Streets u. ſ. w. giebt. — Die unbeſtellbaren Briefe vom ganzen Königreiche werden in ein eigens dafür eingerichtetes Departement (der Generalpoſt gegenüber) abgeliefert, und die Leſer werden ſtaunen, wenn ſie erfahren, daß dieſelben ſich im Jahre 1865 auf 3,518,000 beliefen. Der Urſachen hiervon giebt es viele, und es erſcheint kaum glaublich, daß z. B. im Jahre 1865 12,000 Briefe ohne Adreſſe zur Poſt gebracht wurden, und daß dieſe Briefe Werthgegenſtände, wie Cheques, Kaſſenſcheine und Geld, zum Belaufe von 3700 Lſtr. enthielten. Ja, einmal wurde die Summe von 5000 Lſtr. in Kaſſenanweiſungen in einem an den beiden Enden offenen Packete geſendet, obendrein unrichtig adreſſirt! Die Naivetät einzelner Adreſſaten ſetzt zuweilen ſelbſt die ſog. „blinden Leute" (blind men, eigends dafür angeſtellte Leute Adreſſen zu entziffern) in Verlegenheit, denn wie konnten ſie wohl den Adreſſanten ausfindig machen, an den ein Brief, mit einer Brille darin, gerichtet war, der die Aufſchrift trug: „Meinem theueren Vater in Yorkſhire, in dem weißen Häuschen mit dem grünen Geländer". — Schlechte Kalligraphie und Orthographie verhindern ſehr oft das richtige Beſtellen der Briefe. Perſonen ohne Erziehung machen die Adreſſe auf einem Briefe oft in einer Zeile, ohne irgend eine Interpunction, oder ſie laſſen die Hälfte der Adreſſe aus, oder kritzeln etwas darauf, was mehr Hieroglyphen als Schrift ähnlich ſieht.

Viele unwiſſende und abergläubiſche Perſonen haben eine ſonderbare Idee von demjenigen Departement der Generalpoſt, in welchem die unbeſtellbaren Briefe abgeliefert werden und das den Namen „Dead Letter Office" (todte Briefe-Bureau) führt. Sehr häufig kommen Briefe an den Secretär dieſes Departements mit der Bitte, man möge den Schreibern doch keine Briefe aus dem „Dead Letter Office" wieder zurückſenden, da dieſelben den Tod in das Haus brächten. Eine Perſon, die ſich beklagt hatte, daß 24 Perſonen in der Nachbarſchaft geſtorben ſeien, ſeitdem ein ſolcher Brief ihr zurückerſtattet worden, bittet den Secretär, daß er in Zukunft alle derartigen Briefe verbrennen laſſen möge, anſtatt ſie ihr zurückzuſenden. Wie es ſcheint, glauben dieſe Leute, daß der Chef dieſes Departements mit Gevatter Tod in unmittelbarer Verbindung ſteht und Briefe von und für ihn verſendet. — Alle unbeſtellbaren Briefe werden, nachdem ſie eine Zeitlang in dem Poſtamte behalten worden ſind, um den Adreſſaten Zeit zu geben, dieſelben zu reclamiren, von den Behörden geöffnet und, wenn dies möglich, den Abſendern wieder zugeſchickt.

Von den 600,000,000 Briefen, welche jährlich durch die Generalpoſt befördert werden, gelangen nur 3,000,000 nicht an ihre Adreſſe, oder in anderen Worten, nicht mehr als 1 Brief in 200, oder ein halbes Procent. — Unbeſtellbare Briefe, welche Werthgegenſtände enthalten, ſowie Bücher, werden zwei Jahre lang aufbewahrt, und, wenn nicht reclamirt, in öffentlicher Auction verſteigert. Der Erlös fällt der Lebens-Verſicherungs-Anſtalt für Poſtbeamte anheim. — Die Revenüen der Poſt ſind jährlich im Steigen begriffen. Nach dem letzten amtlichen Bericht, welcher vom Jahre 1865 datirt, belief ſich die Netto-Einnahme auf Lſtrl. 1,482,522. Der Reingewinn kann jetzt, nach der bisherigen Ratio der Einnahme zu urtheilen, nicht weniger als Lſtrl. 2,000,000 ſein, und der ehemalige General-Poſtmeiſter, Lord Stanley of Alderſley, iſt der Meinung, daß in wenigen Jahren die Poſt ebenſo viel einbringen wird, als die Einkommenſteuer. (Hermann.)

[Ein ſüddeutſcher Zunft-Brauch.] Der „Südd. Pr." entnehmen wir folgende „Zum Metzgerſprung in München" betitelte Mittheilung. Der Fiſchbrunnen auf dem Marienplatze, wo dieſes Volksfeſt in Glanz und Schall jeden Faſchings-Montag vor ſich geht, ward unlängſt reſtaurirt und erhielt dabei an Stelle ſeiner bisherigen Mittelſäule von Marmor ein prächtiges Erz-Monument; auf den Abſätzen deſſelben führen lebensgroße Figuren das Spiel, ſo wie Motive aus deſſen Entſtehungsſage dem Beſchauer vor.

[Aus Dublin] berichtet der Telegraph aus einer vom Lord Statthalter gelegentlich eines Banquets beim Lord Mayor gehaltenen Rede, daß der Sprecher die Lage Irlands günstig genug beurtheilte. Der Toast auf das Wohl Irlands legte die Rosenfarbe nahe und so ließ der edle Marquis in der Ferne die Aussicht auf ein besseres Eisenbahnsystem erscheinen, deutete auf die Abnahme der Auswanderung (19,000 Seelen) im vergangenen Jahre, bezeichnete die Ruhestörungen in Cork als local und erklärte ¾ des Landes für gutgesinnt. England sei daher auch weit entfernt, das ganze Land für die Thaten Einzelner verantwortlich zu machen. — Die protestantische Agitation zur Aufrechterhaltung der Staatskirche dauert fort. Nach dem großen Meeting der Grundbesitzer haben nun auch die Mittelklassen und Arbeiter in Dublin eine große Versammlung gehalten und sich in gleichem Sinne ausgesprochen.

[Die durch den letzten großen Strike stark gelockerte Schneider-Union] beabsichtigt sich zu reorganisiren. Es fand zu diesem Zwecke verwichenen Abend eine Versammlung statt, die zahlreich sich für das Project aussprach. Eine Aufforderung der amerikanischen Schneider zur Gründung eines allgemeinen Cartelverbandes zwischen sämmtlichen europäischen und amerikanischen Vereinen fand günstige Aufnahme.

Rußland.

⊙ **Warschau**, 27. Febr. [Die katholischen Feiertage. — Der Panslavismus. — Ignatiew. — Diebstahl.] An die Gouverneure im Königreich Polen ist ein Rescript des Oberdirectors der inneren Angelegenheit ergangen, nach welchem sie die katholischen Beamten, sowohl der administrativen wie der gerichtlichen Aemter, auf die Unzulässigkeit aufmerksam machen sollen, zweierlei Feiertage, nämlich die griechisch-orthodoxen (im Rescript: „die Feiertage der Staatskirche") und die katholischen zu feiern. Die letzteren werden deshalb nur auf die zwei größten, Weihnachten und Ostern, zu reduciren sein, während an allen anderen katholischen Feiertagen die Thätigkeit in den Aemtern unerläßlich ist. Es ist durch diese Anordnung die Einführung des russischen Kalenders mehr als blos eingeleitet; bis zur definitiven Einführung desselben ist nur noch ein kleiner Sprung. — Seit zwei Tagen werden im Schlosse Lazienki Vorbereitungen gemacht, wie zum Empfang von Mitgliedern der kaiserlichen Familie. Wie es heißt, sollen zwei Großfürsten hier eintreffen, von hier aus Ausflüge nach südslavischen Ländern unternehmen und auch hier für den Panslavismus Propaganda machen. Anzeichen dafür, daß letzteres beabsichtigt wird, sind vorhanden, und es ist nicht zu leugnen, daß bei einem Theile der studirenden Jugend jetzt für den Panslavismus mehr Neigung vorhanden ist, als vorher. Freilich die weitaus größte Mehrheit des Volkes verwirft jede Solidarität mit Rußland mit derselben Entschiedenheit, wie bisher. — Der heutige „Dziennik" enthält ein augenscheinlich officiöses Communiqué von der Abreise Ignatiew's nach Constantinopel, dessen Instructionen und dem jetzigen Charakter versöhnender Verhältnisse Rußlands mit der Türkei und mit anderen europäischen Mächten entsprechen. — Am 29. d. Mts. wird ein zweiter russischer Professor seine Vorlesungen an der hiesigen Hochschule in russischer Sprache anfangen. Sie sehen, wir haben richtig schon vor einigen Monaten die bevorstehende Umwandlung der hiesigen Hochschule in eine russische angekündigt. — In der Nacht vom 25. auf den 26. sind 8 Briefkasten in den belebtesten Stadttheilen erbrochen und die Briefe herausgenommen worden. Den Dieben war es wohl um die noch nicht abgestempelten Briefmarken zu thun. Bemerkenswerth ist es aber, daß ein solcher frecher Diebstahl jetzt stattfinden konnte, wo die Polizei 5 Mal so groß ist, als vor 1861, und trotzdem daß pflichtgemäß in jeder Straße zwei bis drei Polizisten unaufhörlich Wache halten müssen.

Amerika.

New-York, 15. Febr. [Beförderung Shermans.] Zugleich mit dem Commando des neuen sogenannten atlantischen Commandobezirks hat der Präsident dem bisherigen Generallieutenant Sherman den vollen Generalsrang verliehen, doch hat, wie es heißt, der also Beförderte dem Senate den Wunsch ausgedrückt, nicht bestätigt zu werden. (Jedenfalls ein seltenes Vorkommniß bei militärischen Beförderungen.)

[Mac Clellan.] Der zum Gesandten in London an Mr. Adams Stelle ernannte General Mac Clellan steht gegenwärtig im 42. Jahre seines Alters und erhielt seine militärische Bildung auf der Schule in Westpoint, die er 20 Jahre alt als Ingenieur-Lieutenant verließ. Im mexicanischen Kriege diente er mit Auszeichnung und kehrte nach Beendigung desselben als Capitän mit seiner Compagnie nach Westpoint zurück. Durch Einführung des Bajonnetfechtens in die Armee der Union, durch ein Werk über Taktik und durch praktische Thätigkeit beim Bau des Fort Delaware und verschiedentlichen topographischen und Vermessungsarbeiten machte er sich dann auch im Frieden vortheilhaft bekannt, so daß er im Jahre 1855 mit Oberst Robert Lee, seinem spätern Gegner auf Seiten der Conföderirten, ausersehen wurde, für den Stab nach der Krim zu gehen. Was er dort im verbündeten Lager gesehen und gelernt, legte er bei seiner Rückkehr mit seinen eigenen kritischen Bemerkungen in einer geschätzten Schrift nieder, nahm dann seinen Abschied und fungirte erst als Ingenieur und Vicepräsident der Illinois-Eisenbahn und später drei Jahre als Präsident der Mississippi-Linie, bis ihn der Krieg wieder zu den Fahnen der Union rief. Seine Wirksamkeit, die er als Freiwilligen-General begann, hat ihn bekanntlich vielen Angriffen ausgesetzt, die sich in dem Grade verstärkten, als das Glück der Schlachten ihm unhold war, und seine Fabische Taktik ist erst besser gewürdigt worden, als M'Clellan aus dem activen Dienste ausgeschieden war. Die Friedenspartei stellte ihn 1864 als Präsidentschafts-Candidaten auf, indessen gewann die Kriegspartei die Oberhand und Lincoln wurde wiedergewählt. Seit dieser Zeit hat sich der General in das Privatleben zurückgezogen und mit seiner Familie meistentheils in Europa gelebt.

[Mißhelligkeiten im Convent von Florida.] Neben der Nachricht von der Ablehnung der neuen Constitution in Alabama mit 15,000 Stimmen Majorität trifft die Meldung ein, daß in der Convention von Florida so arge Mißhelligkeiten ausgebrochen sind, daß Truppen consignirt wurden, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. — Die Legislatur von Arkansas hat 8 Stunden als gesetzliches Tagewerk festgesetzt.

Newyork, 16. Febr. [Die veröffentlichte Correspondenz zwischen Grant und Johnson] ist neuerdings noch durch einige Actenstücke vervollständigt worden. Am 10. Februar schrieb der Präsident an Grant und beschuldigt ihn des Wortbruches; er habe versprochen, das Kriegsportefeuille nicht aus den Händen zu geben, bevor Stanton wirklich rehabilitirt sei. Als Belege werden Zeugnisse verschiedener Cabinetsmitglieder: des Staatssecretärs, des Finanz- und des Marineministers und des Ministers des Innern, sowie des General-Postdirectors beigefügt. Der Brief des Präsidenten ist gemäßigt gehalten und beschränkt sich auf die betreffenden Thatsachen. Der Marine-Minister und der Finanzsecretär bestätigen seine Behauptungen in einigen Zeilen. Der General-Postmeister desgleichen, nur etwas ausführlicher. Browning, der Minister des Innern, berichtet breiter über die ganze Sitzung des Cabinets und weicht in einigen unbedeutenden Punkten von Johnson's Darstellung ab. Seward schwimmt auf den Wellen seines bekannten weitschweifigen Styles. In Betreff einer aus der Erörterung des Ministeriums angezogenen Bemerkung, sagt er unter anderem:

„Ich gewann weder den Eindruck, daß General Grant diese Erklärungen in der vollen Ausdehnung, wie sie von Ihnen gegeben wurden, in Abrede stellte, noch daß er sie ausdrücklich gelten ließ. Seine Zustimmung war ziemlich indirect und umständlich, indessen war sie nach meiner Auffassung keine ausreichende."

Die Auslassungen des Ministers riefen im Repräsentantenhause, als sie verlesen wurden, nicht geringe Heiterkeit hervor und besonders die hier angeführte Stelle wurde mit schallendem Gelächter begrüßt. Grant beantwortete das Schreiben des Präsidenten Tags darauf. Seine Erwiderung richtet sich nach einem Proteste, daß er von dem gegen ihn Vorgebrachten nichts einräume, lediglich gegen die Anschuldigung der Insubordination. Er erklärt den Befehl Johnson's, dem Kriegsminister nicht zu gehorchen, für zweideutig. Er habe denselben anders aufgefaßt als der Präsident und ohne Absicht, einer gesetzlichen Ordre des letzteren ungehorsam zu sein, in Ermangelung einer genaueren Auslegung nach seiner eigenen Interpretation pflichtmäßig gehandelt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. Februar. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Amts-Predigten: St. Elisabet: Diak. Gossa, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: C.-R. Heinrich, 9 Uhr; St. Bernhardin: Lector Schultze, 9 Uhr; Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Prof. Dr. Schultz, 10¾ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Prediger Kristin, 8 Uhr; Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr; St. Trinitatis: Prediger David, 8½ Uhr; Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr; Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Diak. Zachler, 1¼ Uhr; St. Maria-Magdalena: Diakonus Rachner, 1¼ Uhr; St. Bernhardin: Candidat Decke, 1½ Uhr; Hofkirche: Ein Candidat, 2 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Lector Döring, 1½ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Eccl. Kutta, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelstunde), 1½ Uhr; evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 26): Diakonus Kersten, 4 Uhr.

Passions-Predigten. St. Elisabet: Pastor Girth, Mittwoch 2 Uhr; Senior Herbstein, Freitag 2 Uhr. St. Maria Magdalena: Consistorial-Rath Heinrich, Mittwoch 2 Uhr; Senior Weiß, Freitag 2 Uhr. St. Bernhardin: Senior Dietrich, Mittwoch 2 Uhr; Diakonus Hesse, Freitag 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, Donnerstag 9 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, Mittwoch 2 Uhr. St. Barbara: Ecclesiast Kutta, Mittwoch 8 Uhr. S. Christophori: Pastor Stäubler, Mittwoch 8 Uhr. St. Trinitatis: Pred. David, Dinstag 8½ Uhr. St. Salvator. (In der Trinitatiskirche): Eccl. Etzler, Mittwoch 8½ Uhr. Armenhaus: Prediger Lange, Mittwoch 9 Uhr.

*** [Wo soll die St. Salvator-Kirche hinkommen?] und wann wird sie gebaut werden? so frägt das hiesige „Evangelische Gemeinde-Blatt", und diese Frage ist wohl in kirchlichen Kreisen seit längerer Zeit öfter ausgesprochen worden. Insonderheit von der über 14,000 Seelen umfassenden Salvatorgemeinde, die nun schon über 13 Jahre nach einem eigenen, geräumigen Gotteshause sich sehnet! In Betreff des „Wo?" der Erbauung ist der Gedanke, die Kirche auf den alten, ihr rechtlich zukommenden Platz zu erbauen, als beseitigt anzusehen; auch wohl der andere, allerdings schöne Gedanke, an Stelle der alten abgebrannten zwei oder gar drei neue für die 23 Ortschaften zu errichten. Es fehlt in letzterer Beziehung an Geld. — Der Plan, die Kirche auf den Kürassier-Reitplatz zu bauen, scheint ebenfalls sehr unsicher zu sein, da verlautet, daß der Ankauf dieses Platzes rückgängig gemacht werden sollte. Das „Gemeindeblatt" hält für den zweckdienlichsten Ort die jetzige Vorstadt Neudorf und zwar den Punkt, wo dies Dorf von der neubegonnenen Straße, die die Kleinburger mit der Borauer-Chaussee verbinden soll, durchschnitten wird.

Die von dem „Ev. Gem.-Bl." beregte amtliche Vereinigung sämmtlicher hiesigen Gemeinde-Kirchenräthe scheint noch mit mancherlei förmellen Hindernissen zu kämpfen und wird die Einberufung voraussichtlich noch einige Verzögerung erleiden.

≈ [Zur Volkszählung.] Nach amtlichen Ermittelungen beträgt die **vorläufig** festgestellte Einwohnerzahl (Civil und Militär) des preußischen Staates incl. der neuen Landestheile nach der Zählung vom 3. December 1867: 23,967,524 (ortsanwesende Bevölkerung), also 454,227 Einwohner mehr als im Jahre 1864.

Es betrug die Bevölkerung:

	1864	1867	mehr
Schlesiens . .	3,510,706	3,579,343	68,637
des Reg.-Bez. Breslau . .	1,345,377	1,363,571	18,194
" " Oppeln . .	1,192,384	1,237,293	44,909
" " Liegnitz . .	972,945	978,479	5534

Nächst den Regierungs-Bezirken Arnsberg und Düsseldorf und der Stadt Berlin, deren Bevölkerung sich seit 1864 um 51,847, resp. 59,543 und 69,688 vermehrte, hat die Einwohnerzahl Oberschlesiens am meisten zugenommen (trotz der 1866 herrschenden Cholera), wobei allerdings auf die zur Bewachung der Grenze wegen der Rinderpest commandirten Truppen Rücksicht genommen werden muß. Der Kreis Beuthen hat gegen 23,000 Einwohner mehr als 1864. Die Stadt Berlin hat 702,437, die neuen Landestheile haben 4,301,024 Einwohner. Vermindert hat sich die Bevölkerung im Regierungs-Bezirk Stettin um 5028, Stralsund um 1158, Erfurt um 3614, Minden um 6564, Münster um 3291, Coblenz um 92, Hohenzollern um 340, Kassel um 4786, Wiesbaden um 6694.

+ [Ernennung.] Der bisherige Bureau-Assistent des Kriminal-Commissariats des Polizei-Präsidiums, Lieutenant Bernhard Klug, ist zum Polizei-Commissarius ernannt worden.

Der Gerichts-Assessor Stache im Departement des Appellat.-Gerichts zu Breslau ist zum Kreisrichter am Kreisgericht zu Trebnitz ernannt worden.

* Es wurde bestätigt die Wahl des Beigeordneten und Syndicus Prüfer in Landsberg a/W. zum Bürgermeister der Stadt Hirschberg.

+ [Leichenbegängniß.] Heute Nachmittag um 3 Uhr fand das Leichenbegängniß des am Donnerstag Nachts um 2 Uhr verstorbenen Appellationsgerichts-Chef-Präsidenten Dr. August v. Möller statt. An dem Ohlauerstadtgraben Nr. 1 belegenen Trauerhause hatte sich eine überaus zahlreiche Versammlung Leidtragender eingefunden, um dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre zu erweisen. In der Wohnung war der mit Palmzweigen geschmückte Sarg auf einem mit Kerzen umgegebenen Katafalk aufgestellt, vor welchem Herr Senior Weiß eine tief ergreifende Rede hielt. Unter den Anwesenden befanden sich der Herr Fürstbischof Dr. Heinrich Förster, Se. Exc. der Oberpräsident Freiherr Dr. v. Schleinitz, Se. Exc. der commandirende General v. Tümpling, die General-Lieutenants v. Bojanowski, v. Gordon, v. Jacobi Exc., der Weihbischof Wlodarski, der Polizeipräsident Frhr. v. Ende, der Oberbürgermeister Hobrecht, der Bürgermeister Bartsch, sowie eine Anzahl Magistratsmitglieder und Stadtverordnete, der Rector magnificus Röpell, Appellationsgerichts-Vice-Präsident v. Belitz, Stadtgerichts-Präsident Dechend, Generallandschafts-Director Graf v. Burghauß Exc. und andere hervorragende Persönlichkeiten der hiesigen Stadt. Um 3½ Uhr setzte sich der von 4 Pferden gezogene Leichenwagen unter Vorantritt der Subalternbeamten des Appellationsgerichts und der Magistrats-Ausreuter in Bewegung. Die Orden des Verstorbenen wurden auf einem Kissen dem Leichenwagen vorangetragen. Eine große Menge

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Die ursprüngliche Bedeutung und Herkunft des Gebrauches ist jedoch streitig; vielleicht ist ein Versuch, diese Frage von einem neuen Gesichtspunkte anzufassen und wo möglich definitiv abzumachen, gerade in Hinblick auf jene Schöpfung Knoll's vielen Lesern erwünscht. — Der Sage zufolge wäre das Brunnenspringen der Münchener Metzger nach einer großen Pest aufgekommen; die Zünftler, wird erzählt, hätten solche Scherze aufgeführt, um den gebrochenen Lebensmuth der Stadt wieder emporzurichten. Diese Ueberlieferung, die von der Kunst mit vollem Recht verwerthet wurde, läßt sich geschichtlich nicht begründen. Sodann pflegt man eine Anekdote immer wieder abzuschreiben: Kaiser Ludwig der Baier habe um das Jahr 1346 jene Feierlichkeit den Nürnberger Fleischern als Privilegium verliehen, zum Dank, daß zwei Lehrlinge dieser Zunft, im Wasser eines Brunnens versteckt, eine Verschwörung gegen den Kaiser belauscht und an den Tag gebracht — eine völlig unhaltbare Erdichtung, worauf hier einzugehen der Raum verbietet. Es bleibt nur noch übrig, die Sittenvergleichung zu Hilfe zu ziehen. Da wollte denn ein Gelehrter den Münchener Gebrauch von den Fontinalien der alten Römer ableiten. Ein zweiter sehr berühmter Autor äußerte die Vermuthung: der Metzgersprung beziehe sich auf die mit Aschermittwoch beginnende vierzigtägige Enthaltung vom Fleisch, indem er auf die Fische verweist, welche an diesem Brunnen feilgehalten werden. Wieder andere sahen darin ein Ueberbleibsel der alten Frühlingsspiele, zunächst des bekannten baierisch-schwäbischen „Wasservogel"-Gebrauchs. Die Wahrheit dürfte indeß anderswo liegen. Der Metzgersprung hat wohl nie eine andere Bedeutung als die einer neuen Taufe gehabt, wie letztere aus dem jetzigen Freisagespruch von selbst sich ergiebt. Der Gebrauch, die Lehrlinge durch eine scherzhafte Taufe in den Stand der Gesellen aufzunehmen, gehört nämlich weder, wie man gewöhnlich glaubt, der Stadt München, noch auch dem Schlächterhandwerk ausschließlich an; denn er war in früheren Jahrhunderten durch einen großen Theil von Deutschland und bei zahlreichen Zünften, z. B. auch bei den Schmieden, Böttchern, Tischlern und Säcklern heimisch. Auch in der Schule der Meistersinger wurde man durch eine solche Taufe „Gesell". Der Lehrling pflegte sich hierzu einen Gesellen als Pathen zu wählen; ähnlich bitten auch in München die Metzgerjungen jeder das Söhnchen eines der Meister sich zum „Gevattersmann" aus; diese Kleinen reiten alterthümlich geputzt mit in dem feierlichen Zuge und hängen zum Schlusse des Actes dem Getauften ein Band mit silbernen Schaumünzen gleichsam als Pathengeschenk über. Wenn es in dem Spruche der Münchener Metzger heißt: „Nein, nein, das Taufen kann dir Niemand wehren; aber dein Namen und Stammen muß verändert werden: du sollst hinfüro heißen Johann Georg Gut, der viel verdient und wenig verthut!" — worauf die Lehrlinge in den Brunnen hinabspringen und einander aus Kübeln mit Wasser begießen — so stimmt dies ganz zur Art der übrigen uns erhaltenen Taufsprüche; man vergleiche z. B. folgende Stelle aus einer von Frisius überlieferten Formel der Böttcher: „So ist es hier und anderswo mehr Handwerksgebrauch, daß du mußt einen andern Namen haben; wie wiltu heißen: 1. Hans Springinsfeld oder 2. Hans Saufaus oder 3. Hans Seltenfröhlich oder 4. Hans Machnleimwarm?" Als jährlichen Zeitpunkt dieser Gebräuche treffen wir schon im 17. Jahrhundert an manchen Orten den Carneval, wie noch gegenwärtig in München. Der Metzgersprung ist also der vereinzelte Ueberrest einer weiland allgemeinen deutschen sinnigen Zunftsitte.

Paris. [Ueber den diesjährigen Fastnachtsumzug] schreibt man der „K. Z." unterm 25. Februar: „Ganz Paris läuft heute den vier fetten Ochsen nach, welche der berühmte Metzger Sr. Majestät des Kaisers, Herr Duval, durch seine Bouillon- und Eßanstalten bekannt, in den Straßen von Paris spazieren fahren läßt. Ihr Correspondent bekam den Zug auf dem Boulevard Montmartre zu Gesicht. Man muß gestehen, daß Duval sich dieses Jahr angestrengt hat, denn die Escorte seiner Ochsen ist eine glänzende. Er fuhr selbst mit. Den Zug eröffneten Municipalgardisten zu Pferde; sie vertraten die physische Gewalt. Dann kamen Musikanten, Tambours und Soldaten zu Fuß und zu Pferde, gekleidet in die Uniformen des ersten Kaiserreiches, das „Empire", das bekanntlich an der Spitze der Civilisation marschiren will, repräsentirend. Ihm folgte der größte der vier Ochsen und dann der Thronwagen; ich nenne ihn so, weil er den Glanzpunkt des Zuges bildete. Auf ihm befanden sich alte abgelebte Männer und hübsche junge Hetären. Der Lenker des Thronwagens selbst war ein dem Greisenalter nahe stehender Mann, der aber ein so trotziges Gesicht machte, daß man glauben konnte, er meine, er sei erst zwanzig Jahre alt. Ihm folgte nun auf würdige Weise das ackerbautreibende Frankreich, das Herr Duval, der in seiner Stellung als Metzger wohl viel auf das Landvolk halten muß, neben den Soldaten des alten Kaiserreiches als die einzigen Repräsentanten Frankreichs auftreten ließ. Den geheimen Bestrebungen des zweiten Kaiserreiches schenkte Herr Duval, der ein geistreicher Mann zu sein scheint, übrigens auch Beachtung, denn er hatte unter die ackerbautreibenden Franzosen „Römer" gemischt, die an Cäsar und die Imperatorenkrone erinnerten, und „Gallier". Nachdem Duval so das kaiserliche Frankreich seinen zahlreichen Zuschauern vorgeführt, ließ er die übrigen civilisirten Nationen des Weltalls nachfolgen. Zuerst kamen die Chinesen — er dachte wohl dabei an die chinesische Mauer, welche Frankreich gegen die europäischen Journale, ich hätte beinahe gesagt: die europäische Civilisation, errichtet hat. Ihnen folgten Kalmuken, die wohl an die Krim erinnern sollten. Darauf folgten dann weiter Perser, Indier und Araber, theils zu Fuß, theils zu Wagen. Sie hätten sich, wie auch der ackerbautreibende Theil der französischen Nation, innig an ihre Ochsen angeschlossen, in denen sie das Ideal zu verehren schienen, das sich schon die alten Egypter, die auch zahlreich vertreten waren, erkoren hatten. Dann kamen die Mexicaner. Als alle diese wilden Völkerschaften, unter denen sich auch Indianer befanden, vorbeigezogen waren, glaubte ich Anfangs, daß nun die civilisirte Welt folgen würde. Dem war nicht so; es kamen nur die Municipalgardisten, die den Zug schlossen. Umsonst sah ich mich nach den Repräsentanten der Civilisation um. Im Zuge erblickte ich keine. Die Menge selbst war jedoch der heitersten Laune. Sie war entzückt über das glänzende Schauspiel, das ihnen der Schlächter Duval darbot, und dachte nicht im Geringsten daran, daß ihre Freiheiten in der Kammer gerade das nämliche Schicksal gehabt haben, das der Hofschlächter Duval seinen vier Ochsen vorbehalten hat. Die Ochsen, und dies kann man wohl sagen, ohne sich für einen Propheten zu halten, werden sich wohl Alles ruhig gefallen lassen und darin dem Beispiel folgen, welches ihnen die Pariser seit Jahren gegeben haben."

Wien, 26. Febr. [Der in Mexico dem nahen Tode entgangene Prinz Salm-Salm] lebt jetzt bekanntlich in Wien. Die hiesigen Blätter berichten von ihm Folgendes: An dem Abende, wo in Queretaro die Weisung der republikanischen Regierung eintraf, Prinz Salm-Salm möge für den nächsten Tag sich zum Tode vorbereiten, hörte derselbe von der Ankunft eines deutschen Apothekers in Queretaro, der dem Kaiser gleichfalls über den Ocean gefolgt und im kaiserlichen Heere als Feld-Apotheker bedienstet war. Diesen ließ er kommen und bat ihn, seinen Leichnam nicht mit denen der übrigen Verurtheilten verscharren zu lassen, sondern zu reclamiren; er sollte ihn dann nach erfolgter Einbalsamirung für seine (des Prinzen) Angehörigen aufbewahren. Zu diesem Zwecke händigte er ihm 50 Dollars ein und vermachte ihm Uhr, Kette, Ringe und andere Kostbarkeiten, die er bei sich hatte. Der verhängnißvolle Morgen brach an; nur wenige Stunden noch trennten den Prinzen vom entscheidenden Augenblick, als plötzlich ein fünftägiger Aufschub kam. Den Bemühungen seiner heldenmüthigen Gattin war es, wie bekannt, gelungen, diesen Aufschub zu erwirken und schließlich sogar eine Verwandlung der Todesstrafe in 7jährige Festungshaft bei Juarez durchzusetzen. Bald danach erfolgte die bekannte General-Amnestie, worauf der Prinz mit seiner Gemahlin sich nach Europa einschiffte. Vor wenigen Tagen erhielt nun der Prinz ein Schreiben der löblichen Gemeinde-Vertretung eines Städtchens in Mähren. Sein Erstaunen war nicht gering, als er daraus entnahm, daß auch jener Feldapotheker wieder heimgekehrt sei. Derselbe bewarb sich soeben in jenem Städtchen um das Recht der Errichtung einer Apotheke und hatte sich zu diesem Behufe auf des Prinzen Namen berufen. Dieser stand nicht an, dem Apotheker das beste Leumundszeugniß auszustellen. Die Gemahlin des Prinzen führt übrigens hier ein sehr zurückgezogenes Leben; sie leidet auch noch immer an den Folgen der furchtbaren Ereignisse, deren Zeugin sie gewesen. Namentlich sind die Fußschmerzen, eine Folge jener verzweifelten Reise in's mexicanische Hauptquartier, um das Leben des Kaisers zu retten, noch nicht ganz gehoben. Als traurige Andenken bewahrt die Prinzessin Haare des Kaisers Max und einen blutgetränkten Streifen des Linnentuches, in das er nach der Execution gehüllt wurde.

Wien, 27. Februar. [Die Vergiftung der Gräfin Chorinsky. Julie v. Ebergenyi wurde aus Anlaß der im Vereine mit Johanna Zechmeister eingeleiteten Correspondenz, zu deren Vermittlung, wie bereits mitgetheilt, der Polizeiwachposten ausersehen war, im Disciplinarwege zu einer 24stündigen einsamen und dunklen Haft verurtheilt. Die Verhandlung gegen Johanna Zechmeister wegen Uebertretung der Verleitung zum Mißbrauche der Amtsgewalt wird beim Bezirksgerichte Josephstadt abgeführt werden.

[Eine höchst verwunderliche Schrift] ist: Aus dem Kriegsleben 1866 mit besonderem Bezug auf die preuß. 19. Brigade und eine einheitliche Kriegswissenschaft von P. v. Probst, Hauptmann. Berlin. Verlag von J. Schlesier 1868.

Mag der Verf. selbst reden. „Die Zuchtweise Gottes rührt alle Völker bis zum Grunde auf. Man weiß ja davon so viel, fühlt den Zusammenhang so oft, kann denselben nach Idee und Erscheinung, Ursache und Wirkung, Trieb und Zweck, d. h. nach Raum, Zeit und Kraft der Weltbedingungen nur allzu selten Erklärung geben. Krieg oder Kampf ist aber ein psychologisches, lebendiges, völliges Kunstwerk in Handlungen wie andere Künste, materielle, mehr oder weniger stabile liefern (wohl verstanden, nicht ausschließlich, aber überwiegend). Um von den sogenannten freien Künsten zu unterscheiden, ist nur die Kunstrichtung, die Richtung, zum Idealismus, welche das thatsächliche Leben ergreift, bildet, zwingt — (nicht nur das vorgestellte) — herrschende Kunst. Daher der durchgreifende Unterschied, aber nicht Gegensatz." Wer Lust hat dergleichen philosophischen Krimskrams zu lesen, nun der nehme das Buch zur Hand, er wird gar bald empfinden, daß ein Mühlrad in seinem Kopfe umgeht.

August Geyder.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

von Verehrern des Verstorbenen, die Beamten der k. Regierung und der Gerichte, die hiesigen Rechtsanwälte, eine große Anzahl von Offizieren der hiesigen Garnison und viele Andere schlossen sich dem Trauerzuge an, der sich die Taschen- und Ohlauerstraße über den Ring und Blücherplatz, die Reuschestraße entlang nach dem großen Kirchhofe bewegte. Eine bedeutende Anzahl von Equipagen beschloß den Zug. Auf dem Friedhofe angelangt, wurde der Sarg einstweilen in die dortige Begräbnißkirche beigesetzt, da die Einsenkung in den kühlen Schooß der Erde erst künftigen Dienstag erfolgen soll. Der zur Zeit in Nizza noch weilende Sohn des Dahingeschiedenen, der königl. preuß. Hauptmann v. Möller, gedenkt bis zu dieser Zeit hier einzutreffen, um dem Begräbniß des geliebten Vaters beiwohnen zu können.

† [Das Begräbniß des verstorbenen Directors Wissowa[findet am Montag, Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus (kathol. Gymnasium) nach dem Matthias-Kirchhofe zu statt. Am Dinstag wird in der Gymnasialkirche ein feierlicher Trauergottesdienst für den Verstorbenen abgehalten. Die Directorial-Geschäfte der Anstalt hat vorläufig der Geh. Regierungs-Rath Dr. Dillenburger übernommen, der inzwischen für die Vertretung der Stunden geeignete Fürsorge getroffen hat, so daß im Unterricht keinerlei Störung eintritt.

□ [Wachtlokal.] Das im Burgfeld-Zeughause eingerichtete Wacht-Lokal wird nun jedenfalls bald bezogen werden, denn heute wurden acht Gewehrständer vor demselben angebracht und das Trottoir zu diesem Zwecke in Stand gesetzt.

△ [Concert.] Das gestrige Concert des Musik-Corps des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Börner, war sehr zahlreich besucht. Die Glanzpunkte des Programms, welche Seitens des Publikums die wärmste Anerkennung fanden, waren die sorgfältig einstudirten und präcis durchgeführten Piecen: Suite von Raff und Serenade von Haydn (Streich-Quartett). Außerdem bot das gewählte Programm u. A.: Ouverture zu Figaro's Hochzeit (Mozart), zu Uriel Acosta (Schindelmeisser), Freischütz (Weber), Ruy Blas (Mendelssohn), Brautzug nach der Kirche aus Lohengrin (Wagner), Nocturno aus dem Sommernachtstraum (Mendelssohn), Fackeltanz C-dur (Meyerbeer). Auch die übrigen heiteren Piecen, insbesondere eingelegte Chanson d'amour von Taubert, erfreuten sich lebhaften Beifalls.

[Victor de Bunko,] ein ungarischer Componist, hat es seit Jahren versucht, den melancholisch ernsten Weisen seines Volkes eine kunstgerechte deutsche Harmonie zu unterlegen, das oft Eintönige dieser Melodien zu mildern und dadurch das immerhin schöne Ziel erreicht, daß seine Compositionen hauptsächlich in Deutschland bisher überall volle Würdigung gefunden haben. Im Sommer des Jahres 1854 concertirte der Künstler allhier im Weißgarten mit der Springer'schen Capelle. Der damalige musikalische Referent Dr. Meyer spricht sich in der „Bresl. Ztg." vom 26. Juni 1854 über de Bunko's Compositionen folgendermaßen aus: „Sie sind in dem Geiste der Weberschen „Aufforderung zum Tanze" geschrieben, die Melodien reizend und originell, die Instrumentation durchdacht, und den höheren Anforderungen der Tonkunst entsprechend, die ganze Auffassung eine poetische" u. s. w. Nach beinahe 14 Jahren betritt der Künstler wieder und zwar mit derselben Kapelle, und in denselben Räumen, das Orchester und zwar Sonntag, den 1. März. Hoffen wir, daß ihm auch diesesmal eine so warme Aufnahme als damals zu Theil werde.

≈ [Von der Oder.] Nachdem gestern Morgen das Wasser am Oberpegel eine Höhe von 18' 9" erreicht hatte, konnte man aus der braunen Färbung des Wassers auf einen Zufluß aus der Glätzer Neisse schließen; heut hat das Wasser nun schon wieder ein klareres Aussehen. — Hier ist der Strom noch im anhaltenden Steigen, so daß um 8 Uhr Morgen der Oberpegel 19' 6" und 10 Uhr 20' 3", und um 1 Uhr 20' 4" Wasserhöhe zeigte. Der Unterpegel zeigte gestern Morgen 6' 10", heut Morgen 8 Uhr 8' 7", um 10 Uhr 8' 11" und 1 Uhr Nachm. 9' 5". Gestern Vormittag, als der Strom bereits im schnelleren Wachsen über 18' gestiegen war, wurde die Clarenfluthrinne gezogen, wodurch ein sofortiges Fallen von 1½" eintrat. — Bei dem jetzigen günstigen Wasserstande sind fast zwei Drittel der hier im Unterwasser vor Anker gelegenen Schiffe beladen abgeschwommen, von den noch hier gebliebenen hat der größte Theil auch schon Ladung genommen und liegen noch ca. 60 unbeladene Schiffe hier. Die meisten laden Kohlen nach Neusalz, wozu gestern allein 13 Fahrzeuge engagirt worden sind. Die Schleppkähne beladen sich größtentheils mit Zink und Eisen und sind für dieselben bereits 3000 Ctr. angenommen worden. — Nach Berlin geht das Geschäft flau, es sind nur wenige Ladungen Mehl zu 3 Sgr. pro Ctr. und 500 Ctr. Zink zu 3¼ Sgr. verschlossen. Nach Magdeburg sieht es mit der Ladung ebenfalls sehr dürftig aus, indem 2 Kähne, die sich gegenwärtig dahin zu 5½ Sgr. befrachten, ihre volle Ladung nicht finden können. — Stromauf werden ca. 150 beladene Kähne hier erwartet und 3 mit englischem Roheisen beladen aus Maltsch sind bereits hier eingetroffen. — Der Dampfer „Cüstrin", welcher erst Morgen hier erwartet wurde, ist in Folge des günstigen Wasserstandes schon heut mit zwei beladenen Schleppkähnen im Tau hier eingetroffen. — Von oberhalb, Brieg, Ohlau und Oppeln sind gestern und namentlich heut viel beladene Schiffe hier eingetroffen, so z. B. von letzterem Orte 20 mit Cement nach Berlin befrachtete Schiffe. Die von Ratibor abgeschwommenen Kähne haben gestern Cosel passirt und liegen heut vor der Brieger Schleuse, da sie wegen des hohen Wassers in diese nicht einfahren können. Der dortige Schleusencanal mußte in Folge Versandung ausgebaggert werden. Da gestern auch bei Ohlau die Oder auf 14' angewachsen war und bei 13½' dort nicht mehr geschleust werden kann, so liegt ein Theil der von Oppeln und Brieg kommenden Schiffe wieder vor dieser Schleuse. — Bei Ohlau war das mit Weizen beladene Fahrzeug des Schiffer Standtke aus Jeltsch in Gefahr, in den Grund zu gehen. Es hatte sich quer vor zwei Brückenfelder gelegt und nur den angestrengtesten Bemühungen von 150 Arbeitern gelang es, dasselbe unbeschädigt flott zu machen. — Heut Morgen ½8 Uhr kam der Dampfer „Alexander", Capitän Pritzkow, mit zwei beladenen Schiffen hier an, nachdem er in Glogau und Neusalz ca. 1000 Ctr. diverse Güter gelöscht hatte. Die Fahrt hat durch diese Verzögerung 7¼ Tage gedauert und ganz besonders deshalb, weil „Alexander" bis Frankfurt zwei Kähne mehr zu schleppen hatte. Ladungen für die Schleppkähne werden jederzeit entgegengenommen im Speditions-Comptoir von August Matthies, Altbüßerstraße Nr. 7. — Unterhalb Oppeln ist die Malapane sehr stark angeschwollen und an einzelnen Stellen ausgetreten, wo das Wasser bis an die Fenster der Parterre-Wohnungen reicht. Da bei Oppeln während des letzten Eisganges das Eis nicht schnell genug abziehen konnte, hat der rasch angewachsene Strom dieses über die Ufer getrieben und bedeckt es Letztere bei Kraschwitz Häuser hoch; die Wasserfahrstraße ist dagegen ganz frei. Hier, oberhalb des Strauchwehres, stehen auf der linken Oderseite alle Ländereien bei Morgenau, Pirscham, Ottwitz sowie die Zedlitzer Straße unter Wasser. — Die Ueberfähren im Unter- und Oberwasser sind im Gange. — Nachdem in Folge des Neubaues der Oderbrücke die alte Festungsmauer am Kaiserthor abgebrochen wurde, steht bei dem jetzigen Hochwasser an dieser Stelle das Wasser 3' über den Mauerresten, wodurch sich eine sehr starke Strömung gebildet hat, welche die Schiffe dahin zog und in Gefahr des Strandens brachte. Herr Baurath Kaumann und die Strompolizei hatten schon gestern Nachmittag dort Posten ausgestellt, um die Schiffer zu warnen und seit heute Morgen wurden Pfähle eingerammt um die Fahrzeuge vor Beschädigung zu schützen. — Das Vorbeisegeln an der zweiten im Bau begriffenen Oderbrücke (Rechte-Oder-Ufer-Bahnbrücke) geschieht zwischen dem ersten und zweiten Pfeiler am rechten Ufer, indem die Schiffer die Anker fallen lassen und so weiterfahren. — Nachdem vor einigen Tagen am Strauchwehr ein todtes Reh aus der Oder gezogen wurde, hatte man gestern ein zweites an dem Rechen der Marienmühle zu Tage geschafft. Seit heute sieht man in dem Oderarme hinter dem Mathiasrechen einen Taucher von der Größe einer Krick-Ente seine Künste im Untertauchen machen.

≌ [Dr. Max Karow] sprach in seiner zweiten Vorlesung zu Gunsten darbender ostpreußischer Schullehrer über chinesisches Geistesleben. Wir müssen anerkennen, daß die zahlreichen Zuhörer im knapp bemessenen Zeitraume von sechs Viertelstunden wohl kaum ein anschaulicheres Bild gewinnen konnten, wie es hier der Vortragende bot. Was über chinesische Schrift und Sprache mitgetheilt wurde, war höchst instructiv, und die Auseinandersetzungen über chinesisches Unterrichtswesen, Schulbücher, philosophische Systeme, poetische Literatur, namentlich den Schi-king, äußerst belehrend.

+ [Ein ehrlicher Finder.] Gestern gegen Abend fand auf dem Neumarkt der bejahrte, in dürftigen Verhältnissen lebende Federviehhändler Gottlieb Siebenschuh ein Packet mit Effecten, 5 Stück Oberschlesische Prioritäten und 1 Breslauer Stadtobligation enthaltend, im Werthe von zusammen 1174 Thlr., welche Werthpapiere er sofort in dem königlichen Polizeipräsidium niederlegte. Heute Vormittag wurde der Verlierer in der Person des Buchhalters Julius Grund ermittelt, und ihm die Papiere wieder eingehändigt. Das gesetzmäßige Finderlohn betrug 56 Thlr. 22 Sgr. 3 Pf., welches der ehrliche Finder erhalten wird.

+ [Curiosum.] In neuerer Zeit sind wiederholt Verbrecher aus Provinzialstädten ihren Begleitern beim Transport nach Breslau entsprungen, und erst gestern Abend wurde auf der Schuhbrücke am Gebäude des Polizei-Präsidiums ein solcher Transporteur, den sein Gefangener verlassen hatte, angetroffen. Als ihn ein Beamter des hiesigen Polizeipräsidiums befragte, wohin er wolle, und ob er seinen Gefangenen schon abgeliefert habe? antwortete er ganz naiv: „Nein, ich erwarte eben erst den Gefangenen, und ich glaubte ihn hier schon anzutreffen!" Der über diese höchst sonderbare Antwort erstaunte Beamte fand sich nun veranlaßt, weiter zu inquiriren und erkundigte sich zunächst, aus welcher Stadt er sei und wie er hier angekommen? worauf der Transporteur erwiderte: „Nu, mit der Märkischen Eisenbahn, und vom Bahnhofe an sind wir gelaufen, unterweges hat mich der Gefangene, der in Breslau bekannt ist, in eine Restauration geführt, und dann ist er in Voraus gegangen!" Auf die fernere Frage: wie der Arrestant heiße, und wo die Begleitpapiere seien? antwortete er mit der größten Unbefangenheit: „Die Papiere hat eben auch der Gefangene, und seinen Namen weiß ich auch nicht!" Diese kaum glaubliche Thatsache ist in allen ihren Einzelheiten buchstäblich war. Wie indeß verlautet, sollen die obersten Behörden bereits Bedacht genommen haben, um bessere Transporteure zu erlangen, eine Erhöhung der Transportgebühren bei Verbrechern einzuführen.

+ [Verhaftung.] Gestern wurde von der Criminalpolizei ein Student der hiesigen Universität gefänglich eingezogen, welcher sich wiederholter Urkundenfälschungen hatte zu Schulden kommen lassen. Es sind nämlich von ihm eine nicht unbeträchtliche Anzahl gefälschter Wechsel in Umlauf gesetzt worden, die das Accept einiger angesehener Männer der hiesigen katholischen Geistlichkeit tragen. Leider ist der Fälscher der Sohn sehr achtbarer und reicher Eltern in Polen, die im Besitze mehrerer Rittergüter sind.

+ [Diebstähle.] Auf dem Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahnhofe wurden in der vergangenen Nacht mehrere Diebe von den dortigen Wächtern darüber ertappt, wie sie gerade im Begriff waren, Eisenbahnschienen wegzuschaffen. — Auf der Klosterstraße wurden gesten 3 Säcke mit Kartoffeln gestohlen und wurden die zwei Diebe bei der Fortschaffung des gestohlenen Gutes betroffen. Bei der Verhaftung setzten sich die Diebe zur Gegenwehr, und nur mit der größten Anstrengung gelang es den betreffenden Beamten, ihrer Herr zu werden.

§§ Vorgestern Früh traf eine Dame aus Bunzlau mit dem Berliner Schnellzuge hier ein und ließ ihre Reisetasche in dem Coupé liegen. Sie hatte aber kaum den Empfangssaal betreten, so erinnerte sie sich derselben und eilte zurück. Die Reisetasche, in der sich u. a. auch ihr ganzes Geld befand, war inzwischen verschwunden.

=ββ= Heute Vormittag wurde der Landbriefträger Stephan, als er auf seiner Diensttour nach Lanisch die Strachate passirte, plötzlich von zwei Individuen angefallen und da er sich ihrer nicht erwehren konnte, sämmtlicher Briefe sowie der Marken und des Stempelzeuges beraubt. Hierauf nahmen die Räuber die Flucht nach Schwoitsch.

+ [Versuchter Selbstmord.] Heute Nachmittag um 5 Uhr schoß sich in einem hiesigen Hotel ersten Ranges der dort als Fremder logirende Lieutenant a. D. v. W. eine Kugel durch den Kopf. Dieselbe war über dem rechten Schläfenbein eingedrungen, hatte das kleine Gehirn durchbohrend über dem linken Schläfenbein ihren Ausgang genommen. Der Unglückliche, der sich gegenwärtig noch am Leben befindet, kann aber nach dem Ausspruch des herbeigeholten Arztes Herr Dr. Kabierske höchstens noch 48 Stunden unter den größten Qualen zubringen.

---

† Glogau, 28. Febr. [Communales.] Gegen eine Verordnung des hiesigen Magistrats vom 14. Jan. d. J., bestätigt von der königl. Regierung in Liegnitz am 25. Jan. d. J. findet im hiesigen Handwerkerstande eine ziemlich lebhafte Agitation statt. Die Verordnung enthält nämlich ein Regulativ für die Einziehung der seitens der Gewerbetreibenden aufzubringenden Beiträge für die Handwerker-Fortbildungsschule. Nach § 2 ist jeder hiesige Gewerbetreibende verpflichtet, für jeden Lehrling bei dessen Aufnahme an die Kämmereikasse einen Thaler zu entrichten. Sämmtliche hiesige Handwerksmeister sind hauptsächlich deshalb erzürnt, weil einige Zeit vor dem 14. Jan. d. J. auf Veranlassung des Magistrats eine Berathung von Deputirten der verschiedenen Gewerke stattgefunden hat, in welcher man sich wegen der zur Handwerker-Fortbildungsschule zu zahlenden Beiträge dahin geeinigt, daß für jeden Lehrling 1 Thlr. von dem Meister gezahlt werden soll, bei welchem er ausgelernt hat. — Der hiesige Gewerbe-Verein hat gleichfalls Versuche mit Brot nach Liebich's Methode gemacht, das Pfund eines solchen Brotes stellte sich auf 1 Sgr. 2 7/10 Pf., während das Pfund des gewöhnlichen Brotes gegenwärtig 1 Sgr. 8 Pf. kostet. Die auf Veranlassung des Gewerbe-Vereins gebackenen Brote hatten aber keinen Geschmack. Dagegen bäckt der hiesige Bäckermeister Schultz derartige Brote, welche wegen des beigefügten Kümmels einen besseren Geschmack besitzen; ein etwa 3½ Pfund schweres Brot wird mit vier Sgr. verkauft. — Seit etwa 4 Wochen hat der Magistrat hier eine Suppenanstalt ins Leben gerufen, in welcher das Quart Suppe zu 8 Pf. verkauft wurde. Das Geschäft hat jedoch wegen des zu geringen Absatzes in voriger Woche eingestellt werden müssen; es soll jedoch von Montag ab nochmals der Versuch mit dem Kochen von Suppen und zwar zum Preise von 6 Pf. pro Quart gemacht werden.

□ Aus dem Eulengebirge, 28. Febr. [Verschiedenes.] Wie man hört, soll die Wahl des Abgeordneten für den verstorbenen Commercienrath Reichenheim demnächst stattfinden, und ist der Landrath Frhr. von Zedlitz in Waldenburg zum Wahlcommissarius ernannt worden. Für den Provinzial-Landtag steht gleichfalls eine Ersatzwahl bevor, da der Apotheker Schmidt zu Reichenbach seinen Wohnort gewechselt hat. — Außer einigen Vorbesprechungen der liberalen Wahlmänner bezüglich der Wahl für das Abgeordnetenhaus ist von einer Agitation nichts zu merken. Der „Social-Demokrat" stellt die Noth in unserer Gegend mit grellen Farben dar. Es wird erzählt, daß ein crepirter Hund nächtlich ausgegraben worden sei, um das Fleisch zu genießen; daß überhaupt das Fleisch von Hunden, Katzen u. s. w. von Arbeitern bereits als Leckerbissen betrachtet werde. — So viel steht fest, daß die Noth hier groß ist. Die Lebensmittel steigen fortwährend im Preise, der Erwerb wird geringer. Möchte ein zeitiges Frühjahr (wozu es jetzt den Anschein gewinnt) und recht lebhafte Geschäftsverhältnisse unserer Weberbevölkerung zu Gute kommen!

△ Reichenbach, 28. Febr. [Verschiedenes.] Gestern Abend war unsere Stadt durch mehr als eine Stunde vom Rathhausthurm aus mit electrischem Lichte erleuchtet. Der Marktplatz, die angrenzenden Straßen und die Promenade sahen große Zuschauermassen versammelt, um das gelungene Schauspiel mit anzusehen. — Der Museum-Verein hatte sich das Verdienst erworben, den Physiker Niedergesäß für diese Schaustellung zu gewinnen. — Die Ressource hatte vorige Woche einen Maskenball veranstaltet, der so zahlreich besucht war, und eine so große Anzahl geschmackvoller Maskencostüme aufwies, wie es hier seit langen Jahren nicht vorgekommen ist. — Das hiesige Johanniter-Krankenhaus hat pro 1867, 184 Kranke aufgenommen, darunter 108 männlichen, 76 weiblichen Geschlechts. Im Ganzen zählte die Anstalt pro 1867 6232 Kranken-Verpflegungstage. Das Haus hat gegenwärtig 42 Krankenbetten im Gebrauch, deren Unterhaltung zum großen Theile aus Fundationen einzelner Johanniter-Ordensritter erfolgt. Von den 184 Kranken sind 28 in der Anstalt gestorben. Für das Betriebsjahr 1867 zahlt die Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee ihren Actionären auf die Prioritäts-Actien für die erste Meile 4 pCt., auf die Actien des Fortsetzungsbaues von Langenbielau in die Grafschaft Glatz 2 pCt. Dividende.

—r. Namslau, 28. Febr. [Stadthaushalt-Etat.] Der in der gestrigen außerordentlichen Sitzung unserer Stadtverordneten-Versammlung genehmigte Stadthaushalts-Etat weist folgende Einnahmen und Ausgaben nach: A. Bei der Stadt-Haupt-Kasse. Einnahme: An beständigen Gefällen 5 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf., desgleichen unbeständige 3368 Thlr. 17 Sgr., Capitalszinsen 939 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf., Pachtgefälle 4723 Thlr. 21 Sgr., Gefangen-Verpflegungsgeld 5 Thlr., Ziegelei-Gefälle 428 Thlr., Forst- und Jagd-Gefälle 4000 Thlr., Communal-, Gebäude- und Grundsteuer 3230 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf., Insgemein 58 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. Summa 16,760 Thlr. — Ausgabe: auf Besoldungen 2755 Thlr. 21 Sgr., an Kirchen und Geistliche 232 Thlr. 27 Sgr., Gratificationen 339 Thlr., Unterhaltung der Schulen 3676 Thlr. 6 Sgr., öffentliche Abgaben 1687 Thlr. 29 Sgr. 11 Pf., Bureau-Verwaltungskosten 380 Thlr. 19 Sgr., Gerichtskosten 37 Thlr., Polizeihaftskosten 4 Thlr., Armen-Unterhaltungskosten 847 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., öffentliche Stadtunkosten 860 Thlr. 23 Sgr., Bau- und Reparaturkosten 1770 Thlr., zu Militärzwecken 168 Thlr. 4 Sgr., Kreiscommunalbeiträge 1147 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf., Meliorationen 91 Thlr., auf Schuldentilgung 800 Thlr., Zinsen von Passiv-Capitalien 1873 Thlr., Insgemein 88 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf. Summa 16,760 Thlr. — B. Bei der Stadt-Forst-Kasse balanciren Einnahme und Ausgabe auf 5020 Thlr. — C. Bei der Ziegelei-Kasse auf 2844 Thlr. — D. Bei der Hospital-Kasse auf 1833 Thlr. — E. Bei der Hospital-Forst-Kasse auf 750 Thlr.

≌ Poln. Wartenberg, 28. Febr. [Wohlthätigkeits-Concert.[Gestern fand ein vom hiesigen Cantor Krause veranstaltetes Concert zum Besten der Nothleidenden in Ostpreußen, sowie hiesiger Nothleidenden, je zur Hälfte, hier statt. Sämmtliche Piecen wurden mit großem Beifall von dem zahlreich versammelten Publikum aufgenommen. Gegen 53 Thlr. sind eingekommen. Herr Apotheker Herrmann hatte bereitwilligst sein gutes Pianino zum Concert hergegeben.

⊙ Gleiwitz, 28. Febr. [Jubiläum.] Gestern feierte der Königliche Hoflieferant Herr S. Troplowitz sein fünfzigjähriges Bürger-Jubiläum. Deputationen des Magistrats, des Stadtverordneten-Collegiums, des Synagogen-Gemeinde-Vorstandes und des Repräsentanten-Collegiums beglückwünschten den biederen Jubilar und viele Bewohner der Stadt gaben ihm Beweise der Liebe und Anerkennung. Auch viele Briefe und Depeschen aus der Ferne bekundeten ihm dasselbe, und während die Gratulanten noch versammelt waren, brachte ein Telegramm die Nachricht, daß Se. Majestät der König den würdigen Greis mit dem Kronen-Orden 4. Klasse geschmückt habe.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

• Breslau, 29. Febr. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse ist und bleibt unberechenbar! So sicher wir auch aus der vorwöchentlichen Haltung schließen zu können glaubten, die Speculanten seien endlich entschlossen, die Entwickelung einer gesunden Hausse durch keinerlei äußere Einflüsse unterbrechen zu lassen, mußten wir doch schon in den letzten Tage der heute beendeten Woche zu der Ueberzeugung gelangen, daß jene Auffassung eine irrige war. Die schlechtere Pariser Rente, noch mehr aber die, eher einem Fastnachtsscherze ähnliche als politische Demonstration in Paris bei Gelegenheit der Vorführung eines fetten Ochsens beunruhigte die Börse im höchsten Grade und die Course wichen um Procente. So weit diese Coursrückgänge die auswärtigen Werthe und speciell die österreichischen betrafen, so ist dies eine natürliche Folge, weil auch Wien auf Paris in eine starke Deroute gerieth und weil gerade diese letzteren in der Haussebewegung vielleicht ungerechtfertigt zu sehr in den Vordergrund gedrängt waren.

Wenn aber auch die heimischen Papiere, welche von der Hausse gar nicht oder nur in einem sehr bescheidenen Maße begünstigt wurden, in die rückgängige Bewegung mitgezogen wurden, so läßt sich dies nur mit der Unberechenbarkeit der Börse erklären. Heute war die Börse schon beruhigter, weil sich die Demonstrationen in Paris nicht wiederholt haben, was die außerordentlich starke Ultimo-Liquidation wesentlich erleichterte. Im Allgemeinen war die Börse bis Mittwoch inclusive ziemlich fest und die Umsätze nicht unbedeutend. Der Rückschlag trat gestern ein, worauf heute die Beruhigung folgte, doch schließen die Course durchweg niedriger als zu Anfang der Woche.

Von österr. Papieren wurden

Creditactien	84 — 82½,
National-Anleihe	58½—58—58¼,
Loose von 1860	74⅞—75—73,
Banknoten	88 — 87⅝

und von Eisenbahnactien

Oberschlesische	186 —183½—185,
Freiburger	119½ — 119,
Coseler	83¾— 82¾— 83,
Tarnowitzer	73⅝— 73⅛— 73

gehandelt. — Amerikaner schließen unverändert, Italiener circa 1 pCt. niedriger. — Fonds bei schwachem Verkehr wenig verändert. Wechsel auf auswärtige Plätze waren bei etwas erhöhten Notirungen fortwährend begehrt.

Februar 1868.

	24.	25.	26.	27.	28.	29.
Preuß. 4proc. Anleihe	89¾	89¾	89¾	89¾	89¾	89⅝
Preuß. 4½proc. Anleihe	95⅝	95⅝	95½	95½	95½	95⅜
Preuß. 5proc. Anleihe	103½	103½	103½	103½	103½	103½
Preuß. Staatsschuldscheine	83¾	83⅞	83⅞	83¾	83¾	83⅝
Preuß. Prämien-Anleihe	116	116	116	116	116	116
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	83⅜	83¼	83⅜	83⅛	83⅛	83
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	91⅓	91⅜	91⅜	91 1/12	91⅜	91⅜
Schles. Rentenbriefe	90⅞	90¾	90 7/12	90¾	90½	90½
Schl. Bankvereins-Antheile	112	112	111⅞	111¾	111¾	111¾
Cosel-Oderberger	83¾	84	83¼	84⅛	82¾	84
Freiburger Stammactien	119½	119½	119	119¼	119¼	119½
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	186	186½	185¾	185¾	183½	185
Oppeln-Tarnowitzer (Rechte-Oder-Ufer)	73⅝	73⅝	73⅝	73⅝	73⅛	73½
Neisse-Brieger	—	—	—	—	—	—
Warschau-Wiener	59¼	59⅛	58⅝	59	58¼	58½
Minerva-Bergwerks-Actien	34½	35¾	35⅝	35¾	35	35¾
Russisches Papiergeld	84 11/12	85	85	85	84 11/12	85
Oesterr. Banknoten	88	88⅙	88⅙	88	87½	87⅝
Oesterr. Creditactien	83⅝	84	83⅞	83¾	82⅝	82½
Oesterr. 1860er Loose	74⅞	75	74½	74½	72¾	73
Oesterr. 1864er Loose	50	50	50	50	49	50
Oesterr. National-Anleihe	58½	58½	58⅝	58⅝	58	58¼
Baierische Anleihe	—	—	—	—	—	100
Amerikanische 1882er Anl.	75¾	75¾	75⅞	76⅛	75¾	75¾

---

§§ Berlin, 28. Februar. Die Börse hat in der abgelaufenen Woche die Erfahrung machen müssen, daß es nicht immer ihrem Wohle entspricht, sich mit den fremden Speculationspapieren zu tief einzulassen. Durch eine zu weit gehende Verschmelzung der Interessen mit den fremden Plätzen sind in jüngster Zeit zwar manche Beneficien erlangt worden, aber es werden durch sie auch die Gefahren vermehrt, welche sich aus irgendwo auftauchenden Zwischenfällen ergeben. Für den Sonnabend reichte der für die Haussebestrebungen angefachte Eifer noch aus, und die Course der meisten Speculationspapiere avancirten schnell, aber schon im darauf folgenden Sonntagsverkehr legten sich die hochgehenden Wogen, blos weil sich in Wien deu Wind gedreht hatte, und die österreichische Creditanstalt nicht, wie erwartet, 6 Gulden, sondern nur 5½ Gulden Superdividende für 1867 gewährte. Von dem Schlage, den das Geschäft durch dieses Ereigniß erfuhr, konnte es sich nicht mehr ganz erholen, und alle Versuche, den Eindruck zu verwischen, hatten keine anderen Erfolge, als die Liebhaberei, welche einzelnen Papieren zu Theil wurde, Paris und Wien begünstigte dieses Epigonenthum, und so kam es zu der steigenden Bewegung in 1860er Loosen und Italienern, welche eine Eintagshausse feierten. Die hiesige Börse mochte nicht zurückbleiben und fügte dieser Zahl noch Genfer und Darmstädter Credit, sowie Märkisch-Posener Stammactien hinzu, aber diesem Feuer fehlte es an Kraft und bald, nachdem es aufgeflackert war, mußte es verlöschen, weil die fremden Börsen erkalteten und die Haussetendenzen abkühlten. In den dem Montag folgenden Tagen gelangte eine stagnirende aber von Flauheit und Beunruhigung freie Haltung zur Herrschaft, welche sie jedoch mit solcher Milde ausübte, daß die Nachrichten von der Ansammlung rumänischer Banden, und die daran geknüpften Besorgnisse die Börse nicht einen Augenblick in ihrer Ruhe störten. Erst gestern, als die Vorgänge im französischen gesetzgebenden Körper bekannt wurden, zeigten sich die ersten Symptome politischer Verstimmung, unter welcher die Börse heute in noch verstärktem Grade zu leiden hatte, ungeachtet man sich sagt, daß der in Frankreich bestehende Antagonismus gegen die Regierung wohl Demonstrationen, aber keine für die allgemeine Ruhe gefährliche Erfolge durchzusetzen Aussicht habe. Aber in dem forcirten Rückgang der Pariser Course liegt etwas Mystisches, das eben, weil es durch die Thatsachen kaum zu erklären ist, zur blinden Nachahmung reizt, nur in Consequenz dessen, den Entwerthungsproceß nach sich zieht, der in den letzten Tagen vor sich gegangen ist. Die größten Opfer brachten diesen Verhältnissen die fremden Speculationsobjecte, von denen Lombarden, Franzosen, österreichische Credit und Italiener fast täglich, namentlich aber in der von der Baisse heimgesuchten Periode, eines überaus regen Verkehrs theilhaftig werden. Inmitten dieser Verwüstung legten Eisenbahnactien eine erfreuliche, den Verhältnissen entsprechend befriedigende Selbstständigkeit an den Tag, einen Vorzug, den sie dem leichten Verlaufe der Liquidation, welcher die Furcht vor einer Ueberladung des Marktes widerlegt, verdankten. Die Speculation fand einen so flüssigen Geldstand, dass sie das Material, über welches sie verfügte, zu 3½

höchstens 4 Procent leicht unterbrachte und darin den Beweis für die gesunde Lage des Geschäfts erblickte. Der durch diese Wahrnehmung im Zaume gehaltenen Neigung zu Realisationen ist es zuzuschreiben, daß Eisenbahnactien mit wenigen Ausnahmen von den eminenten Opfern verschont bleiben, welche sonst unter dem Drucke politischer Sorgen nothwendig werden. Bevor diese an die Thüre der Börse klopften, trug das Geschäft in Rheinischen, Mainzern, Köln-Minden, Oberschlesischen und Mecklenburgern einen animirten Charakter, welcher erst in den letzten Tagen in dem Strome der Baisse seinen Untergang fand. Befremden darf es nicht, daß die schlesischen Devisen keine Ausnahme von der Regel bildeten, sondern sich der allgemeinen Bewegung anschlossen. Von den Bank- und Creditactien spielten Genfer, die ihren höchsten Standpunkt behaupteten, ferner Discontocommandit, Berliner Handel und Darmstädter Credit eine hervorragende Rolle. Amerikaner blieben von dem letzten Rückgange des Goldagios unbeeinflußt, und waren matt und unbeachtet. Auch zinstragende Papiere, von denen nur 4½procentige Anleihen Umsätze von Bedeutung für sich hatten, schlossen niedriger.

Nach den Mittheilungen des „Staats-Anzeigers" betragen die Januar-Einnahmen auf den

	1868		gegen 1867		
	Meilen.	Thlr.	Meilen.	Thlr.	pCt.
Privatbahnen	881,97	4955	+ 67,99	—206	4,0
Staatsbahnen	425,32	4689	+ 42,86	—610	11,1
allen Bahnen	1307,29	4869	+110,85	—336	6,5

Im Allgemeinen sprechen diese Zahlen für einen schwächeren Verkehr, indessen ist zu berücksichtigen, daß die neu hinzugetretenen Linien, welche die Durchschnittsziffer beeinflussen, erheblich hinter derselben zurückbleiben, wie dies z. B. bei der Berlin-Görlitzer der Fall ist, die nur 1494 Thlr. pr. Meile vereinnahmt hat.

Bei der Oberschlesischen Eisenbahn giebt der „St.-Anz." den für Verzinsung und Amortisation der Prioritäten erforderlichen Betrag mit

585,093 Thlr. für 1868 gegen
495,093 „ „ 1867 und
405,093 „ „ 1866 an.

Da diese Vermehrung der Zinsquote um 90,000 Thlr. pro Jahr dem Zinsbedarf von 2,000,000 Thlr. 4½proc. Prioritäts-Obligationen entspricht, so würde dies auf die Ausgabe einer solchen Summe schließen lassen, welche aus der zu emittirenden Prioritäts-Anleihe von 6,000,000 Thlr. herrührt. Dieselbe war bestimmt für den Neubau der 2,60 Meilen langen Strecke von

Gleiwitz nach Beuthen mit	Thlr. 1,540,000
für den Bau der schmalspurigen Bahn von Beuthen nach Schoppinitz	„ 960,000
diverse Ausgaben	„ 163,567
Erweiterungsbauten	„ 1,136,433
Vermehrung der Betriebsmittel	„ 1,855,000
	Thlr. 5,655,000

und sollte nach einer der 1866er General-Versammlung vorgelegten Denkschrift auf einen Zeitraum von 6—10 Jahren vertheilt werden. Wenn trotzdem innerhalb zweier Jahre 4 Millionen Thaler absorbirt wurden, so erklärt sich diese Beschleunigung durch das Bestreben, in den künftigen Concurrenzkampf mit der Rechten-Oder-Uferbahn vorbereitet einzutreten. Die Mehrverzinsung von 90,000 Thlr. erfordert mit Hinzurechnung von 33⅓ Procent Betriebsspesen etwa 120,000 Thlr. jährliche Mehreinnahme. Da jedoch das Capital eine productive Verwendung gefunden hat, welche die Betriebsfähigkeit und daher auch die Rentabilität der Bahn erhöht, wird dadurch die Besorgniß beseitigt, als werde die Mehrausgabe eine Schmälerung des Reinertrages nach sich ziehen.

Dem „Staats-Anz." entnehmen wir ferner, daß der für Verzinsung und Amortisation erforderliche Bedarf der Breslau-Freiburger Bahn in 1868 auf 250,383 Thlr. gestiegen ist, während derselbe in 1867: 214,772 Thlr. und in 1866: 211,494 Thlr. beanspruchte. Ende 1866 verfügte die Gesellschaft noch über unbegebene 333,600 Thlr. 4½proc. Prioritäten.

Die Coursbewegung war folgende:

	Februar.					
	22.	24.	25.	26.	27.	28.
Bergisch-Märkische	137	136½	136¾	136¼	135⅞	135½
Breslau-Freiburger	119⅞	119⅞	119¾	119¾	119	118½
Brieg-Neisse	92	91½	91½	91¾	91	91¼
Köln-Minden	136¾	136	136½	136	135½	135¼
Cosel-Oderberg	84⅛	83½	83¼	83½	83½	83½
Niederschl. Zweigbahn	74¼	74¾	74	74½	74	74
Obersch. Litt. A. und C.	186½	186	185¾	185¾	185	184½
„ Litt. B.	164½	163½	163	163½	163	—
Oppeln-Tarnowitz	73¼	73¼	73¼	73¼	73¼	72¾
Rechte-Od.-Ufer-St.-A.	73⅝	73⅝	73⅜	73⅜	73⅛	73⅛
dito Stamm-Prior.	89¼	88¾	88⅞	88⅞	88⅞	88⅞
Rheinische	118⅞	118	118	118	118	117⅞
Franzosen	152	150¼	150¾	151¼	150¼	150
Lombarden	103½	102	102⅝	102¼	101½	100⅜
Oesterr. Credit	84¾	83¼	83¾	83⅞	83	82¾
Oesterr. 1860er Loose	75	74¾	74⅝	74½	73¾	72¾
Schles. Bankverein	111⅝	112	112	111¾	111¾	111½

Breslau, 29. Febr. [Producten-Wochenbericht der landwirthschaftlichen Sämereien-, Düngmittel- und Producten-Handlung von Benno Milch, Junkernstraße Nr. 5.] Auch in dieser Woche blieb Frühjahrwetter vorherrschend und beginnt die Vegetation lebendig zu werden, die Saaten dürften zumeist gut aus dem Winter gekommen sein.

Auf der Oder ist der Eisstand inzwischen beendet und die Schifffahrt im Gange, das Verladungsgeschäft zeigte sich jedoch nur in den zeitherigen Grenzen, obwohl disponibler Kahnraum zeither noch genügend vorhanden war. Fracht wurde per 2150 Pfd. Getreide nach Stettin 2⅙ Thlr., nach Berlin 2⅓ Thlr., nach Hamburg und Magdeburg 3½ Thlr. bezahlt.

Der Geschäftsverkehr im Getreidehandel des hiesigen Platzes zeigte sich in dieser Woche für hartes Getreide weniger rege, als für Sommerfrüchte, und während erstere daher an Beachtung verloren, gewannen die letzteren an Nachfrage zu Versendungen nach Ostpreußen.

Weizen wurde in Folge der auswärtigen Berichte zum Versandt als auch für den Consum der Gegend vermindert beachtet und mußten Preise aller Qualitäten nachgeben. Am heutigen Markte wurde bei ruhiger Frage pr. 84 Pfd. weißer 108—114—121 Sgr., gelber 108—114—118 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. Per Februar 96½ Thlr. Br. per 2000 Pfund. — **Roggen** wurde am Landmarkte ziemlich reichlich zugeführt, dieses Moment, sowie die lustlosen Berichte der auswärtigen Märkte, die nunmehr reichliche Wasserzufuhren erhalten, beeinflußte auch die Kauflust an unserem Markte und mit derselben den Preisstand. Am heutigen Markte war die Nachfrage beschränkt, wir notiren per 84 Pfund 91—95 Sgr., feinster 96 Sgr. bez. Im Lieferungshandel eröffneten Termine in matterer Stimmung, die sich Dinstags nur vorübergehend befestigte, und seitdem bei degradater Preisrichtung jedoch Terrain gewann, so daß Preise für den laufenden Monat 2 Thlr., für Frühjahrslieferung 3 Thlr. pr. Centner verloren. An der heutigen Börse waren Termine wiederum fester, notirt wurde pr. 2000 Pfund pr. diesen Monat 74 Thlr. Br., Regul.-Preis 74 Thlr., Febr.-März u. März-April 74 Thlr. Br., April-Mai 74½ Thlr. bez. u. Gld., Mai-Juni 75—75¼ Thlr. bez. — **Mehl** wurde bei ruhiger Frage am Schlusse der Woche billiger erlassen. Wir notiren daher per Centner unversteuert Weizen- I. 6⅙—6⅔ Thlr., Roggen- I. 5⅙ bis 5⅔ Thlr., Hausbacken- 5 bis 5 5/12 Thlr. Roggen-Futtermehl begehrt, 62—66 Sgr., Weizenschalen 45—50 Sgr. pr. Centner. — **Gerste** gehörte in dieser Woche zu den beachteten Fruchtgattungen und wurde in allen, besonders den helleren Qualitäten, zu 1—2 Sgr. höheren Preisen schlank umgesetzt. Wir notiren heute pr. 70 Pfd. loco 60—66—70 Sgr., feinste über Notiz bez. Pr. 2000 Pfund pr. diesen Monat 57½ Thlr. Br. — **Hafer** war sowohl am Landmarkte wie auf Lieferung vermehrt gefragt und höher bezahlt, obwohl die Zufuhren kaum hinter den Anforderungen zurückblieben. Wir notiren pr. 50 Pfd. loco 42—46 Sgr., feinster 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt, pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 59 Thlr. Br., April-Mai 58 Thlr. bez.

Hülsenfrüchte wurden in einzelnen Gattungen gleichfalls vermehrt beachtet und wurden Erbsen und Bohnen insbesondere gefragt und höher bezahlt. Wir notiren **Kocherbsen** per 90 Pfd. 83—88 Sgr. **Futtererbsen** 78—82 Sgr. **Wicken** bei vermehrter Frage, 90 Pfd. à 66—70 Sgr. **Linsen, kleine**, 80—100 Sgr., **große böhmische** 4—4½ Thlr. **Weiße Bohnen** wenig angeboten, pr. 90 Pfd. 98—108 Sgr. **Lupinen** offerirt, pr. 90 Pfd. **gelbe** 45—48 Sgr., **blaue** 42—45 Sgr. **Buchweizen** 58—66 Sgr. pr. 70 Pfd. bezahlt. **Hirse, roher**, 75—82 Sgr. pr. 84 Pfund, **gemahlener** 7½ Thlr. pr. 176 Pfd. unversteuert. **Kukuruz** 84—88 Sgr. pr. Ctnr.

Rother Kleesamen eröffnete bei Beginn der Woche in etwas festerer Haltung, was wohl vorzugsweise auf Rechnung des kleineren Angebotes zu setzen ist, und behauptete auch, nachdem es während einigen Tagen etwas stiller gewesen war, dieselbe. Namentlich waren hochfeine Qualitäten in Folge von Consumfrage prompt und auch zu etwas besseren Preisen zu placiren. Zu notiren ist mittel und fein 12—14½ Thlr., hoch- und extrafein über Notiz bezahlt. — **Weißer Kleesamen** dagegen verharrte in anhaltender Trägheit, trotz der wenig beträchtlichen Zufuhr und es ist dieser wohl nur zuzuschreiben, daß nur ein kleiner Preisrückgang eintrat. Die Kauflust war sehr schwach und nahm nur der inländische Consum Einiges aus dem Markte. Zu notiren ist gering bis mittelfein 12—18¼ Thlr., fein 19—21¼ Thlr., hochfein über Notiz bezahlt. — **Schwedischer Kleesamen** bei kleinem Angebote 1 Thlr. billiger käuflich, ist 20 bis 28 Thlr. pr. Ctnr. zu notiren. — **Tymothee** 7 bis 9 Thlr. pr. Centner.

Oelsaaten haben sich bei belanglosen Angeboten im Preise vollkommen behauptet. Wir notiren heut pr. 150 Pfd. Winterraps 178—188—198 Sgr., Winterrübsen 162—172—180 Sgr., Sommerraps 160—170 Sgr. und Rübsen 150—156 Sgr., Leindotter 148—162 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, pr. 2000 Pfd. brutto pr. diesen Monat 90½ Thlr. Br. — **Hanfsamen** pr. 60 Pfd. brutto 60—62 Sgr. — **Senf** 5—6½ Thlr. pr. Ctnr. bezahlt. — **Schlaglein** war zu festen Preisen gut beachtet, wir notiren pr. 150 Pfd. 5⅚—6⅔—6 11/12 Thlr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Rapskuchen** zeigten sich gut beachtet, bezahlt wurde 65—67 Sgr. pr. Centner. **Leinkuchen** 90 bis 94 Sgr. pr. Ctr.

Rüböl gewann wiederum in den ersten Tagen der Woche bei vermehrter Nachfrage an Beachtung und steigerte sich mit derselben der vorwöchentliche Preisstand. In den letzten Tagen wurde diese Frage ruhiger und haben Preise sich bei belanglosem Geschäft nur schwerfällig behauptet. Bei stillem Geschäft galt heute pr. 100 Pfd. loco 10⅙ Thlr. Br., pr. diesen Monat 10 1/12 Thlr. Br., Regul.-Preis 10 1/12 Thlr., Febr.-März und März-April 10 1/12 Thlr. Br., April-Mai 10 Thlr. bez., Mai-Juni 10¼ Thlr. bez.. Sept.-Oct. 10½ Thlr. bez.

Spiritus wurde wie zeither reichlich zugeführt und blieb der Abzug schwach, so daß die bisherigen Läger bereits über 4 Millionen Quart Spiritus betragen dürften. In Folge der hohen Berliner Berichte, angeregt durch das Gerücht, daß die königliche Regierung umfassende Kartoffelankäufe beabsichtige, war auch hier die Kauflust belebter, die sich jedoch ohne Rückhalt zeigte, als sich die erwähnten Gerüchte unbegründet erwiesen. Die anfängliche Preisbesserung betrung 5/12—¼ Thlr. pr. 100 Qrt., die entgegengesetzte Richtung jedoch vollkommen ½ Thlr. Gekündigt wurden in dieser Woche nur 40,000 Quart. Preise waren gegen gestern an der heutigen Börse wenig verändert, notirt wurde pr. 100 Qrt. à 80% Tralles loco 18¾ Thlr. Gld., 18 11/12 Br., pr. diesen Monat 19 Thlr. Br., Regul.-Pr. 19 Thlr., Febr.-März 19 Thlr. Br., März-April 19 Thlr. Gld., April-Mai 19⅓—⅙ Thlr. bez. u. Gld., Juli-Aug. 20⅓ Thlr. Br., 20¼ Gld.

Kartoffeln 32—42 Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. — **Eier** 16—20 Sgr. pr. Schock. — **Butter** 16—19 Sgr. pr. Quart. — **Heu** 22—32 Sgr. pr. Centner. — **Stroh** 6½—7½ Thlr. pr. Schock à 1200 Pfd.

Im Laufe des Monats wurden an hiesiger Börse officiell gekündigt: 32,000 Ctr. Roggen, 17,000 Ctr. Rüböl, 275,000 Qrt. Spiritus.

Breslau, 29. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre 11½—12 Thlr., mittle 12½—13½ Thlr., feine 14—14½ Thlr., hochfeine 14¾—15 Thlr., — weiße unverändert, ordinäre 14—15½ Thlr., mittle 16—17½ Thlr., feine 18—19½ Thlr., hochfeine 20½—21 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) fester, gek. 6000 Ctr., pr. Februar u. Februar-März 74 Thlr. Br., März-April —, April-Mai 74¼ Thlr. bezahlt u. Gld., Mai-Juni 75—75¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Februar 96½ Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Februar 57½ Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Februar 59 Thlr. Br., April-Mai 58½ Thlr. Gld.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr.. pr. Februar 92 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) still, gek. — Ctr., loco 10⅙ Thlr. Br., pr. Februar, Februar-März und März-April 10 1/12 Thlr. Br., April-Mai 10 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 10⅙ Thlr. Br., September-October 10½ Thlr. bezahlt.

Spiritus wenig verändert, gek. 35,000 Quart, loco 18 11/12 Thlr. Br., 18¾ Thlr. Gld., pr. Februar und Februar-März 19 Thlr. Br., März-April 19 Thlr. Gld., April-Mai 19⅓—⅙ Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli —, Juli-August 20⅓ Thlr. Br.

Regulirungspreise pro Februar 1868: Roggen 74 Thlr., Weizen 96½ Thlr., Gerste 57½ Thlr., Hafer 59 Thlr., Raps 92 Thlr. Rüböl 10 1/12 Thlr., Spiritus 19 Thlr.

Zink fest, specielle Marken auf 6 Thlr. 14 Sgr. gehalten.

Die Börsen-Commission.

= **Breslau**, 29. Februar. [Wollbericht.] Bei anhaltender Flauheit wurden im Laufe des Februar nur ca. 3,300 Ctr. meist an zollvereinsländische Tuch- und Kammgarn-Fabrikanten abgesetzt. Die Preise blieben, da sich die Consumtion nur auf die Deckung des dringendsten Bedarfs beschränkt, ganz so niedrig wie bisher und die Inhaber weiter so verkaufslustig. Das Lager ist noch bedeutend und reichhaltig und verstärkt sich jetzt durch die Wiedereröffnung der Grenzen in polnischen, russischen und ungarischen Wollen.

Die Handelskammer. Commission für Wollberichte.

Breslau, 29. Februar. [Butter.] Die Zufuhren in Butter waren auch in dieser Woche nur geringfügig, wenn sich auch Preise nicht wesentlich geändert haben, so wird dennoch über Mangel an Consumtion auf den größeren Plätzen geklagt, wodurch eine Mattigkeit im Verkehr nicht zu erkennen. Amerikanisch Schmalz im mäßigen Umsatze, hat sich aber im Preise sehr behauptet. Es ist zu notiren: Schlesische Butter zum Versand 23—26 Thlr., Galizische versteuert 21—23 Thlr. pr. Ctr. nach Qualität. Amerikanisch Prima-Schmalz verzollt 22⅚ Thlr. Dasselbe unversteuert circa 2 Thaler billiger.

[Zuckerbericht.] Es haben diese Woche starke Zuckerumsätze stattgefunden, wovon das Meiste in großen Posten in die Hände eines hiesigen bedeutenden Zuckerhauses überging. Die erzielten Preise vermögen wir nicht nennenswerth besser zu bezeichnen, dagegen ist am Schluß des Marktes eine festere Haltung desselben nicht zu verkennen und zeigen sich Abgeber zurückhaltend. (Br. Hdbl.)

⊙ **Breslau**, 27. Februar. [Ein angeblicher Petroleumbrand.] Dieser Tage brachten die Zeitungen die Nachricht von einem umfangreichen Petroleumbrande, welcher auf einem Schiffe vor Antwerpen stattgefunden haben soll. Bei der Aengstlichkeit, welche noch hie und da im Publikum vor diesem so wohlfeilen und bequemen Leuchtstoffe herrscht, und in der festen Ueberzeugung, daß raffinirtes Petroleum, wie solches jetzt in den Handel kommt, völlig gefahrlos ist, haben wir uns in Antwerpen über den Fall Information geholt und folgendes Schreiben erhalten, welches wir zur Beruhigung ängstlicher Gemüther der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten wollen.

„In Erwiderung, daß der hier kürzlich stattgefundene Brand auf einem, mit Naphta beladenen Schiffe entstand, und zwar dadurch, daß der Schiffer unvorsichtiger Weise auf Deck Feuer gemacht hatte, welches mit dem Inhalte einer Flasche, welche beim Einladen zerbrochen wurde, in Contact kam. Naphta und rohes Petroleum sind natürlich sehr gefährlich und erheischen Vorsicht, aber raffinirtes Petroleum ist doch nicht gefährlicher, als manche andere Artikel, und bei den früheren Bränden wurde von anderen Waaren nicht mehr, als von Petroleum gerettet. Naphtareiches Petroleum, wie es Pfuscher früher hier und da in den Handel brachten, und welches zu Unglücksfällen Veranlassung gegeben hat, kommt natürlich, seitdem dieses Naphta so theuer geworden ist, nicht mehr vor."

Wir können nur betonen, daß rohes und raffinirtes Petroleum zwei himmelweit von einander verschiedene Stoffe sind, die weiter nichts, als den Namen „Petroleum" gemeinschaftlich haben. Das erstere, in der Regel dunkelgrün, übelriechend, ein Gemisch von schweren und leichten Oelen, flüssigen Essenzen und Gasen, die schon aus der Entfernung entzündbar sind, kommt gar nicht nach Breslau; das letztere, das gereinigte Lampenöl, von gleichmäßiger Beschaffenheit, weiß bis weingelb, durchsichtig mit bläulichem Schein und schwach aromatischem Geruche, ist frei von Gasen, die sich erst bei hoher Temperatur daraus entwickeln, also im gewöhnlichen Zustande gefahrlos. Naphta, hier unter dem Namen Ligroine bekannt, ist flüchtig wie Aether, und muß beim Füllen und Brennen vorsichtig behandelt werden. Fast alle kleinen Unfälle, die als Petroleumbrand, Explosionen und unter ähnlichen Namen bekannt wurden, haben sich bei näherer Untersuchung auf diesen Stoff zurückführen lassen.

△ **Breslau**, 28. Februar. [Für das correspondirende Publikum. Expreß-Bestellung.] Für den Umfang des norddeutschen Postgebietes gelten in Beziehung auf die expresse Bestellung von Postsendungen nachfolgende Bestimmungen:

Sendungen, welche sogleich nach der Ankunft dem Adressaten besonders zugestellt werden sollen, müssen auf der Adresse einen Vermerk tragen, welcher unzweideutig das Verlangen ausdrückt, daß die Bestellung an den Adressaten sogleich nach der Ankunft durch besonderen Boten erfolgen solle, z. B.

„durch Expressen zu bestellen",
„per Expreß",
„per Expressen zu befördern"
„durch besonderen Boten zu bestellen",
„sofort zu bestellen".

Bezeichnungen wie Cito, citissime, pressant, dringend eilig, Gefahr im Verzuge, genügen nicht.

Recommandirte Briefe werden den Expreß-Boten stets mitgegeben. Packete, sowie Sendungen mit declarirtem Werth, deren expresse Bestellung von dem Absender verlangt ist, werden nach folgenden Vorschriften behandelt:

Im Orte der Postanstalt:

Packete ohne Werths-Declaration bis zum Gewichte von 5 Pfd., sowie Sendungen mit declarirtem Werthe bis zum Betrage von 50 Thalern oder 87½ Gulden und bis zum Gewicht von 5 Pfd. werden dem Adressaten durch den Expreßboten in die Wohnung bestellt, soweit nicht zollamtliche Vorschriften entgegenstehen. Bei Sendungen von größerem Werth, beziehungsweise höherem Gewicht, erstreckt sich die Verpflichtung der Postverwaltung zur expressen Bestellung in die Wohnung des Adressaten nur auf das Formular zum Ablieferungsschein oder den Begleitbrief.

[Gestohlene russische Prämien-Anleihen.] Erste russische Prämien-Anleihe von 1864. Serie 6328—6329, je Nr. 37.

Zweite russische Prämien-Anleihe von 1866.

Serie	3801— 3820, je	Nr. 46.
„	3822— 3825, je	Nr. 46.
„	11641—11650, je	Nr. 33.
„	11560—11572, je	Nr. 24.
„	14019	Nr. 10.
„	6596— 6598, je	Nr. 13.
„	3281	Nr. 39.
„	12287	Nr. 2.
„	16643	Nr. 12.
„	584	Nr. 29.
„	3835	Nr. 31.
„	16908—16910, je	Nr. 26.
„	6799— 6800, je	Nr. 30.
„	6935— 6937, je	Nr. 30.
„	6915— 6919, je	Nr. 30.
„	6853	Nr. 30.
„	6854	Nr. 30.
„	4457	Nr. 30.
„	6859— 6870, je	Nr. 30.
„	4917— 4921, je	Nr. 29.
„	4923— 4928, je	Nr. 29.
„	4930	Nr. 29.

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

Brieg, 29. Februar, 6 Uhr Früh. Wasserstand am Oberpegel 20 Fuß, am Unterpegel 16 Fuß — Zoll.

Sprechsaal.

Kaffeehaus oder Kunstausstellung.

Seitdem der Idee des Künstlervereins, die unteren Räume des Liebichdenkmals zu einer permanenten Ausstellung von Werken der Kunst und Kunstindustrie zu verwenden, an dieser Stelle neulich einige Worte der Fürsprache gewidmet wurden, hat diese Frage unter solchen, welche die Kunst nicht gänzlich aus ihrem Gesichtskreise verbannt haben, hin und wieder den Gegenstand ihres Gespräches gebildet und allmälig die Meinung des Publikums für sich gewonnen.

Man fand mit Recht, daß von allen Vorschlägen über die praktische Verwerthung jenes Denkmals dieser der würdigste und den Intentionen des freigebigen Stifters entsprechendste sei. Man meinte, der wahrhaft monumentale Charakter würde seltsam contrastiren mit der ausschließlichen Bestimmung zu einem Etablissement für materielle Genüsse. Man machte geltend, daß das Bauwerk auf keine andere Weise unserer Bevölkerung einen edleren und nachhaltigeren Nutzen gewähren könne, als wenn es in den Dienst der bei uns so pflegebedürftigen bildenden Kunst tritt, und da auch außerdem durch Anlegung eines Kaffeehauses den Bedürfnissen unserer gröberen Natur ein Tribut entrichtet werden soll, so mußten auch die Utilitarier einverstanden sein, auf deren Ansichten der Magen einen dominirenden Einfluß ausübt. Regte sich etwa ein Bedenken, so war es höchstens ein Zweifel, ob das Unternehmen auch auf genügende Theilnahme und Unterstützung zu rechnen hätte, um sich auf die Dauer halten zu können — ein Zweifel, dessen Bestätigung durch die Thatsachen eben erst abzuwarten ist. Leider hat sich die hiesige Presse der Sache zu wenig angenommen, als daß ihr mächtiger Einfluß derselben hätte zu Gute kommen und auch auf diejenigen einwirken können, die auf die günstige Stimmung des Publikums keine Rücksicht zu nehmen geneigt sind. Es wurde wohl einmal empfohlen, die hiesigen Künstler häufig in ihren Ateliers bei ihrer Arbeit aufzusuchen, um den so fruchtbaren Contact zwischen Künstler und Publikum herzustellen. Gewiß ein beifallswerther Gedanke! Aber wäre es nicht noch viel besser, wenn in unserer Stadt eine Anstalt entstände, in der nicht blos die Erzeugnisse einheimischer, sondern auch auswärtiger Kunstthätigkeit, in passenden Localitäten vereinigt, dem Publikum jederzeit zur Schau dargeboten würden?

Daß die Veranstaltung einer permanenten Kunstausstellung bei dem gebildeten Theile unseres Publikums eine entgegenkommende Aufnahme finden würde, dafür liegen bestimmte Anzeichen vor. Auch der bisherige Verlauf der Verhandlungen im Schooß der städtischen Behörden war ein so günstiger, daß die Sache ihrer Verwirklichung nahe schien. Um so auffallender muß es erscheinen, daß die Entscheidung noch nicht in dem allein wünschenswerthen Sinne erfolgt ist. Die Schwierigkeiten, die sich der Einigung zwischen beiden Contrahenten eine Zeit lang entgegenstellten, sind beseitigt, eine gegenseitige Einigung über alle Controverspunkte ist erzielt — und noch immer ist das letzte Wort nicht gesprochen, auf das man täglich hoffen zu dürfen schien? Sollten plötzlich wieder neue, ungeahnte Bedenken ersonnen sein, Bedenken so gewichtiger Natur, daß sie die Resultate aller bisherigen Erwägungen in Frage stellen?

Was kann es nur sein, was das Zustandekommen eines gemeinnützigen Unternehmens so sehr erschwert? Wir können unmöglich annehmen, daß den finanziellen Gründen, die hier in Frage kommen, im Ernste eine ausschlaggebende Bedeutung beigemessen wird. Hier wird gegen äußerst geringe Opfer seitens der Commune die Hand zur Errichtung eines Kunstinstitutes geboten, das — man darf wohl sagen — von allen Seiten als ein Bedürfniß anerkannt worden ist. Sollte da die Rücksicht auf die paar Hundert Thaler, welche die Vermiethung des der Stadt geschenkten Bauwerkes an einen Pächter dem Stadtsäckel jährlich zuführen würde, die Behörden zu dem Beschlusse bestimmen können, die dargebotene Hand zurückzuweisen? Ein solcher Beschluß würde wenig angemessen sein in einer Verhandlung über das Liebich-Denkmal, und man wäre wohl berechtigt, zu fragen: Hat denn der patriotische Mann, den Breslau zu seinen Ehrenbürgern zählt, das kostbare Bauwerk blos dazu errichten lassen, daß aus der Vermiethung desselben die Communalkasse einen Nutzen ziehe? Ein solcher Beschluß würde auch den Behörden wenig anstehen, die über ein Budget, wie das der Stadt Breslau, verfügen, denselben Behörden, die im Interesse der allgemeinen Bildung sich noch stets als freigebig erwiesen, die, ohne irgend welche Vorwürfe zu ernten, zur Sustentation des Theaters einen Fonds von 100,000 Thalern hergegeben haben. Was will die Verzichtleistung auf den geringfügigen Ertrag jener Vermiethung gegen dieses Capital bedeuten, das doch auch einem Kunstinstitute zu Theil geworden ist? —

Man wende uns nicht ein, daß das Theater in weit höherem Maße ein volksthümliches Bedürfniß sei, als dies von einer permanenten Kunstausstellung behauptet werden könne. Unzweifelhaft verhält es sich bei uns vorläufig so; aber würde denn der Besuch des Theaters ein so starker, das Interesse für dramatische Vorstellungen ein so allgemei-

nes sein, wenn nicht das langjährige Bestehen der Schaubühne die Menschen an diese Art künstlerischer Production gewöhnt, wenn nicht eine Tradition, die älter ist als ein Jahrhundert, den Genuß dramatischer Kunstleistungen zu einem Bestandtheil unserer Erziehung, zu einem Culturbedürfniß gemacht hätte, das der Einzelne als solches empfindet? Wir sagten neulich: Schafft nur erst eine vollendete Thatsache, und sie wird sich die Bedürfnisse und Gewohnheiten der Menschen dienstbar machen! Gebt nur erst die Gelegenheit zum Beschauen von Werken der bildenden Kunst, und es werden sich schon Leute finden, die auch solchen Genüssen ein kleines Opfer an Zeit und Geld darbringen; die Macht der Gewohnheit wird auch diese Art geistiger Erholung in den Rang derjenigen Vergnügen erheben, die der Gebildete sich hin und wieder zu verschaffen für Pflicht hält. Ueber die Theilnahmlosigkeit des großen Publikums zu klagen ist leicht und bequem, aber unfruchtbar. Es ist das nachgerade nur der Ausdruck eines Pessimismus, der von Indolenz kaum mehr zu unterscheiden ist. Wie soll es denn jemals anders werden, wenn kein Anfang zum Bessern gemacht wird? Wir sollten in der That mehr Vertrauen zu unserer Bevölkerung haben, wenn wir einen Blick auf die ansehnliche Reihe von Städten werfen, in denen, obwohl sie an Umfang und Bedeutung Breslau lange nicht erreichen, doch permanente Kunstausstellungen mit gutem Erfolge bestehen. Sehen wir ab von Berlin, Düsseldorf, Königsberg, Frankfurt a. M., Weimar, Dresden, München, Wien u. A., welche als Sitze von Akademien und Malerschulen mehr derartige Einrichtungen aufzuweisen haben, so finden wir in Bremen, Hamburg, Köln, Hannover, Chemnitz, Kassel, Pest, Venedig, Marseille je 1, in Leipzig und Stuttgart je 2 solcher Ausstellungen, und in Karlsruhe, Freiburg, Darmstadt, Mainz u. Mannheim wechseln alle drei Wochen die vom rheinischen Kunstverein arrangirten Ausstellungen, wie es in Augsburg, Bamberg, Fürth, Nürnberg, Hof, Regensburg, Wiesbaden und Würzburg auf Veranstaltung des süddeutschen Kunstvereins geschieht. In Hamburg, der Stadt des geldstolzen Handels und des materiellen Lebensgenusses, ist sogar ein großes, prächtiges Künstlerhaus erbaut, dessen Abbildung unsere Leser in der „Illustrirten Zeitung" neulich wohl gesehen haben werden, und in Chemnitz, diesem Hauptsitz der sächsischen Industrie und Fabrikthätigkeit, empfängt der Verein „Kunsthütte", von dem die Ausstellung in's Leben gerufen ist, jährlich eine Beihilfe aus der Kasse der Stadt. Und nun vergleiche man die Einwohnerzahl aller dieser Städte mit der unsrigen — ist dann das Mißtrauen gerechtfertigt, das man so oft in unsere Bevölkerung setzt? Man zähle, wie viel Handels- und Industriestädte sich unter ihnen befinden — ist es dann wahr, wenn man behauptet, daß, wo heutzutage Handel und Gewerbe überwiegen, für die Pflege der Kunst wenig zu hoffen steht?

Im Gegentheil, gerade in industriellen Kreisen sollte der bildenden Kunst das thätigste Interesse, die eifrigste Förderung zugewendet werden. Wohl giebt es noch Leute, die von dem veredelnden Einfluß, den die nach Formschönheit strebende Kunst auf den Geschmack übt, geringschätzig denken, den sie für unnütz und werthlos, für eine Dienerin des Luxus, für ein Amüsement reicher Liebhaber ausgeben. Aber gerade diese „praktischen" Menschen, denen alle Bemerkungen über den hohen Beruf und die Wirkungen der Kunst als gehaltlose Prase und nur dasjenige als faßbar und real erscheint, was sich nach preußischem Courant abmessen läßt, gerade sie sollten lernen, daß auch die Kunst eine sehr praktische Seite hat, die ihrem Rechentalent interessant sein muß. Die Industrie lebt nur von der Wissenschaft und Kunst. Lernt sie von der Wissenschaft, das Material zu bewältigen und in seiner höchsten Reinheit und Güte darzustellen, so ist die Kunst ihre Lehrmeisterin in der Gestaltung desselben zur schönen Form. Wir können den „Praktikern" nur rathen, einmal die Bücher und Berichte zur Hand zu nehmen, die über die Pariser Weltausstellung des vorigen Jahres erschienen sind. Von Friedrich Pecht's geistreichem Buche*) an bis zu den Berichten im „Daheim" — alle sind sie darin einig, daß auf dem Gebiete der Kunstindustrie die Franzosen, bei denen die bildende Kunst die höchste Anerkennung und Pflege findet, bei denen die Fülle und Zugänglichkeit von Kunstsammlungen einen künstlerischen, besonders malerischen Sinn erzeugt hat, wie bei keinem anderen Volk, einen entschiedenen Triumph errungen haben, während wir Deutsche — doch hören wir Pecht selbst, der S. 316 bemerkt: „Die französische Kunst hat sich dadurch ein unermeßliches Verdienst um die Macht, den Einfluß, die Gesittung und Bildung wie den Reichthum ihrer Nation erworben, daß sie ihrem großen Beruf, die Lehrmeisterin der Industrie zu sein, das Handwerk zu sich heraufzuziehen und zu adeln, in vollkommenem Maße entspricht. Die Nation verdankt es hauptsächlich ihr, daß Frankreich in der Entwickelung seiner Hilfsquellen sogar größere Fortschritte gemacht hat, als England und vollends uns weit hinter sich ließ, die wir in dieser Beziehung nicht nur hinter diesen beiden Weltmächten, sondern auch hinter Belgien, der Schweiz, Nordamerika unzweifelhaft zurückgeblieben." Er wird nicht müde, zu wiederholen, daß wir in Solidität der Arbeit, in Güte und Reinheit des Materials es allen Anderen gleich thun, aber in allem, was geschmackvolles Arrangement, Grazie der Form, überhaupt künstlerische Verzierung betrifft, uns ungebührlicher Vernachlässigung schuldig gemacht haben. Nachdem er S. 240 den „wahrhaft bezaubernden Eindruck" der französischen Glas- und Porzellanwaaren gepriesen, sagt er, daß die Franzosen es verstehen, die Mängel des Materials mit feinem künstlerischen Geschick zu verdecken. Sie thun es mit vollkommenem Recht, denn das ist Kunst, es ist das feine Gefühl für die Poesie des Contrastes und der Mannigfaltigkeit; das andere, die Herstellung der Reinheit des Materials u. s. w., ist Handwerk, und es ist ein ganz fauler Trost, wenn unsere deutschen Fabrikanten sich für ihren mangelnden Kunstgeschmack mit ihrem solideren Handwerk trösten." Von vielen anderen Stellen, die wir herausheben könnten, möge nur noch die eine (S. 262) folgen, wo er in patriotischem Zorn von uns Deutschen sagt: „Das Nützliche, das läßt man allenfalls noch so gelten, daß das Schöne aber das Nützlichste von allem sei, das Fruchtbarste, das wird man den Dickköpfen noch lange vorpredigen müssen, bis sie es begriffen haben. Sie werden es aber mit der Zeit begreifen: könnte ich nur jeden, dem es nicht einwill, hierher schicken, wo man es mit Händen greifen, nicht nur sehen kann! Die Engländer haben es im Jahre 1855 trefflich begriffen, die ungeheuersten Fortschritte seither in allen Branchen der Luxusindustrie gemacht, und die Deutschen werden es eben jetzt durch ihr glänzendes Fiasco begreifen lernen müssen. — Wenn wir nicht das Zeug dazu hätten, nicht bildungsfähig wären, so wollte ich gern schweigen; aber überall kann man an Einzelnem sehen, daß wir Talente in Fülle besitzen." Nun berechne man, wie viel Millionen die französische Industrie ihrer engen Verbindung mit der Kunst verdankt, und frage noch nach den praktischen Wirkungen der Kunst!

Doch kehren wir von diesem Capitel, über das sich noch viel sagen ließe, zu der Frage zurück, die uns heute beschäftigt. Bisher lautete die wahrscheinliche Entscheidung: Kaffeehaus und Kunstausstellung. Sollen wir wirklich aus der langen Verzögerung derselben schließen, daß inzwischen daraus die Alternative geworden ist: Kaffeehaus oder Kunstausstellung?

*) Kunst und Kunstindustrie auf der Weltausstellung von 1867. Pariser Briefe von Fr. Pecht. Leipzig 1867.

Wir müßten es im allgemeinen Interesse beklagen, wenn es der Fall wäre, und noch mehr, wenn der Beschluß der Behörden sich auf die erste Seite neigte, und Breslau in den Ruf käme, die Anlegung einer neuen Restauration für verdienstlicher zu halten, als die Errichtung eines Kunstinstituts! M.

Vorträge und Vereine.

= **Breslau**, 29. Febr. [Vorträge.] Consistorialrath Dr. Lorinser, veranlaßt über das von ihm früher bereiste Spanien einige Mittheilungen zu machen, versuchte zunächst ein möglichst anschauliches Bild der spanischen Natur zu geben. Nachdem er von dem für ganz Spanien Charakteristischen gesprochen, von der gebirgigen Natur des Landes, den Eigenthümlichkeiten des spanischen Waldes und den durch die Nähe des Meeres hervorgerufenen Besonderheiten, gab er in kurzen Zügen ein Bild von den einzelnen Provinzen, ihren Hauptnaturschönheiten und Eigenthümlichkeiten und knüpfte daran noch einige Bemerkungen über den Charakter des Volkes und der vortrefflichen Elemente, die in ihm enthalten sind. Als solche wurden namentlich bezeichnet: das feine Gefühl für Sitte und Anstand, das in allen Volksklassen vorherrscht, die Mäßigkeit, Nüchternheit und Genügsamkeit, durch welche sich der Spanier auszeichnet, die Biederkeit und Zuverlässigkeit seines Charakters, seine glühende Vaterlandsliebe und feste Anhänglichkeit an die Sitten und Gewohnheiten des Landes, vor allem an seine Religion und seinen katholischen Glauben. Der Vortragende schloß mit den Behauptungen Baumstark's, welche derselbe als Quintessenz seines neuesten Reisewerks über Spanien am Ende desselben aufstellt: 1) Weit entfernt von einem Zustande des Verfalles oder der Versunkenheit ist das spanische Volk in einer durchaus hoffnungsvollen, geistigen und materiellen Entwickelung begriffen; 2) die Grundpfeiler dieser Entwicklung, wenn sie zu dauerndem Segen führen soll, sind und werden sein Katholicismus und seine Monarchie; 3) die gegenwärtige spanische Regierung macht mit wohlberechtigter Kraftentfaltung den klarbewußten Versuch, Volk und Gesellschaft zu retten gegen die Partei der Zerstörung aller ewigen Grundlagen des Menschenlebens.

Dr. med. Heller, praktischer Arzt, über die Kunst, zu leben. Unter den vielen Uebeln, welche dem Menschen das Leben verbittern, nimmt Krankheit wohl die erste Stelle ein. Die Kunst, zu leben, besteht darin, Krankheiten zu vermeiden, die Gesundheit zu erhalten und ein langes Leben zu erreichen. Dies geschieht durch Beobachtung einer gesundheitsgemäßen Lebensordnung. Durch Verlängerung des Lebens wird nicht nur den Wünschen der meisten Menschen entsprochen, sondern auch der Unterschied in der Lebensdauer einzelner Stände, der mehr wie irgend etwas Anderes zur Unzufriedenheit führen könnte, ausgeglichen. Je mehr unsere Lebensgenüsse sich complicirten, je mehr der Mensch an Gewerbe, Künste und Wissenschaften sich fesselte, desto mehr entfernte er sich von dem Naturleben, desto zahlreicher wurden die Krankheitsursachen und Krankheiten, die sein Leben bedrohen. Aufgabe der ärztlichen Kunst ist es, diesen Uebeln Einhalt zu thun. Daß sie dies mit Erfolg gethan hat, und noch thut, beweist die steigende Zunahme der durchschnittlichen Lebensdauer in der Neuzeit. Nachdem der Redner die Schädlichkeiten, welche den Gewerbebetrieb begleiten, skizzirt und die Mittel angedeutet hatte, ihnen wirksam zu begegnen, schilderte er die Krankheiten, welche geistig beschäftigten Menschen eigenthümlich sind. Zum Schluß wurden die wichtigsten Vorschriften zur Erhaltung der Gesundheit und Verlängerung des Lebens mitgetheilt.

Dem frischen und lebendigen, wissenschaftlich solid ausgearbeiteten Vortrage des Dr. Heller folgte ein, bei dergleichen Vorlesungen sonst nicht gewohntes Bravo.

Bei den nächsten Vorlesungen wird der Raum auf dem Orchester amphitheatralisch hergerichtet werden, so daß die dort versammelten Hörer bequem Platz finden werden.

Subhastationen im März.

Reg.-Bez. Breslau.

Pöpelwitz, Ackergrundstück Nr. 75, abg. 1200 Thlr., 20. März 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abthlg. Breslau.
Groß-Gohlau, Grundstück Nr. 35, abg. 2100 Thlr., 27. März 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abthlg. Neumarkt.
Kuhnern, Zuckerfabrik Nr. 81, abg. Materialwerth 101,287 Thlr., Ertragswerth 151,833 Thlr., 26. März 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abthlg. Striegau. — Erblehn und Rittergut nebst dem freien Eicke'schen Rittergute, abg. 151,686 Thlr., 27. März 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abthlg. Striegau.
Konradswaldau, Freibauergut Nr. 39, abg. 4004 Thlr., 20. März 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abthlg. Trebnitz.
Sophienau, Grundstück Nr. 31, abg. 9704 Thlr., 28. März 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abthlg. Waldenburg.
Nieder-Adelsbach, Bauergut Nr. 29, abg. 4446 Thlr., 26. März 11½ Uhr, Kr.-Ger. 1. Abthlg. Waldenburg.
Senitz, Bauergut Nr. 38 und 39, abg. 9899 Thlr., 28. März 11 Uhr, Kr.-Ger.-Dep. Nimptsch.

Reg.-Bez. Liegnitz.

Bunzlau, Haus Nr. 378, abg. 2361 Thlr., 17. März 10½ Uhr, Kr.-Ger. II. Abthlg. Bunzlau.
Rauscha, Bauergut Nr. 6, abg. 3300 Thlr., 12. März, 10 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abthlg. Görlitz
Knobelsdorf, Kretscham-Nahrung Nr. 4, abg. 2000 Thlr., 12. März 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abthlg. Goldberg.
Seiffersholz, Krug-Nahrung Nr. 1, abg. 2100 Thlr., 11. März 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abthlg. Grünberg.
Jauer, Haus Nr. 301, abg. 3800 Thlr., 9. März 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Jauer.
Schömberg, Grundstück Nr. 228, abg. 1332 Thlr., 13. März 11 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. Schömberg.
Kupferberg, Haus Nr. 109, abg. 1000 Thlr., 14. März 2 Uhr, Kr.-Ger.-Dep. Schönau.
Friedeberg a. Q., Grundstück Nr. 277, abg. 3168 Thlr., 19. März 11 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. Friedeberg a. Q.
Ober-Sohra, Häuslerstelle Nr. 39, abg. 2566 Thlr., 19. März 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abthlg. Görlitz.
Görlitz, Haus Nr. 314, abg. 4306 Thlr., 21. März 11 Uhr, Kr.-Ger., 1. Abthlg. Görlitz.
Probsthayn, Mühlennahrung Nr. 137, abg. 7066 Thlr., 23. März 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abthlg. Goldberg.
Ober-Ochel, Wassermühle Nr. 60, abg. 1422 Thlr., nebst Acker Nr. 42, abg. 204 Thlr., 18. März 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abthlg. Grünberg.
Heinersdorf, Freigärtnerstelle Nr. 26, abg. 1150 Thlr., 6. März 11 Uhr, Kr.-Ger. II. Abthlg. Liegnitz.
Görlitz, Haus Nr. 148, abg. 4800 Thlr., 26. März 11½ Uhr, Kr.-Ger. 1. Abthlg. Görlitz.
Wittichenau, Wohnhaus Nr. 193, abg. 556 Thlr., 26. März 11 Uhr, Kr.-Ger.-Dep. Hoyerswerda.
Jauer, Haus Nr. 152, abg. 2532 Thlr., 23. März 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Jauer.
Skerbersdorf, Büdnernahrung Nr. 23, abg. 1110 Thlr., 24. März 11 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. Muskau.

Reg.-Bez. Oppeln.

Birawa, Grundstück Nr. 34, abg. 2609 Thlr., 14. März 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Kosel.
Bogutschütz, Besitzung Nr. 29, abg. 1120 Thlr., 10. März 11 U., Kr.-Ger.-Dep. 1. Abth. Myslowitz.
Falkenau, Freigärtnerei Nr. 68, abg. 3222 Thlr., 10. März 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Grottkau.
Kuchelna, Besitzung Nr. 46 (Miteigenthum), abg. 1150 Thlr., 9. März 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Ratibor.
Poln.-Olbersdorf, Bauergut Nr. 27, abg. 2510 Thlr., 9. März 10½ U., Kr.-Ger. 1. Abth. Neustadt.
Orzech, Besitzung Nr. 4, abg. 3362 Thlr., 26. März 11 U., Kr.-Ger.-Comm. Tarnowitz.
Oppeln, Haus Nr. 44, abg. 6488 Thlr., 23. März 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Oppeln.
Golkowitz, Gärtnerstelle Nr. 37 (Miteigenthum), abg. 1975 Thlr., 31. März 11 U., Kr.-Ger.-Comm. Loslau.
Neudorf, Parzelle Nr. 15, Hypotheken-Nr. 122, abg. 3685 Thlr. 16. März 11½ U., Kr.-Ger. 1. Abth. Beuthen.
Neu-Ohlen, Vorwerk, abg. 37,920 Thlr., 16. März 11 U., Kr.-Ger. Fer.-Abth. Creuzburg.
Oppeln, Grundstück Nr. 14b der Beuthner Vorstadt, abg. 15,293 Thlr., 23. März 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Oppeln.
Charlottenhof, Colonistelle Nr. 9, abg. 1451 Thlr., 30. März 11½ U., Kr.-Ger. 1. Abth. Beuthen.
Gwosdzian, Mühle Nr. 4, abg. 1880 Thlr., 27 März 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Lublinitz.
Hoschütz, Stelle Nr. 8, abg. 1530 Thlr., 26. März 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Ratibor.
Roßberg, Freigärtnerstelle Nr. 29, abg. 1550 Thlr., 30. März 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Beuthen.
Rybnik, Hausbesitzungen Nr. 146 und 187, abg. 2856 Thlr. nebst Acker, Wiesen u. Garten abg. 1055 Thlr., 31. März 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Rybnik.

Das 3. Stück des Bundesgesetzblattes des norddeutschen Bundes enthält unter Nr. 60 den allerhöchsten Erlaß vom 16. November 1867, betreffend die Uebertragung des Vorsitzes im Bundesrathe des Zollvereins an den Kanzler des norddeutschen Bundes, unter Nr. 61 die Verordnung, betreffend die Einberufung des Bundesrathes des deutschen Zollvereins. Vom 22. Februar 1868; und unter Nr. 62: Se. Majestät der König von Preußen haben allergnädigst geruht, Allerhöchstihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Könige von Portugal, Grafen von Brandenburg, zugleich als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des norddeutschen Bundes zu beglaubigen. Derselbe hat die Ehre gehabt, Sr. Majestät dem Könige von Portugal sein Beglaubigungs-Schreiben in dieser Eigenschaft am 20. Februar d. J. zu überreichen.

Das 8. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6984 die Bekanntmachung, betr. die Allerhöchste Genehmigung der unter der Firma „Limburger Bau-Actien-Gesellschaft" mit dem Sitze zu Limburg, Regierungsbezirk Arnsberg, errichteten Actiengesellschaft. Vom 23. Januar 1868; unter Nr. 6985 den Allerhöchsten Erlaß vom 8. Februar 1868, betreffend die Aufhebung der Königlichen Polizeidirection zu Stade; unter Nr. 6986 den Allerhöchsten Erlaß vom 10. Februar 1868, betreffend die Ermäßigung der in dem Hafen von Danzig und Neufahrwasser zu entrichtenden Hafenabgaben; und unter Nr. 6987 den Allerhöchsten Erlaß vom 10. Februar 1868, betreffend die Ermäßigung der in den Ostseehäfen zu entrichtenden Hafenabgaben für die Küstenschifffahrt u. s. w.

Literarisches.

△ **Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte.** Zum Gebrauch für Töchterschulen von Dr. **H. B. Rumpelt**, Lehrer an der höheren Töchterschule auf der Taschenstraße in Breslau. Breslau 1868. Verlag von A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske.) Auf gedrängtem Raum giebt der Verfasser ein vollständiges Bild von dem reichen Schatze deutscher Literatur. Er beginnt mit den klaren Definitionen von Nation, Literatur und Literaturgeschichte, erklärt die Wurzeln der germanischen Sprachen und führt zunächst die ältesten Schriftdenkmale des gothischen, des nordischen, nieder- und oberdeutschen Stammes an. Je mehr sich das Material häuft, desto mehr verbietet Raum und Zweck des Schriftchens dem Verfasser den Abdruck einzelner Stellen, er citirt daher neben dem Namen und einer kurzen Biographie des Dichters nur die Namen der Hauptwerke und die Anfangszeilen ihrer berühmtesten Lieder. Der letzte Paragraph führt uns die Heroen der Geschichtsschreibung vor. Ein Anhang enthält Notizen über die hervorragendsten deutschen Künstler der neueren Zeit, aus den Gebieten der Baukunst, Bildhauerei, Malerei und Tonkunst. Die methodische Anordnung, die vorzügliche Scheidung des Wichtigsten aus dem Meer des Materials und die Klarheit der Darstellung empfehlen das Schriftchen als vorzüglich für den Schulgebrauch und Selbstunterricht.

△ **Die Kaisertragödie in Mexico.** Ein zeitgeschichtlicher Versuch von Adolf Stern. Dresden, Verlag von M. Heinsius. 1867. Das Buch entstand unter dem unmittelbaren Eindrucke der erschütternden Vorgänge in Mexico. Die „staatsmännische" Gleichgiltigkeit gegen Maximilian's Schicksal oder gar Bewunderung der Mexicaner theilt Verfasser nicht, er hält auch, ganz abgesehen von der eigentlichen Natur der neuerrungenen mexicanischen Unabhängigkeit, es nicht für gerathen, über die französische Intervention den Stab zu brechen oder gar von einem Attentat des Kaisers Max gegen die Souveränetät des Volkes zu sprechen. Das Buch enthält: Vorgeschichte des Landes bis zum Beginn der spanisch-englisch-französischen Expedition. Leben und Präsidentschaft von Benito Juarez. Die Franzosen vor Puebla und in Mexico. Die Pläne Napoleon's III. Die Errichtung des Kaiserthrones und der Vertrag von Miramare. Erzherzog Ferdinand Maximilian von Oesterreich. Die Kaiserfahrt und der Kaisereinzug. Mexico und die nordamerikanische Republik. Drei Jahre Kaiserthum. Kaiser Maximilian und der Marschall von Frankreich Bazaine. Die Katastrophe. Abreise und Geisteskrankheit der Kaiserin Charlotte. Abzug der Civilisationsarmee. Belagerung von Queretaro. Der Verrath des Obersten Lopez. Gefangennahme, Verurtheilung und Tod Maximilian's. Die Zukunft Mexico's. Beigegeben sind Actenstücke, Proclamationen, Briefe Napoleon's III., Maximilian's I., der Kaiserin Charlotte, der Marschälle Forey und Bazaine, Depeschen und Berichte von Augenzeugen. — Trotz der Mittheilungen Keratry's und Monthlong's dürfte auch diese Zusammenstellung der erschütternden Ereignisse in Mexico den Freunden zeitgenössischer Geschichte willkommen sein.

* Die allgemeine illustrirte Zeitung **„Ueber Land und Meer"** (Stuttgart, Ed. Hallberger) hat ihren zehnten Jahrgang in so glänzender Weise begonnen, daß wir wahrhaft überrascht sind von all dem Vortrefflichen und Schönen, das die uns vorliegenden ersten Nummern enthalten. Nur bei einer solch colossalen Verbreitung, wie sie „Ueber Land und Meer" hat, ist es möglich, für den beispiellos billigen Preis von 1 Thlr. pro Quartal so Gediegenes und Prachtvolles zu bieten, und verdient es allgemeine Anerkennung, daß die Redaction und Verlagshandlung durch den erzielten großartigen Erfolg sich nur auf's Neue veranlaßt sehen, mit allen Kräften auf immer größere Vervollkommnung ihres schönen Unternehmens hinzuarbeiten. In der künstlerischen Ausstattung bewährt „Ueber Land und Meer" den schon längst anerkannten Ruhm; sinnig sind besonders die Illustrationen zu deutschen Dichtern, die das Blatt von Zeit zu Zeit bringt, unübertrefflich schön die Porträts hervorragender Zeitgenossen und die größeren Bilder durchschnittlich von wahrhaftem Kunstwerth.

Telegraphische Depeschen
aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Berlin, 29. Febr. Abgeordnetenhaus. Nachdem mehrere Petitionen durch Ueberweisung an die Regierung erledigt worden, giebt Forckenbeck eine Zusammenstellung der Sessionsarbeiten, und hebt hervor, daß diese Session die erste war, welche nach der Begründung des Nordbundes unter der Theilnahme der neuen Landestheile stattgefunden. Dieselbe war vorwiegend finanziellen Regelungen gewidmet, die nächste werde unzweifelhaft mit den nothwendigen Reformen beginnen. Am Schluß brachte er ein Hoch auf den König. Der Alterspräsident dankt dem Präsidenten im Namen des Hauses.

Berlin, 29. Febr. Der Landtagsschluß fand mit dem üblichen Ceremoniell statt. Bismarck fehlte. In der Diplomatenloge war nur der baierische Gesandte.

Die „Nordd. A. Ztg." meldet: Die Besprechungen des Ministers des Innern mit den Vertrauensmännern über die Reform in der Organisirung der Verwaltung finden voraussichtlich während des Zollparlaments statt. (Bereits im gestrigen Mittagsblatt gemeldet.) Der Nichteinberufung des Posener Landtags liegt kein politisches Motiv unter, lediglich weil augenblicklich kein Bedürfniß dazu vorhanden ist.

Berlin, 29. Febr. Die „N. Pr. Z." dementirt die Mittheilung der „Posener Zeitung", der Erzbischof Ledochowski sei zum Nuntius in Berlin designirt. Die Berliner Nuntiaturfrage ist überhaupt noch gar nicht besprochen worden.

Paris, 29. Februar. Die „Patrie" glaubt bestimmt zu wissen, daß Prinz Napoleon überhaupt mit keiner Mission betraut sei; der Prinz gehe auf einige Tage zum Besuche der mit ihm verwandten Königsfamilie nach Stuttgart. Die „Patrie" sagt: Die Einberufung der beurlaubten kaiserlichen Garde zum 31. März ist keineswegs durch exceptionelle Verhältnisse bedingt, sondern ist eine jährlich wiederkehrende Maßregel.

Petersburg, 29. Febr. In der Donnerstagssitzung der Zollcommission wurde eine Zollerhöhung auf 4 Rubel für Leingarn und Hanfgarn beschlossen. Die Zollcommission dürfte am 13. März ihre Arbeiten beendet haben.

London, 29. Februar. Das Parlament wurde bis Donnerstag vertagt.

Nizza, 29. Febr. Der König Ludwig I von Baiern starb heute Morgen 8½ Uhr.

[Militär-Wochenblatt.] Munscheid, Sec.-Lt. vom bish. 1. Bat. (Gleiwitz) 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 22, im stehenden Heere, und zwar als Sec.-Lt. im 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, Oertel, Sec.-Lt. von der Art. des bish. 3. Bats. (Oppeln) 2. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 23 und commandirt zur Dienstl. in einer etatsm. Sec.-Lts.-Stelle des Schles. Train-Bats. Nr. 6, im stehenden Heere, und zwar als Sec.-Lt. im Schles. Train-Bat. Nr. 6, angestellt. v. Böhn, Maj. v. 1. Garde-Regt. z. F., dem Regt. aggr. und zum Commdr. des Lehr-Inf.-Bats. ernannt. v. Rauch, Maj. à la suite des 1. Garde-Regts. z. F. und Commdr. der Unteroff.-Schule zu Potsdam, unter Entbindung von diesem Verhältniß in das Regt. einrangirt. v. Beyer, Gen.-Lt. von der Armee und Militair-Bevollmächtigter in Carlsruhe, Behufs Uebertritts in Großherzogl. Badische Dienste, der Abschied bewilligt. Kausch, Maj. und Commandant des Invalidenhauses zu Stolp, unter Entbindung von dieser Stellung, mit seinen gegenwärtigen Competenzen und seiner bish. Unif. in Ruhestand versetzt. Lessel, Sec.-Lt. vom bish. 1. Bat. (Jauer) 2. Niederschl. Regts. Nr. 7, der Abschied ertheilt. Krausnick. Livonius, Weickhmann, Gr. v. Monts, Capitain-Lts., zu Corvetten-Capitains, Schlenther, Deinhard, v. Krakewitz, v. Rabenau, v. Kyckbusch, v. Nostitz, Hollmann, Lts. zur See, zu Capitain-Lts., Ludewig, Meller, Richter, Wilke, Unter-Lts. zur See, zu Lts. zur See, befördert. Matthesen, Lt. zur See, unter Entbindung von dem Commando zu den Vermessungs-Arbeiten in der Nordsee, als Adj. zu dem Commando der Marine-Station der Ostsee commandirt. Mattersdorff, v. Müller, Sec.-Lts. von der Seewehr des See-Bats., der Abschied bewilligt.

Dr. Herzfeld, Stabs- u. Abthl.-Arzt von der 3. Fuß-Abthl. Niederschl. Feld-Art.-Regts. Nr. 5, als Bats.-Arzt zum 2. Bat. 1. Westprß. Gren.-Regts. Nr. 6. Dr. Helmrich, Stabs- u. Abth.-Arzt von der 1. Fuß-Abthl. Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, als Bats.-Arzt zum Füs.-Bat. 3. Garde-Gren.-Regts. Königin Elisabeth versetzt. Dr. Thortsen, bisher einjährig freiwilliger Arzt im 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, vom 1. Januar ab bei seinem bisherigen Truppentheil als etatsm. Unterarzt angestellt.

*** [Personalien.] Die Curatie Boronow ist zur selbstständigen Pfarrei erhoben. — Pfarr-Adm. Jos. Fischer in Wahren als Pfarrer daselbst. — Kreis-Vicar Th. Wagner in Czarnowanz als Pfarr-Adm. nach Raschau. — Kreis-Vicar Alex. Janik in Neustadt als Pfarr-Adm. nach Simsdorf.

Adjv. Gustav Priegner in Grüssau als Substitut nach Forst, Kr. Landeshut. — Adjv. Jos. Knappe in Proskau als solcher nach Groschowitz, Kr. Oppeln. — Adjv. Ant. Krowarz in Groß-Schimnitz als solcher nach Poln.-Neudorf, Kr. Oppeln. — Adjv. Fr. Thienz in Groß-Wierau als solcher nach Kaltenbrunn-Krotzel, Kr. Schweidnitz. — Hilfslehrer Paul Rauprich in Heinrichau als Schullehrer, Organist und Küster nach Hertwigswalde, Kr. Münsterberg. — Der seith. provis. Lehrer Ferd. Schwab in Münsterberg als 6. Lehrer und Organist daselbst. — Adjv. Paul Blasel in Fürstenau als solcher nach Heinrichau, Kr. Münsterberg.

*** [Personalien.] Pfarr-Adm. Karl Wontropka in Dembio als Pfarrer daselbst. — Capl. Jos. Wotzka in Raschau als solcher nach Bogutschütz. — Capl. Conrad Stiborski in Bogutschütz als III. Caplan nach Myslowitz. — Caplan Th. Thrömer in Hermsdorf u./K. als I. Caplan nach Schwiebus. — Caplan Paul Kosiolek in Neuen als II. Caplan nach Schwiebus. — Capl. Wilh. Wesoly in Wischnitz als solcher nach Gr.-Chelm. — Capl. Jos. Kudzielko in Gr.-Chelm als solcher nach Wischnitz. — Caplan Herrm. Günther in Ober-Herzogswaldau als solcher nach Gr.-Logisch. — Caplan Oskar Harmuth in Gr.-Logisch als solcher nach Ober-Herzogswaldau. — Caplan Karl Lorenz in Schwiebus als solcher nach Neuen. — Caplan Otto Urbanek in Schwiebus als solcher nach Hermsdorf u./K.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(Wolff's Telegr. Bureau.)

Berliner Börse vom 29. Februar, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 136. Breslau-Freiburger 119½. Neisse-Brieger 91¼. Kosel-Oderberg 85. Galizier 89¼. Köln-Minden 135¾. Lombarden 100¾. Mainz-Ludwigshafen 128¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 95⅞. Oberschles. Litt. A. 185. Oesterr. Staatsbahn 151. Oppeln-Tarnowitz 73. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 73. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 88⅞. Rheinische 118½. Warschau-Wien 58⅜. Darmst. Credit 85⅝. Minerva 35½. Oesterr. Credit-Actien 83¼. Schles. Bank-Verein 111¾. 5proc. Preuß. Anleihe 103¼. 4½proc. Preuß. Anleihe 95⅜. 3½proc. Staatsschuldscheine 83½. Oesterr. National-Anl. 58. Silber-Anleihe 64. 1860er Loose 73¼. 1864er Loose 49¼. Italien. Anleihe 45½. Amerik. Anleihe 75¾. Russ. 1866er Anleihe 103¼. Russ. Banknoten 84¾. Oesterr. Banknoten 87. Hamburg 2 Monate 151⅜. London 3 Monate 6, 24⅝. Wien 2 Monate 87. Warschau 8 Tage 84⅜. Paris 2 Mon. 81½. Russ.-Polnische Schatz-Obligationen 64. Poln. Pfandbriefe 59½. Baier. Prämien-Anleihe 98½. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 93¼. Schlesische Rentenbriefe 90¾. Posener Creditscheine 85½. Poln. Liquidations-Pfandbriefe 51. Schluß matt.

Berlin, 29. Februar. Roggen: weichend. Februar —, Februar-März 75¾, April-Mai 76¾, Mai-Juni 76⅜. — Rüböl: niedriger. Febr. 10¼, April-Mai 10⅓. — Spiritus: matt. Februar 19 11/12, Februar-März 19 11/12, April-Mai 20, Mai-Juni 20¼.

Stettin, 29. Februar. [Telegr. Dep. des Bresl. Handbl.] Weizen behauptet, pro Frühjahr 102. — Roggen matt, pro Febr. 78. Frühjahr 77½. — Gerste pro Frühjahr 56 Br. — Hafer pro Frühjahr 40. — Rüböl still, pro Febr. 10½. April-Mai 10½ Br. — Spiritus unverändert, pro Febr. 19⅚. Frühjahr 20⅙. Mai 20½.

Inserate.

Bekanntmachung.

In Uebereinstimmung mit der Servis-Deputation werden:

1) **die** den einquartierungspflichtigen Grundstückbesitzern für gewährtes Natural-Quartier **zustehende Vergütigung:**
   a. für die Einquartierung des Jahres 1867 und zwar: auf 2 Sgr. 6 Pf. pro Gemeinkopf und Tag und auf 1 Sgr. 3 Pf. pro Pferd und Tag;
   b. für Einquartierungs-Vorschüsse aus Vorjahren auf 1 Sgr. 9 Pf. pro Gemeinkopf und Tag;
2) **der** von den Quartierpflichtigen zur Deckung der Einquartierungskosten **zu leistende Beitrag:**
   a. für die Einquartierung des Jahres 1867 auf 11 Sgr. für 1 Mann der auf das Grundstück veranlagten Einquartierung;
   b. für Einquartierungsrückstände aus Vorjahren auf 2 Sgr. 3 Pf. pro Gemeinkopf und Tag

festgesetzt.

Die Einziehung der Beiträge sub Nr. 2 erfolgt im Monat März c. bei Gelegenheit der Erhebung der Gebäudesteuer durch die städtischen Steuererheber **gegen Quittungen, auf deren Rückseite in den Fällen, wo die Betheiligten gleichzeitig Vergütigungen erhalten, die Höhe derselben besonders vermerkt ist.**

Ueber die zu gewährenden Vergütigungen selbst werden bei Einziehung der Einquartierungsbeiträge den betreffenden Grundstücksbesitzern seitens der städtischen Steuererheber Anerkenntnisse zugestellt werden.

Die gedachten Vergütigungen können alsdann von dem Empfangsberechtigten **gegen Rückgabe des Anerkenntnisses** entweder bis zum 31. März c. innerhalb der Vormittags-Dienststunden von 9 bis 12 Uhr bei unserer Stadt-Hauptkasse — ohne besondere Prüfung der Legitimation des Präsentanten resp. Empfängers seitens derselben — erhoben, oder im Monat April c. auf die für diesen Monat zu zahlenden Staats- oder Communalsteuern den städtischen Steuererhebern in Anrechnung gebracht werden.

Breslau, den 22. Februar 1868. [366]

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die seitens der königlichen Militärbehörden für die Monate März und April a. c. zur Unterbringung in Bürgerquartieren designirten Mannschaften und Pferde werden auf Grund der uns beigelegten Befugniß unmittelbar im Wege der Ausmiethung untergebracht werden.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken, daß hiernach eine Belastung der quartierpflichtigen Grundstücke hierselbst mit Natural-Einquartierung für die genannten Monate nicht in Aussicht steht. [367]

Breslau, den 29. Februar 1868.

Die Servis-Deputation.

Katholischer Volks-Verein.

Dinstag, den 3. März, Abends 7½ Uhr,

General-Versammlung

im Russischen Kaiser, Matthiasstraße 17,

Vorträge von: Dr. **Weber**, Dr. **Huliva**, Dr. **Wick.** [2832]

Auch Nichtmitglieder haben Zutritt. **Der Vorstand.**

Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt.

Versammlung Dinstag den 3. März, Abends 7½ Uhr, im Hotel de Silesie, par terre. [2159]

Tagesordnung: 1) Vortrag des Dr. Jany über das Auge und das Sehen; 2) Begräbniß-Reform und Kirchensteuer; 3) Fragekasten.

Gäste haben Zutritt.

Dr. W. Jordan's Nibelunge,

letzte Rhapsodie **Sonntag,** den 1. März, 5 Uhr Nachmittag, im **Musiksaale der Universität.** Eintrittskarten à 15 Sgr. in d. Buchhdlg. **J. Hainauer.**

Berlin. „Liebesreigen", Walzer von **Mattiozzi,** eines der melodiösesten Producte der neuesten Tanz-Literatur und Lieblingswalzer diesjähriger Pariser Saison (auch in Berlin auf den Gesandtschafts- und Subscriptions-Bällen mit größtem Beifall aufgenommen), ist soeben im Verlage von **Ad. Fürstner in Berlin** in doppelter Ausgabe für Gesang und Clavier, deutsch bearbeitet von **Ferd. Gumbert,** und für Clavier allein, erschienen. Würdig sich den besten Schöpfungen Arditi's, Strauß' u. s. w. anschließend, wird der „Liebesreigen" gewiß dem singenden wie dem tanzenden Publikum in gleichem Grade willkommen sein. [2147]

Wiederum wurde uns die Freude, von einem Lehrer aus der Provinz den glänzenden Erfolg der **Eduard Groß'schen Brust-Caramellen** wahrheitsgetreu bestätigt zu hören, und knüpfen wir hieran nur den wohlgemeinten Rath, bei jeder, auch der geringsten Beschwerde der Athmungs-Organe, dieselben **sofort** in Anwendung zu ziehen, weil alsdann schon bei dem Gebrauch **weniger** Cartons der Caramellen sichere und schleunige Beseitigung gewiß ist und vielen langwierigen Uebeln vorgebeugt wird.

(Eingesandt.) Der 8jährige Sohn eines benachbarten Gutsbesitzers litt derartig an einem heftigen Keuchhusten, daß die tiefbetrübten Eltern bereits die Hoffnung aufgaben, ihren Liebling erhalten zu sehen. — Bei einem Besuch bemerkte ich das leidende, schon sehr schwache Kind, und schickte für dasselbe noch im Laufe des Tages 1 Carton Caramellen à 15 Sgr. — Vor wenig Tagen erfuhr ich zu meiner großen Freude, daß durch die Anwendung des Cartons Caramellen das Kind wieder vollständig genesen, und schon nach Verbrauch des halben Cartons der Keuchhusten beinahe verschwunden war. — Möchte darum dieser neue glänzende Beweis von der Vorzüglichkeit der Caramellen des Herrn Eduard Groß allen Eltern zur Beachtung empfohlen und dadurch diesem so wohlthätigen und gediegenen Producte nicht blos die alten Freunde erhalten, sondern auch neue gewonnen werden! F.—

Fabrik und General-Debit:

Handlung Eduard Groß in Breslau,

am Neumarkt 42. [2151]

Die Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-Handlung

Hanke & Schüller,

am Rathhaus Nr. 2, im Kaufm. Karuth'schen Hause,
empfiehlt ihr neu assortirtes Lager von rohen und gebleichten Leinen, Tischzeugen, Handtüchern, Züchen, Inlett's, Drillichen, Wachsparchenten, Leertuchen, Steppdecken, Bettdecken, Negligé-Zeugen, fertiger Wäsche, Strumpf-Waaren, Möbel- und Gardinen-Stoffen, Rouleaux und Marquisenleinen. [2830]

Die neue Stahlfeder, jeder Hand zusagend, für Calligraphen, Beamte, Comptoristen gleichmäßig brauchbar, durch ihren billigen Preis — **à Carton von 12 Dutzend 12½ Sgr.** — für Jeden leicht zu beschaffen, verdient das allgemeinste Bekanntwerden durch die Presse, und empfiehlt dieselben das Fabrik-Lager

Handlung Eduard Groß in Breslau,
am Neumarkt 42. [2552]

Jeder Feder ist die Firma Eduard Groß eingeprägt.

Anerkennungsschreiben.

Durch Anwendung der berühmten **Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6,** wurde ich von meinen **Flechten am Halse,** wie auch **Schinnen am Kopfe,** woran ich längere Zeit litt, binnen 8 Tagen gänzlich hergestellt, was ich der Wahrheit gemäß attestire und ähnlich Leidenden obige **Universal-Seife** bestens empfehle.

Stettin, den 26. Februar 1868. **F. E. Neumann,** Schiffseigenthümer.

In Folge einer Erkältung zog ich mir ein **heftiges Reißen in beiden Füßen zu,** wodurch ich gelähmt wurde. Ich wandte die so sehr berühmte **Gesundheits-Seife** von **Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6,** an und halte es für meine Pflicht, öffentlich auszusprechen, daß ich binnen kurzer Zeit von Schmerz und Lähmung gänzlich befreit war. [2154]

Görlitz, den 26. Januar 1868. **Max Grotjan.**

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger IX. Jahrg. Nr. 9
(Beiblatt zur **Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung**) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung,** Herrenstr. 20.

Besten Quedlinburger Zuckerrübensamen, desgl. Futterrübensamen der verschiedenen Arten, neuen virginischen Pferdezahn-Mais,
sowie sämmtliche Sorten Kleesamen, Grassamen und der andern landwirthschaftlichen Sämereien empfiehlt in bester keimfähiger Qualität [2160]

Ed. Primker,
Carlsstraße 42.

Eiserne Geldspinde,
neuester Construction mit Muschelvexir billig in der
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.
Ratenzahlungen genehmigt. [2156]

S. Mannaberg's Pianoforte-Magazin, Salvatorplatz 8,
empfiehlt Flügel, Pianino's a. Wien, Paris, Berlin in allen Holzarten zu Fabrikpr.

Als Verlobte empfehlen sich: [970]
Rosalie Wachsmann.
Joseph Kochmann.
Siemianowitz. Kattowitz.

Als Verlobte empfehlen sich: [2812]
Caroline Langer.
Julius Röhr.
Conradswaldau b. Saarau. Striegau.

Verwandten und Freunden die Nachricht, dass meine Frau **Ida** geb. **Dresdner,** am 28. d. M. von einem Mädchen glücklich entbunden. Breslau, den 29. Februar 1868.
[2846] **F. Kroch.**

Die schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur hat durch den Tod des Gymnasial-Directors, Herrn Professor Dr. **Wissowa,** einen beklagenswerthen Verlust erlitten. Derselbe gehörte der Gesellschaft seit dem Jahre 1847 an; in dem Jahre 1858 wurde er zum Secretär der philologischen Section gewählt und verwaltete dieses Amt seitdem mit immer gleicher Hingebung und grossem Eifer. Auch liess er sich stets bereitwillig finden, im Laufe des Winters eine der Sonntags-Vorlesungen zu übernehmen. Es bleibt dem Verstorbenen auch in den Annalen unserer Gesellschaft ein ehrenvolles und dankbares Andenken gesichert. [2193]

Breslau, den 29. Februar 1868.

Das Präsidium der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Goeppert. v. Goertz. Bartsch. Schönborn. Franck.

Todes-Anzeige.
Heute Früh um 6 Uhr verschied nach namenlosen Leiden unser heissgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Kaufmann **Isidor Friedmann,** im 59. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, und Neisse, den 29. Februar 1868.
Die Beerdigung findet Montag, den 2. März, Nachmittags 2 Uhr statt. [2841]

Durch das heute Abend 6½ Uhr erfolgte Ableben des Kaufmanns Herrn **Simon Selten** hierselbst, ist dem Vorstande unserer Synagogengemeinde ein höchst ehrenwerthes Mitglied entrissen worden. Wir bedauern in ihm nicht nur ein biederes, braves Glied unserer Gemeinde, sondern auch einen viele Jahre hindurch in der Verwaltung derselben redlich und gewissenhaft mitarbeitenden Mann und fühlen darum den uns betroffenen herben Verlust doppelt schmerzlich. Sein Andenken wird stets in unserer Gemeinde erhalten bleiben. Friede seiner Asche! [2158]

Lublinitz, am 26. Februar 1868.
Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der hies. Synagogen-Gemeinde.

Stadttheater.
Sonntag, den 1. März. **„Alessandro Stradella."** Romantische Oper mit Tanz in 3 Akten von W. Friedrich. Musik von F. v. Flotow. Vorher: **„Aus Liebe zur Kunst."** Schwank mit Gesang in 1 Akt von G. v. Moser. Musik von A. Conradi.
Montag, den 2. März. **„Rosenmüller und Finke,** oder: **Abgemacht."** Original-Lustspiel in 5 Akten von Dr. Karl Töpfer.

F. z. ⊙. Z 3. III. 6. R. □ III..

F. z. ⊙ Z., d. 2. III. A. 6 U. R.-⊠ IV.

Frauenbildungs-Verein
(zur Förderung der Erwerbsfähigkeit).
Mont.. 2. März, Ab. 8 Uhr. Herr Dr. **G. Joseph:** Ueber Licht und Leben. (Höhere Töchtersch., Taschenstr.) Gäste 2½ Sgr.

Handw.-Verein. Mittelschule, Nikolai-Stadtgr. 5.
Montag, Hr. Dr. **Korn:** Ueber Trübungen des geistigen Auges. — **Donnerstag,** Hr. Dr. **Herda:** Geschichtliches Thema. — **Heute:** Kein Casino. [2135]

Breslauer Gewerbeverein.
Montag, den 2. März, Abends 7 Uhr (in der alten Börse): Vortrag des Herrn Professor Dr. Ferd. Cohn über deutsche Waldbäume. Verschiedenes. [2142]

Städtische Ressource.
Dinstag, 3. März, Nachmittags 4 Uhr
im **Liebich'schen Saale:**
Neuntes Winter-Concert.
Mittwoch, 4. März, Abends 8 Uhr
im **Café restaurant:**
Liter.-historischer Vortrag
für Damen und Herren.
[2148] **Der Vorstand.**

Mittwoch, den 4. März, Abends 7½ Uhr,
im Musiksaale der Königl. Universität,

Concert
des Breslauer Sängerbundes,
unter Leitung seines Dirigenten,
des Kgl. Musik-Dir. Hrn. Dr. **J. Schäffer**
(früher unter Leitg. von **R. Wätzoldt).**

Billets, nummerirt à 20 Sgr. und nicht nummerirt à 15 Sgr., sind in der Musikalien-Handlung des Herrn **C. F. Hientzsch,** Junkernstrasse, vis-à-vis der goldenen Gans, zu haben. [2163]

Montag, 2. März, Abds. 4½ U.,
in der hies. Hofkirche (Carlsstr.)
Geistliches
Vocal-, Instrumental- und
Orgel-Concert,
unter gütiger Mitwirkung der Sängerinnen Fräul. **Clara Lüstner** und Fräul. **Faber,** der Herren Concertmeister **Otto** (Violinist) und **Georg** (Violoncellist) **Lüstner,** sowie Herrn **Greulich,** veranstaltet von

Gustav Jankewitz,
Artist des Warschauer Conservatoriums.

PROGRAMM.
1. Fantasie (C-moll) von A. Hesse (Orgel).
2. Hymne von G. J. Alt-Solo. Frl. H. Faber.
3. Sonate (E-moll) von J. S. Bach. Solo-Violine mit Begl. der Orgel, vorgetr. von den Herren O. Lüstner und Greulich.
4. Introduction und Fuge über den Namen „BACH" von J. S. Bach. (Orgel.)
5. a. Präludium (G-dur) und b. Sarabande (D-dur) von J. S. Bach. Solo-Violoncello. Herr G. Lüstner.
6. Fuge (C-dur) von G. J., vorgetr. auf der Orgel vierhändig v. d. Hrn. Greulich und dem Componisten.
7. „Erbarme dich, mein Gott", Alt-Arie aus der „Matthäus-Passion" von J. S. Bach. ges. v. d. Frl. Cl. Lüstner mit Begl. d. Violine (Herr O. Lüstner) und Orgel (Herr Greulich).
8. a. Concert-Fantasie (F-moll) v. A. Freyer, b. Choral, c. Postludium (Orgel).

Programms sind am Eingang in die Kirche zu haben.

Billets, à 10 Sgr., sowie Familien-Billets (4 Personen) 1 Thlr., sind **nur** in der Buchhandlung des Herrn **Th. Lichtenberg,** Schweidnitzerstr., zu haben. NB. Am Eingange findet kein Billet-Verkauf statt. [2111]
Es findet nur dies eine Concert statt.

Weiss-Garten.
Heute Sonntag den 1. März:
Großes [2799]
Doppel-Concert
ausgeführt von der **Springer'schen Kapelle** unter Direction des königl. Musik-Directors Herrn **M. Schön** und der Kapelle des **3. Garde-Grenadier-Regiments (Königin Elisabeth)** unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Löwenthal** und
erstes Auftreten des Componisten Victor de Bunko aus Ungarn.
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Liebich's Etablissement.
Gartenstraße Nr. 19. [2180]
Heute Sonntag, den 1. März.
Großes Nachmittags- und Abend-Concert,
ausgeführt vom Musikchor des 4. Niederschl. Inf.-Regiments Nr. 51, unter Direct. des **Kapellmeisters Herrn R. Börner.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr.

Schiesswerder-Halle.
Heute Sonntag den 1. März:
Großes Nachmittag- und Abend-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters **W. Herzog.**
Anfang 3½ Uhr. [2169]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Bei meiner Abreise nach Berlin sage ich allen Bekannten und Freunden ein herzliches Lebewohl. [2879]
August Wahler.

J. Wiesner's
Brauerei und Concert-Saal,
Nikolaistraße 27 (im goldenen Helm).
Heute Sonntag: [2178]
Großes Concert,
ausgeführt von der „Helm-Kapelle", unter Direction des Kapellmeisters Herrn **F. Langer.**
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Programme an der Kasse gratis.

Zelt-Garten.
Heute [2139]
Großes Concert
der **Tyroler Sänger-Gesellschaft Fahn.**
Anfang 6 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

[2816] Heute Sonntag:
Tanzmusik in Rosenthal,
morgen Montag:
Nach-Fastnacht.
Tanz bei vollem Orchester,
nebst Wurst-Abendbrot,
wozu freundlichst einladet: **Seiffert.**
Omnibusfahrt beide Tage von 2 Uhr ab.

H. Brettschneider
Pianoforte-Fabrik
Breslau,
Grosse Feldgasse Nr. 29,
liefert
Stutzflügel, Concertflügel u. Pianino's
zu billigen Fabrikpreisen.

Gebrauchte Piano's werden zu den höchstmöglichen Preisen an Zahlungsstatt angenommen.

Circus Kärger.
Heute Sonntag und morgen Montag:
Die beiden unwiderruflich letzten
Abschieds-Vorstellungen.

Heute Sonntag:
Große Soirée fantastique,
Darstellung von Welt-Tableaux,
gegeben vom kaiserl. russ. Hofkünstler **Menhaupt,** verbunden mit **Präsenten-Austheilung:**
1) Brot Zucker, 18 Pfd., extraf.;
2) ein Paar goldene Ohrgehänge im Etui;
3) ein Doppel-Operngucker mit achromat. Gläsern, weiß, mit Goldverzierung;
4) eine Cartonnage, gefüllt mit verschiedenen Toilette-Gegenständen;
5) ein gold. Medaillon zu 2 Portraits;
6) ein eleganter seidener Sonnenschirm;
7) eine silb. Cylinder-Taschenuhr mit Goldr.;
8) eine Toilett-Näh-Chatouille, verziert, mit innerer Einrichtung; [2185]
8) eine goldene Broche, emaillirt, im Etui;
10) ein elegantes Wiener Damentäschchen;
11) ein seidener Regenschirm im Futteral;
12) ein großes goldenes Armband im Etui;
13) ein Damen-Necessair mit Einrichtung;
14) ein Pelzmuff;
15) ein Goldschmuck, bestehend aus Broche und Ohrgehängen, emaillirt, im Etui;
16) 2 Metall-Porzellan-Figuren-Leuchter;
17) ein Quart-Album zu 100 Portraits;
18) eine große Pariser Pendules-Uhr, ganz vergoldet, mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, unter Glassturz;
19) eine Stobwasser'sche Moderateur-Lampe;
29) ein goldener Ring mit einem Brillant;
21) zwei elegante Porzellan-Blumen-Vasen;
22) eine goldene Damenuhr mit ächt französ. Emaille, auf 8 Rubinen gehend.

Zum Beschluß: **Ein komischer Gewinn.**
Billets bei **A. Ehrlich,** Nikolaistraße 13.
Morgen Montag: **Unwiderruflich letzte Abschieds-Vorstellnng mit Präsenten-Vertheilung.**

Für den überaus zahlreichen Besuch meiner Vorstellungen und das mir bisher geschenkte Wohlwollen sage ich bei meinem Scheiden von hier einem hochgeehrten Publikum von Breslau und Umgegend meinen innigsten und herzlichsten Dank mit der ergebenen Bitte, meine lieben Landsleute wollen mir ihre Zuneigung auch für fernere Zeiten bewahren.
Achtungsvoll **H. Mouhaupt.**

Ich habe mich hierselbst niedergelassen.
Breslau, im Februar 1868. [2471]
H. Saehrig, Maurermeister,
Mauritiusplatz 8.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Benutzung der im diesseitigen Bahnbereiche zur Ausgabe kommenden Tages-Billets wird **vom 15. März d. J.** ab dahin erweitert, daß [2104]
1) die für **Wochentage** zu einem Früh-, Mittag- oder Abend-Personenzuge gelösten Tagesbillets bis einschließlich den Früh-, Mittags- oder Abend-Personenzug des nächsten Tages, also durchweg 24 Stunden Giltigkeit haben, und
2) Tagesbillets **für Sonn- und Feiertage** mit Giltigkeit von dem Mittags-Personen-Zuge des, einem dieser Tage unmittelbar vorangehenden bis einschließlich den Mittags-Personenzug des, einem dieser Tage unmittelbar folgenden Tages **von und nach allen Stationen der Bahn** gelöst werden können.

Breslau den 24. Februar 1868. **Directorium.**

Zur Haupt-Revision der Verwaltung des **Breslauer Hausarmen-Medicinal-Instituts pro 1867** haben wir einen Termin [2105]
auf Sonnabend den 7. März 1868, Nachmittags 3 Uhr,
im hiesigen Rathhaus-Gebäude,
angesetzt. Die Herren Patrone des Instituts werden hiervon benachrichtigt, mit dem ergebenen Anheimstellen, sich am genannten Tage einzufinden, um an der Revision Theil zu nehmen.
Breslau, den 8. Februar 1868.
Die Direction des Hausarmen-Medicinal-Instituts.

Constitutionelle Bürger-Ressource (früher Liebich'sche).
Eintrittskarten zu dem am 3. d. M. stattfindenden **Maskenball** sind noch zu haben bei unserem Schriftführer, Klosterstraße Nr. 70, 3 Treppen, an den **Nachmittagen von 1—4 Uhr.** [2131] **Der Vorstand.**

Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere.
Allgemeine Versammlung: Dienstag, 3. d. Abends 7 Uhr, in der Humanität. [2144]

Der neue
Cursus zum Einjährig-Freiwilligen-Examen
beginnt am 16. März. Rechtzeitige Anmeldungen sind wünschenswerth. Nähere Auskunft ertheilt Jeder der Unterzeichneten.
Posen, im Februar 1868. [924]
Dr. **Krug.**, Schifferstraße 15. Dr. **Schmidt,** St. Martinsstraße 75. Dr. **Warschauer,** Schifferstraße 20.

In der höheren Töchter-Vorbereitungs-Schule
für Mädchen im Alter von 6 bis 10 Jahren finden Ostern Schülerinnen Aufnahme.
[2850] **Julie Hoffmann,** Ecke Feld- und Vorwerksstraße 32.

Basler
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Grundcapital 10 Millionen Franken.
Versicherungs-Bestand ultimo December 1867:
5176 Policen über Fr. 25,499,301 und Fr. 26,102 Rente.

Die Gesellschaft schliesst Versicherungen, nach Wahl der Antragsteller, **mit** und **ohne** Gewinn-Antheil. Die Ersteren participiren mit 75 pCt. an dem in dieser Kategorie erzielten Reingewinn. — Die Prämien sind **fest** und **billig.** Die Herren Haupt-Agenten und Agenten der Gesellschaft ertheilen bereitwilligst jede gewünschte Auskunft, Prospecte und Antragsformulare.

Berlin. [2124]
Die Sub-Direction,
Friedrichsstrasse Nr. 187.

Die neuesten
Frühjahrs-Moden
sind bereits in allen Abtheilungen meines bekannt reichhaltigen Waarenlagers in schönster Auswahl vertreten. Die Preise conjuncturgemäß billig.
Fertige Damen-Garderobe nach den gracieusesten Pariser Modellen.

Auswahlsendungen bereitwilligst. Proben franco. [2113]

Adolf Sachs,
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen,
Ohlauerstraße Nr. 5 u. 6 „zur Hoffnung".

Schlesische 3½ proc. Pfandbriefe Littr. A.
auf **Rudelstadt etc.,** Kreis Bolkenhain, tausche ich gegen andere gleichhaltige um und zahle 2 Procent Aufgeld. [2009]
E. Heimann, Ring Nr. 33.

Bekanntmachung. [921]

In der zur **Franz Szarbinowski**'schen Concursmasse gehörigen Ziegelei zu Wültschkau stehen gegen 600,000 Stück Ziegeln aller Gattungen, als Klinker, Plan- und Schuppenziegeln, Platten, und Rostziegeln zum freihändigen Verkauf.

Die Fabrikate sind tadellos, und die Preise angemessen.

Die Lieferung der Ziegeln kann Bahnhof Maltsch erfolgen.

Die Herren Bauunternehmer werden ersucht, sich wegen etwaniger Verkaufsabschlüsse an den Guts-Administrator Schneider auf dem Szarbinowski'schen Gute zu Wültschkau zu wenden.

Neumarkt, den 25. Februar 1868.
Der königliche Justiz-Rath
Boege,
Massen-Verwalter.

Bekanntmachung. [123]

Zum nothwendigen Verkauf zum Zweck der Auseinandersetzung des hier in der Nikolaistraße unter Nr. 78 belegenen, auf 19,258 Thlr. 21 Sgr. 10 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf
den 3. April 1868, Vormitt. 11½ Uhr,
vor dem Stadt-Gerichts-Rath **Büstorff**
im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau, den 30. Juli 1867.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [124]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Oderstraße Nr. 20 und Gerbergasse Nr. 7 belegenen, Band 361 vol. 27 des Hypothekenbuchs der Stadt verzeichneten, auf 12,408 Thlr. 15 Sgr. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf
den 1. April 1868, Vormitt. 11½ Uhr,
vor dem Stadt-Gerichts-Rath **Büstorff**
im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 23. Juli 1867.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

[125] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier unter Nr. 5 am Wäldchen belegenen, im Hypothekenbuche der Oder-Vorstadt Band 11, Blatt 81 verzeichneten, auf 15,308 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf
den 7. April 1868, Vormitt. 11½ Uhr,
vor dem Stadt-Gerichts-Rath **Büstorff**
im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau, den 12. August 1867.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[126] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des den Restaurateur **Grieger**'schen Eheleuten gehörigen, am Berliner-Platz Nr. 13a belegenen, auf 14,530 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf
den 7. April 1868, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Stadtrichter **Engländer**
im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 8. August 1867.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[225] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 2206 die Firma **Paul Tecklenburg** und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Tecklenburg** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 25. Februar 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[226] **Bekanntmachung.**

Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des Kaufmanns **Moritz Holtz** von hier ist beendet.

Breslau, den 25. Februar 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[227] **Bekanntmachung.**

Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des Kaufmanns **Salomon Orgler** hier ist beendet.

Breslau, den 24. Februar 1868.
Königliches Stadt-Gericht, Abtheilung. I.

Bekanntmachung [368]
des Termins zur Verhandlung und Beschlußfassung über den Accord.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Cassius** in Lissa ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin
auf den 10. März 1868, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 11
anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Lissa, den 24. Februar 1868.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

[369] **Bekanntmachung.**

Die Stelle eines **Polizei-Sergeanten** mit einem jährlichen Gehalte von 200 Thlr. soll vom 1. Mai d. J. ab besetzt werden. Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis zum 20sten März d. J. bei uns melden.

Grünberg i. Schl., den 26. Februar 1868.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die am 29. Januar 1793 zu Langensalza geborene **Juliane Elisabeth Faßtropp**, Tochter des Rathsdieners **Johann Georg Faßtropp**, wird im Depositum des unterzeichneten Königl. Sächs. Gerichtsamtes der Betrag eines, für dieselbe aus dem Nachlasse ihrer Schwester, der am 8. August 1857 allhier verstorbenen **Rahel Magdalene**, verw. **Schreiber**, verw. gewes. **Ehrlich**, geborene **Faßtropp**, entfallenen Erbtheils verwahrt.

Zufolge unverbürgter Nachricht soll die genannte Erbnehmerin im Jahre 1846 in Breslau verheirathet gewesen und nachmals daselbst kinderlos verstorben sein. Irgend eine sichere Nachricht über den Aufenthalt bez. das Leben oder die Erben derselben ist jedoch bis jetzt nicht erlangt worden. [341]

Es ergeht daher an die genannte **Juliane Elisabeth Faßtropp**, bez. an Diejenigen, welche auf deren Nachlaß Ansprüche zu haben vermeinen, andurch öffentlich die Aufforderung, zur Empfangnahme des allhier deponirten Erbtheiles sich bei dem unterzeichneten Königl. Sächs. Gerichtsamte zu melden und nach Befinden die zu ihrer Legitimation erforderlichen Zeugnisse beizubringen.

Leipzig, am 8. Februar 1868.

Königl. Sächs. Gerichtsamt im Bezirks-Gericht, Abtheilung VII.
Beygang.

Bekanntmachung,
betreffend die Verloosung von Leobschützer Kreis-Obligationen.

Am 8. d. Mts. sind auf Grund des Allerhöchst bestätigten Statuts vom 23. Februar 1852 Behufs Amortisation folgende Leobschützer Kreis-Obligationen ausgeloost worden:

Lit. A. à **1000 Thlr.** — Nr. 16.
Lit. B. à **500 Thlr.** — Nr. 3. 32. 42. 62. 169.
Lit. C. à **100 Thlr.** — Nr. 28. 42. 51. 58. 63. 79. 81. 91. 92. 148. 185. 196. 224. 245. 279. 326. 334. 345. 368. 395. 456. 497.
Lit. D. à **50 Thlr.** — Nr. 37. 39. 45. 54. 58. 97. 106. 170. 182. 192. 209. 226. 278. 299. 322. 426. 469, 470.

Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 1. Juli d. J. auf und werden die Inhaber derselben aufgefordert, die Nominal-Beträge vom 1. Juli d. J. ab bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse oder bei dem Banquierhause **G. v. Pachaly's** Enkel zu Breslau gegen Abgabe der betreffenden Obligationen in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig werden die Inhaber der bei der **am 19. März 1864, 18. Februar 1865, 10. Februar 1866 und der am 7. Februar 1867** stattgefundenen Verloosung ausgeloosten, bis jetzt aber nicht eingelösten Leobschützer Kreis-Obligationen, und zwar:

a) **aus dem Jahre 1864:**
Lit. D. Nr. 467 über 50 Thlr.,
b) **aus dem Jahre 1865:**
Lit. C. Nr. 26 über 100 Thlr.,
c) **aus dem Jahre 1866:**
Lit. B. Nr. 189 über 500 Thlr.,
d) **aus dem Jahre 1867:**
Lit. C. Nr. 183 und 242 à 100 Thlr.,
Lit. D. Nr. 221, 356 und 431 à 50 Thlr.,

hierdurch nochmals aufgefordert, die Nominal-Beträge bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse oder bei dem Banquierhause **G. von Pachaly's** Enkel zu Breslau gegen Abgabe der betreffenden Obligationen in Empfang zu nehmen. [972]

Leobschütz, den 26. Februar 1868.

Der Königliche Geheime Regierungs- und Landrath.

Auction. [2164]

Am 6. März c. sollen in der Fleischermeister Krause'schen Concurs-Sache
a) um 10 Uhr in Oswitz in einer Scheuer, gegenüber der Dominial-Schäferei, 19½ Schock versch. Stroh und 23½ Schock Garben Getreide,
b) um 2 Uhr in Rosenthal Nr. 8 ebenfalls 25 Schock Stroh, 8 Schock Garben Getreide, ca. 60 Ctr. Heu und 30 Ctr. Presse (Viehfutter), sowie 2 Pferde versteigert werden.

Der Auct.-Commissar Rechnungsrath **Piper**.

Auction.

Montag, den 2. März d. J., Vormittags von 9½ und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionslocale, Ring 30, 1 Treppe hoch [2093]

eine große Partie Kleiderstoffe in Wolle, Battist, Barege &c., ferner französische Long-Shawls, wollene Tischdecken und dergl.

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auct.-Commissarius.

Große Mobiliar-Auction.

Dinstag, den 3. März d. J., Vormittags von 9½ und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich Tauenzienstraße Nr. 27, 1. Etage **das daselbst befindliche Mobiliar, bestehend in noch gut erhaltenen, eleganten Nußbaum-, Mahagoni- und französischen Polstergarnituren mit Seiden-, Damast- und Plüschbezügen, große Gold- und Holzrahmenspiegel mit Consolen und Marmorplatten, 1 Polis.-Pianino, Cylinder-Bureaus, Tische, Schränke, Silberspinde, Marmortische, Spieltische, Stühle, Waschtoiletten und Nachttischchen mit Marmorplatten, Bettstellen mit Sprungfedermatratzen, Gardinen, Lamberquins, Rouleaux, Teppiche, Candelaber mit Lampen, und dergl. mehr;**
endlich Oelgemälde und Kupferstiche &c.
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [2050]

Guido Saul, Auct.-Commissarius.

Auction. [2186]

Mittwoch den 4. März c., Vorm. 11½ Uhr, werde ich in meinem Auctions-Lokale, Ring 30, 1 Treppe hoch,
1 feuerfestes Geldspind
meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commiss.

Möbel-Auction.

Donnerstag den 5. März c., Vormittags von 9½ Uhr ab, werde ich Tauenzienstraße Nr. 62b, 3te Etage links: [2187]
verschiedene Mahagoni- und andere Möbel, als: Sophas, Tische, Stühle, Schränke &c., sowie Haus- und Küchengeräthe &c.,
meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commiss.

Auction.

Freitag den 6. März, c., Mittags 12 Uhr, werde ich in meinem Auctionslokale Ring 30, 1 Treppe hoch, [2188]
1 noch gut erhaltenen Flügel
meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commiss.

Auctions-Fortsetzung.

Dinstag, den 17. März c., Vormittags von 9½ und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Locale Ring Nr. 30, 1 Treppe hoch [2189]
Contobücher, Kanzlei-, Concept- und Briefpapiere, Couverts, Siegellak, Stahlfedern, Bleistifte, Bunt-Papier, Albums, Stereoscopen und dgl. mehr
meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auct.-Commiss.

Holz-Auction.

Dinstag, den 3. d. M., Früh 9 Uhr, sollen auf dem geschlossenen Filial-Kirchhofe von St. Maria-Magdalena am Ohlauer-Stadtgraben die Stämme und das Reisig der daselbst unbefugter Weise gefällten Bäume gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 1. März 1868. [2184]

Das Kirchen-Vorsteher-Amt zu St. Maria-Magdalena.

Club der Landwirthe.

Angebot. [2190]

Güter verschiedener Größe, von 50,000 Thlr. Anzahlung abwärts, Kartoffeln und Getreide-Sämereien, Capitalien zu pupillarischer Sicherheit auf ländliche Grundstücke.

Baumschule des Dom. Carlowitz bei Breslau.

	Preis pro 100 St. Thlr.	Sgr.	1 St. Thlr.	Sgr.
Tragbare Zwergäpfel			12	6
2jähr. Aepfelwildlinge	—	25		
2jähr. Birnwildlinge	1	—		
Himbeeren (Fallstaff)	3	—		
Kastanien, 2jähr.	—	20		
3jähr. Weinfächser (Frühsorten)	3	10		
Ahorn, 5jähr.	4	—		
Ahorn, 1jähr.	1	—		
Akazie, 4jähr.	1	15		
Akazie, 1jähr.	1	—		
Götterbaum, 1jähr.	1	—		
Cytisus (Bohnenbaum), 4jähr.			2	—
Deucia gracilis			2	6
Esche, 4jähr.	1	—		
Esche, 2jähr.	—	20		
Ligustrum, 1jähr.	—	15		
Tuja orientalis			3	—
Eichen, 2jähr.	—	15		
Weigelia rosea			3	—
Maulbeeren, 2jähr.	—	15		
Spargelpflanzen, 1—3jähr., von 10 Sgr. bis	1	—		
Spargelsamen, das Pfund	—	20		
Zuckerrübensamen, der Ctr.	8	—		

Verein der Brüder und Freunde.
Purim-Fest
Montag, den 9. März c., Abends 8 Uhr,
im Saale des Café restaurant.

Billet-Ausgabe für Mitglieder und Gäste findet den 4. und 5. d. M. Abends von 6 bis 8 Uhr im Ressourcen-Locale, Ring Nr. 15, statt. [2181]

Der Vorstand.

Neue Musikalien.

Soeben erschienen im Verlage von **Julius Hainauer**, Buch- und Musikalienhandlung in Breslau, Schweidnitzer Str. Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe: [2107]

R. v. Buddenbrock.

Vier Lieder für eine Singstimme m. Begl. des Piano . Sgr. 15

L. Unico Köhler.

		Sgr.
Op. 61.	**Le songe d'amour.** Rêverie poëtipue pour Piano	12½
Op. 62.	**Salut à la Suisse.** Morceau élegant pour Piano	15
Op. 63.	**„Ne m'oubliez pas."** Deuxième Nocturne p. Piano	15
Op. 64.	**Une fleur du Nord.** Seconde Maz. brill. p. Piano	17½
Op. 65.	**Am Feensee.** Charakterstück für Piano	20

H. Lichner.

		Sgr.
Op. 40.	**Ein Tanzpoëm.** Walzer-Rondo für Piano	20
Op. 41.	**Mondlicht in den Tannen.** Idylle für Piano	12½
Op. 42.	**Un régard d'amour.** Impromptu pour Piano	12½

Musikalienverkauf mit höchstem Rabatt.

Neue Tänze.

Carl Faust.

		Sgr.
Op. 160.	**Im Dämmerlicht.** Walzer.	
	a. für Piano zu 2 Händen	15
	b. - - - 4 -	20
	c. - - und Violine	20
Op. 161.	**Voll Humor.** Polka	7½
Op. 162.	**Trautes Schätzchen.** Polka-Mazurka	7½
Op. 163.	**Im Strudel.** Galopp	7½
	Für's Haus. Tänze in leichtem Arrangement. Heft 9, 10, à	15

H. Herrmann.

		Sgr.
Op. 30.	**Sans gêne.** Polka	7½
Op. 31.	**Der Herzensstürmer.** Galopp	7½
Op. 32.	**Hortensia-Quadrille**	10

Alb. Parlow.

		Sgr.
Op. 119.	**Erinnerung an Paris.** Walzer für Piano zu 2 Händen	15
	für Piano zu 4 Händen	20
Op. 120.	**Mainklänge.** Walzer.	15
Op. 121.	**Bilse-Polka**	7½
Op. 122.	**Catharinen-Galopp**	7½

Sämmtliche Tänze sind für grosses Orchester im Druck zu sehr billigem Preise erschienen.

Zugleich empfehle ich mein:

Musikalien-Leih-Institut,
Leih-Bibliothek,
Lese-Zirkel,
Journal-Lese-Institut.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen können von jedem Tage ab beginnen. Prospecte gratis. Kataloge leihweise.

☛ **Auswärtige erhalten in Anbetracht des Portoaufwandes ganz besonders günstige Vortheile.**

Breslau. **Julius Hainauer,**
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Capitalisten

offeriren wir zur Anlage von Capitalien mit **sehr vortheilhaftem** Zinsertrage durchaus sichere, von unserem Syndicus geprüfte Hypotheken. [2118]

Posener Real-Credit-Bank in Posen.

[2226] **Berlin**, den 1. März 1868.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir mit heutigem Tage ein

Bank-, Commissions- und Wechsel-Geschäft

unter der Firma:

Guttentag & Goldschmidt

begründet haben.

Jacob Guttentag,
Emil Goldschmidt.

Breslau, den 1. März 1868.

P. P.

Hierdurch erlauben wir uns Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß wir mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze **Nicolaistraße Nr. 81**, Ecke Ring, eine

Posamentier- und Putzwaaren-Handlung

unter der Firma

H. Puder & Co.

errichtet haben.

Wir halten unser Unternehmen Ihrem Wohlwollen mit der Versicherung streng reeller Bedienung bestens empfohlen und zeichnen [2871]

Hochachtungsvoll

Hulda Puder, Oscar Puder.

Schlesische 3½ proc. Pfandbriefe

auf das Rittergut Sczyglowitz, Kreis Tost, tauscht gegen gleichhaltige Pfandbriefe um und zahlt **2 Procent** zu:

S. Pringsheim in Breslau,
[2138] **Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 23.**

Wir sind beauftragt, Thaler 2500 Schlesische 3½ procent. A.-Pfandbriefe auf das Gut Pischkawe, Kreis Oels, und Thaler 3400 auf das Gut Stabelwitz, Kreis Breslau, zu kaufen, oder mit 2 pCt. Aufgeld gegen andere umzutauschen. [1902]

Gebr. Guttentag.

Chaussee-Hebestellen-Verpachtung.

Die auf der **Breslau-Schwoitsch-Gr.-Nädlitzer Actien-Chaussee** bei Drachenbrunn belegene Hebestelle soll vom 15. April 1868 bis dahin 1869 licitando verpachtet werden und steht hierzu Termin in dem Büreau des königlichen Bau-Inspectors Herrn Klein, Ohlau-Ufer 12e zu Breslau

Mittwoch, den 18. März d. J., Vormittags 10 Uhr

an. Die Licitations- und Contracts-Bedingungen sind bei dem Bau-Inspector Herrn Klein, in dem Zollhause Drachenbrunn, sowie auch bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Steine, den 27. Februar 1868. [2813]

Der geschäftsführende Director der Breslau-Schwoitsch-Gr.-Nädlitzer Actien-Chausseebau-Gesellschaft.
Kupsch.

Mühlen-Brot
für Arm und Reich.

Nachdem sich mein **Mühlen-Brot** solchen lohnenden Eingang verschafft hat, daß ich hierselbst, Matthiasstraße Nr. 8 eine Brotbäckerei nach **belgischer Manier** in **großem Maßstabe** etabliren konnte, bin ich bemüht und im Stande, das Brot **jederzeit größer** und **billiger** zu liefern als jeder Concurrent. Ich gebe **keinen Rabatt**, sondern liefere das Brot **mit** und **ohne Karbe**, in **Tafelform** und **rund**, dem Aermsten wie dem Reichsten zu demselben **möglichst billigen Preise**, den Getreidepreisen entsprechend.

Bestellungen auf Brot werden durch mein **eigenes Gespann** prompt ausgeführt.

Niederlagen von meinem Brote sind:
in der Clarenmühle, Vorderbleiche 1,
in meinen Commanditen: Klosterstr. 1a,
Reuschestraße Nr. 55,
Matthiasstraße Nr. 8.

Um Verwechselungen zu vermeiden, ist mein **Mühlen-Brot** signirt mit:

F. B.

worauf ich zu achten bitte.

Fritz Böhm,
[2191] Müllermeister.

Leben und Gesundheit zahlloser Kinder

wären viel seltener bedroht und **die zahlreichen kleinen Grabhügel** auf den Kirchhöfen wesentlich vermindert, könnten sich die Eltern entschließen, ihren Lieblingen diejenigen Nahrungsmittel zu verabreichen, welche der Organismus des Kindes zu assimiliren vermag. Der **Timpe'sche Kraftgries**, nach Vorschrift verwandt, ist das entschieden beste Surrogat der Muttermilch und hat derselbe bereits die Gunst und das Vertrauen zu gewinnen gewußt. Alle Eltern, die ihre Kinder wahrhaft lieben, mögen sich seiner bedienen, wenn es darauf ankommt, den traurigen Wirkungen einer fehlerhaften Diät entgegen zu arbeiten.

Anerkennung einer medizinischen Autorität.

Auf den Wunsch des Herrn Eberhard Cuntze hier habe ich den von Hrn. Theodor Timpe in Magdeburg fabricirten Kraftgries*) untersucht und gefunden, daß derselbe aus einer glücklichen Zusammensetzung der leichtverdaulichsten Pflanzenstoffe besteht und daher überall da zu empfehlen ist, wo es darauf ankommt, bei geschwächten Verdauungsorganen die Ernährung zu heben. Er kann daher bei Kindern, die ohne Brust aufgezogen werden sollen, und in allen den Fällen, wo die Ernährung der Kinder, in Folge von schwerem Zahnen, Diarrhöen, Keuchhusten und sonstigen erschöpfenden Krankheiten heruntergekommen sind, mit gutem Erfolge angewendet werden. Auch ist er bei Erwachsenen in der Reconvalescenz von schweren Krankheiten, bei Zehrenden, bei Verdauungsschwäche ein sehr zu empfehlendes Nahrungsmittel.

Köln, den 26. September 1861.

gez. Dr. med. **A. Gompertz.**

*) Alleiniges Depot für **Breslau** bei Hrn. **Julius Winkler** in Breslau, Reuschestraße 11. [465]

Für Juwelen, Gold und Silber
zahlt die **höchsten Preise:** [1284]

Adolf Sello,
Riemerzeile Nr. 10,
dicht am Laden des Herrn Kaufmann Straka.

Von heute ab
Bock-Bier
in der **Grüneiche**, Reuschestraße 7.
[2843] **E. Ender.**

Kleutscher Bierhalle.

Von Sonntag, den 1. März ab wird
nur Lagerbier
ausgeschänkt. [2860]

Die alleinige Niederlage
Gustav Baake,
Bischofstraße, im König von Ungarn.

Ein seit Jahren in der volkreichsten Gegend Schlesiens bestehendes Zimmermeister- und Baugeschäft ist mit den dazu gehörenden Wohn- und Neben-Gebäuden, sowie sämmtlichen Bau-Utensilien, Werkzeugen u. Vorräthen unter sehr günstigen Bedingungen bei 3000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres sub W. O. poste restante Schweidnitz

Bleichwaaren-Besorgung.

Hiermit beehre ich mich, mein **Bleich- und Wirkgeschäft,** unter Zusicherung reellster Bedienung, einer gütigen und recht vielfachen Benutzung zu empfehlen.

Das langjährige gute Renommé betreffs der Haltbarkeit meiner Fabrikate überheben mich jeder prunkvollen Anpreisung und lassen mich auf eine zahlreiche Erneuerung schätzbarer Aufträge hoffen.

Meine Herren **Commissionaire** in nachstehenden Orten werden die Güte haben, alle Arten Bleichwaaren als: **Leinwand, Taschentücher, Tisch-** und **Handtücherzeuge, Drills, Garne** und **Zwirne,** sowie Aufträge auf alle Sorten **Leinen-Gewebe** in $6/4$, $8/4$, $10/4$ und $12/4$ Breite, ebenso **Tisch-** und **Handtücherzeuge** in **Schachwitz, Jacquard** und **Damast,** unter billigster Berechnung und gewähltesten Mustern, entgegenzunehmen, und dieselben nach erfolgter bester

Gebirgs-Natur-Rasenbleiche,

gegen Rückgabe der Empfangs-Bescheinigung und Bezahlung meiner **Original-Rechnung,** zurückzuliefern.

Die Annahme zur **Bleiche** schließe ich für **Garn** und **Zwirne** Ende **Juli,** und **Leinen** Ende **August,** dagegen werden Garne zu **Wirksachen** ununterbrochen angenommen; dabei bemerke noch, daß sämmtlich mir anvertraute Waaren gegen **Feuersgefahr** versichert sind und für Abhandenkommen und möglichen Schaden **Garantie leiste.** [2102]

Hirschberg i. Schl., im Februar 1868.

F. W. Alberti.

Bleichwaaren zur Beförderung an mich übernehmen:

In Breslau Herr T. W. Kramer, Büttnerstraße Nr. 30.

In Anclam Herr C. H. E. Jente.
= = Frau Alb. Poettke.
= Arnswalde Herr C. H. Schlüter.
= Brieg Herr C. Matzdorff.
= Bernstadt Herr P. O. Kastner.
= = Herr David Jaffa.
= Bojanowo Herr R. Th. Baensch.
= Beuthen O/S. Herr S. Reichmann.
= Beuthen a. O. Herr H. Heubel.
= Bromberg Herren Gebrüder Schmidt.
= = Herr C. Beleites.
= Canth Herr H. Paetzold.
= Cosel Herr J. G. Worbs.
= Creuzburg O/S. Herr C. G. Hertzog.
= = Herr B. Schleier.
= Crossen a. O. Herren Hanko u. Comp.
= Danzig Herr Fr. Carl Schmidt.
= Dyhernfurth Herr H. Dessauer.
= Freistadt N/S. Herr C. Hugo Tscheuschner.
= Frankenstein Herr Franz Tschöpe.
= = Herr A. Volkmar.
= Freiburg Herr G. Domsch.
= Gleiwitz Herr M. V. Reszczynski.
= Greifenberg i. P. Herr P. F. L. Stark.
= Goldberg Herr H. Lamprecht.
= = Herr L. Namsler.
= Guhrau Herr Th. Schilling.
= Grottkau Herr R. Walter.
= = Herr B. Bittner.
= Grünberg Herr E. Th. Franke.
= = Herr W. Augspach.
= Guben Herr H. Pfitzmann.
= Hainau Frau Sophie Warmuth.
= = Herr F. B. Müller.
= Jauer Herr Osw. Werscheck.
= = Herr H. W. Schubert.
= = Herr Traug. Förster.
= Krappitz Herr A. S. Weiß.
= Kostenblut Herr Ad. Schmidt.
= Insterburg Herr B. M. Weinstein.
= Leobschütz Herr C. Rukop.
= Löwen Herr J. A. Sowade.
= Lublinitz Herr Fr. Hensel.
= = Herr Sal. Lomnitz.
= Loslau Herr Bernh. Schäfer.
= Laskowitz Herr Paul Junk.
= Poln.-Lissa Herr S. A. Scholtz.
= Leubus Herr J. A. Prager.
= Lüben Herr J. G. Dietrich.
= Liegnitz Herr R. Gamper.
= = Herr G. Strauwald.
= = Herr Edm. Brendel.
= Jutroschin Herr J. Levy.
= Maltsch a/O. Herren G. L. Töpffers Söhne.
= Militsch Herr G. Giesel.
= = Herr S. S. Lubliner.
= Marienwerder Herr S. J. Liebert.
= = Herr J. H. Wagner.
= Münsterberg Herr F. A. Nickel.
= Namslau Herr H. Grützner.
= Neumarkt Herr C. L. Steinberg.

In Neumarkt Herr Georg Böttger.
= Neustädtel Herr A. Uthemann.
= = Herr M. Liebig.
= Neisse Herr Jos. Radloffsky.
= Neu-Rüdnitz Herr Pulvermacher.
= Oppeln Herr L. E. Schliwa.
= = Herr P. Eckerland.
= Ohlau Herr O. Nabel.
= = Herr Fr. Boge.
= Oels Herr M. Philipp.
= = Herr E. R. Hönisch.
= Kl.-Oels Herr J. Benedix.
= Ostrowo Herr L. Cohn.
= Parchwitz Herr J. John.
= Polkwitz Herr Th. Renner.
= = Herr R. Elsner.
= Poln.-Wartenberg Herr Th. Herrmann.
= Pitschen Herr C. F. Koschinsky.
= Pleß OS. Herr M. Eberhard.
= = Herr J. Sobezyks Wwe.
= Posen Herr F. Schmidt.
= Quaritz Herr J. G. Schorsch.
= Ratibor Herr V. Cecola.
= Reichthal Herr J. Franke.
= Rogasen Herr J. Alexander.
= Rawicz Herr J. Ollendorf.
= Rybnik OS. Herr G. Hahn.
= Sorau NL. Herr F. W. Rädsch.
= Sohrau O/S. Herr A. Borinski.
= = Herr J. P. Lipinski.
= Schönewalde Frau W. Sieber.
= Sagan Herr Herrm. Kirchner.
= Sprottau Wwe. A. L. Hahn.
= Schweidnitz Fräul. Ott. Sonnabend.
= Striegau Herr W. Tietze.
= Strehlen Herr J. H. Weigelt.
= Stroppen Herr A. Lieber.
= = Herr C. F. Feist.
= Stallupönen Herr Otto Keßler.
= Stettin Herren Wiesenhütter u. Wandel.
= Schönau Herr Fr. Menzel.
= Steinau a/O. Herr R. Lipinsky.
= Groß-Strehlitz Herr E. G. B. Scholz.
= Trebnitz Herr L. Haisler.
= Trachenberg Herren A. u. R. Blauhutt.
= = Herren R. Schütze u. Co.
= Treptow a./R. Herr Robert Bergin.
= Wohlau Herr G. R. Fischer.
= = Herr S. T. Petzold.
= Wansen Herr C. Bartilla.
= = Herr Fr. Paul.
= Waldenburg Herr J. F. Schubert.
= Wollstein Herr M. Greiffenberg.
= Winzig Frau H. Rißmann.
= Wolgast Herr C. A. Kiesow.
= Hultschin Herr J. Odersky.
= Zduny Herr J. A. Kahler.
= Züllichau Herr H. O. Feuerstein.
= = Herr W. Balke.
= Zülz Herr J. Menzler.



Auswahl der elegantesten Billard's

von **Eisen, Marmor** und **Schieferplatten,** mit den **bestconstruirten Mantinell-Federbanden,** empfiehlt unter Garantie die **Billard-Fabrik** des

[2824] **A. Wahsner, Weißgerberstraße Nr. 5.**

Für Confirmandinnen

empfiehlt **Schwarze Mailänder Taffete aller Breiten, echt französische Thibets, Creps, Lüstres und Alpacca's.** Die neuesten **wollenen und halbwollenen Kleiderstoffe, Frühjahrs-Mäntel, Jacquets neuester Façons, Rips-Röcke** von 1 Thlr. ab u. a. m. zu noch nie dagewesenen billigsten Preisen [2845]

J. Ningo,

Ohlauer-Straße Nr. 80, vis-à-vis dem „weißen Adler".

Wegen Kränklichkeit des Besitzers ist eine angenehm und in einer Vorstadt von Liegnitz günstig gelegene **Besitzung** mit herrschaftlichem Wohnhause, Nebengebäuden und schönem Garten, welcher zum Theil sich auch zu Baustellen sofort günstig verwerthen läßt, unter sehr billigen Preis- und Kaufbedingungen zu veräußern. Die Spediteure Herren **Barschall und Kladt in Liegnitz** werden die Güte haben, auf portofreie Anfragen nähere Mittheilungen zu machen. [903]

Gerichtlicher Cigarren-Ausverkauf.

In der **Leopold Glaesner**'schen Concurssache gelangt gegenwärtig das den hiesigen Bank-Instituten verpfändete, sehr beträchtliche Cigarren-Lager im Wege des gerichtlichen Ausverkaufs zur Verwerthung. Derselbe findet gegenüber dem Gasthofe „zur goldenen Gans", auf der **Junkernstrasse,** in einem Gewölbe des Hauses **„zur Stadt Berlin",** statt und dürfte allen Anforderungen genügen, da das Lager vollständig in allen Qualitäten von 5—60 Thlr. Taxwerth sortirt ist. Der specielle Preis-Courant liegt im Verkaufslocale zur Einsicht aus. [2172]

Der gerichtliche Massen-Verwalter Kaufmann

Benno Milch.

Grätzer Bier-Niederlage

im **Hotel de Rome,** Albrechtsstraße Nr. 17.
NB. Wiederverkäufer erhalten **bedeutenden** Rabatt. [1509]

Bairische Bierkuffen

mit feinen Zinn- und Porzellanbeschlägen hält stets Lager. Reparaturen werden auf's Schnellste ausgeführt bei [1940]

R. Betensted, Zinngießer, Schuhbr. 23.

Georg Friedrich, Buchhdlg. und Antiquariat,

Ursulinerstrasse Nr. 2/3, offerirt antiquarisch: **Meyer's** neues Conversations-Lexicon. Neueste Aufl. 15 Thle., ungebdn. (30 Thlr.) f. **15 Thlr.** — **Otto Banck,** Literar. Bilderbuch. 3 Thle. Neu. Statt 5 Thlr. f. **$2\frac{1}{3}$ Thlr.** — **Overbeck,** Pompeji. Cart. (6 Thlr.) f. **$3\frac{1}{3}$ Thlr.** — **Buch der Erfindungen.** Pracht-Ausg. Vollst. (9 Thlr.) für **6 Thlr.** — **Byron's** sämmtl. Werke, übers. v. Böttger. Vollst. gebdn. f. **$1\frac{1}{2}$ Thlr.** — **Zimmermann,** Das Weltall. (4 Thlr.) f. **$1\frac{1}{4}$ Thlr.** — **Burdach,** Der Mensch (Anthropologie), f. **25 Sgr.** — **Deutsche Vierteljahrs-Schrift.** Jahrg. 1855—64. ($73\frac{1}{3}$ Thlr.) für **11 Thlr.** — **Parnasso italiano.** 3 Thle. Cart. (12 Thlr.) f. **3 Thlr.** — **Guhl & Koner,** Leben der Griechen und Römer. Gebdn. (4 Thlr.) f. **$2\frac{3}{4}$ Thlr.** — Kataloge gratis.

Hamburg-Amerikanische Näh-Maschinen.

Verbessertes und vervollkommnetes Wheeler- & Wilson-System.



Diese Nähmaschinen zeichnen sich vor **allen anderen** aus: durch **gänzlich geräuschloses Gangwerk,** durch einfache, practische Bauart, welche alle Schwierigkeiten der Behandlung derselben beseitigt; durch den **Stichsteller nach Nummern;** durch die Vorrichtung, wonach das Rad **nicht rückwärts geht,** ferner durch **eine Menge** auf alle nur vorkommenden Näthe berechneten **Apparate,** welche den glatten Stoff der Nadel vollkommen präparirt zuführen, und die mit anderen Maschinen gleicher Art **nur denselben Namen führen,** in ihrer Vollkommenheit aber **von keiner erreicht werden.** Mit diesen Apparaten ist es ein Leichtes, die zierlichsten Arbeiten auf das Sauberste zu verrichten, wie die Hand gar nicht im Stande.

Es hat sich obiger Vorzüge wegen diese Nähmaschine nicht nur die größte Verbreitung bei den hohen Herrschaften zum **Familiengebrauch** verschafft, sondern auch der größte Theil der hiesigen großen Weißwaaren-Geschäfte haben ihren Näherinnen die Anschaffung dieser Maschine zur Bedingung gemacht, da Arbeiten von dieser deren Vorzug haben. **Dies spricht für die Qualität dieser Maschine wohl mehr als jede Reclame.**

Es werden zu denselben gratis zugegeben:

1 nach 10 Nummern stellbarer Säumer für alle Stoffe, 1 schm. Säumer zu besonders dünnen Stoffen als Mull und Battist, 1 verstellb. Kappnäher, 1 Drückerfuß von Stahl, 1 Schnurfuß, 1 Schnurenstreicher, 1 schm. Faltenfuß, 1 Drückergabel, 1 Stoßschnurannäher, 1 Soutacheglas, 1 Soutachespulenhalter, 1 Bandaufnäher, 1 Bandeinfasser, 1 Kräuselapparat, 1 Wattirlineal, 1 grades Lineal, 4 Metallspulen, 12 Nadeln, 1 Fadensucher, 2 Reserve-Spiralfedern, 1 Nadelmaß, 1 Nadelschlüssel, 1 Schraubenzieher, 1 Schraubenschlüssel, 1 Oelkanne, 1 Fadenöler und 1 Schleifstein, illustr. Anleitung zum Selbstunterricht, 1 Spitzenannäher.

Kleine englische Familien-Nähmaschinen, 28 Thlr., Hand-Nähmaschinen, von 12 Thlr. ab.

Ferner empfehle Manufactur-Nähmaschinen für

Schneider, Schuhmacher, Sattler, Kürschner, Tapezierer, deutsche Handschuhmacher **rc.**

ganz besonders geeignet.

Dieselben arbeiten mit bekannt größter Schnelligkeit ($5\frac{1}{2}$ Stich in einer Wendung) ganz **geräuschlos,** sind in Folge ihrer einfachen Construction und leichten Gangart sehr leicht zu handhaben. Es können nach weniger Uebung selbst die schwächlichsten Personen sofort practische Arbeiten damit ausführen. [2173]

Cylinder-Maschinen für Schuhmacher, Riemer, Sattler rc., Schnurstich-Maschinen, Grover-Baker-Stich, Kettenstich-Maschinen rc.

sind stets auf Lager.

Agenten und Wiederverkäufer in der Provinz werden gesucht.

J. C. Bräuer jun., Alte Taschenstraße 17, erste Etage, in der goldenen Nähmaschine.

Alle Arten Näharbeiten, ganze Ausstattungen rc. werden angenommen.

!!! Theilzahlungen werden gern bewilligt !!!

Magnesit - Mehl

H. Bruck, offerirt à Centner 18—20 Sgr. **Frankenstein.**

Schlesisches Magnesit - Dampf - Werk. [2106]

Weinhandlung von W. Berger, vorm. C. G. Gansauge,

Neuschestraße Nr. 23

empfehle **vorzügliche Weine,** sowie **gute Küche** zur geneigten Beachtung. [2168]

Mittagtisch a la carte und im Abonnement.

Das beste existirende **Petroleum,** vorzüglich brennend, en gros billigst, en detail $4\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Quart, bei **S. H. Joachimssohn,** Carlsstraße Nr. 26. [2170]

[2851] **Die Weinhandlung von Carl Frank,**

Nr. 12. Bischofsstrasse Nr. 12,

empfiehlt gute **Weine,** nebst vorzüglicher Küche zu soliden Preisen; auch werden auf Verlangen in separaten Zimmern **Diner's** und **Souper's** servirt.

Wilhelm Bauer jr.

empfiehlt sein neu eingerichtetes

Möbel-Magazin,

Ohlauerstrasse Nr. 76 und 77, in den 3 Hechten,
im Hause der Hoflieferanten **Gebr. Knaus.** [2137]

Für Haut- und Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Sonnenstraße 36, Vormittags 11—1 Uhr. [1498] Dr. **Deutsch.**

Die Breslauer Dampf-Knochenmehl-Fabrik

Michaelisstraße vor dem Oderthore [2145]

Comptoir: Neue Taschenstr., Ecke am Stadtgraben,

offerirt **feinstes gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat,** sowie ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten **Düngerpräparate,** für deren reelle und unverfälschte Qualität sie **unter Angabe der Analyse** Garantie leistet, ferner **Guano** mit 13 pCt. Stickstoffgehalt, **Gips, la. Staßfurter Abraum** u. **fünffach concentrirtes Kalisalz.**

Opitz & Comp.

Mailänder 10-Frcs.-Loose,

Ziehung 16. März a. c.,
Gewinne: **100,000, 50,000, 30,000, 10,000, 1000 Francs,**
vorräthig bei: [1720]

B. Schreyer & Eisner,
Banquier, Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 84.

DIE 6TE VERLOOSUNG

DER LETZTEN [1881]
MAILÄNDER STADT-ANLEIHE
findet am **16. MARZ 1868** statt.
Prämien von it. Lire 100,000 — 50,000 — 30,000 — 10,000 5000 — 1000 — 500 — 100 — 50.
Original-Obligationen à 10 Francs
sind vorräthig bei allen Banquiers u. Geldwechslern des In- u. Auslandes.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter der Leitung der Königlichen Brunnen-Verwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind **stets** vorräthig in **Breslau** bei [2165]

Hermann Straka, am Ringe,
Mineralbrunnen-Niederlage, **Riemerzeile Nr. 10, zum goldenen Kreuz.**
Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.
Königliche Brunnen-Verwaltung zu Bad Ems.

Am heutigen Tage eröffnen wir in unserem bisherigen Detail-Geschäft Nicolaistraße 12 ein Schanklocal für sitzende Gäste. — Unser

Comptoir
und
Verkauf von feinen Liqueuren in Flaschen
befinden sich jetzt [2869]
Büttnerstraße Nr. 7.
Berthold Block & Comp.,
Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik.

Bordeaux-Stettin.

Erste Expedition gegen 5. März pr. A. I. Dampfer „Dresden" (ohne die Güter unterweges zu transbordiren). Wein in größeren Partien werden das Oxhoft zu zwei Thaler vier Groschen und 10 pCt. Primage angenommen bei **F. Ivers** — Stettin und **Hte. Worms** — Bordeaux. [933]

Saison — Natürl. Mineralbrunnen. — 1868.

Von **neuen directen** Abladungen empfehle wiederholte Sendungen: **Vichy, Ober-Salzbrunnen, Selterser-, Biliner-, Emser Kränches** und Kessel-, Eger Franzensbrunnen, Eger Salzquelle, **Wildunger,** Königsdorff-Jastrzember, **Friedrichshaller** Bitterwasser, sowie Vichy-, Biliner-, Emser- und Salzbrunn-Pastillen, Aachener Bäder-Seife, Krankenheil. Quellsalz-Seife, v. Liebig's Fleischextract, concentr. Schweizer Milch, Cacao-Masse.

Herm. Straka, am Ring, **Riemerzeile Nr. 10, z. goldn. Kreuz.**
Mineralbrunnen-, Delicatessen-, Südfrucht-, Colonialwaaren- und Thee-Handlung.

Die Superphosphat-Fabrik [2177]

von **Mann & Co.,** Breslau, Blücherplatz Nr. 11,
empfiehlt ihre unter Aufsicht des Chemikers Herrn Dr. **Otto Süssenguth** sorgsamst gefertigten Phosphate und stellt sich darin das Pfund lösliche Phosphorsäure nur ca. 4½ Sgr.

Fußbodenglanzlack

in bekannter vorzüglicher Qualität und jeder Nüance, sofort nach dem Anstrich trocknend, geruchlos und dauerhaft empfiehlt die **Glanzlackfabrik** von **Robert Scholz,** Burgstraße Nr. 1, gegenüber der Fischtröge. [1948]

Zur Frühjahrs-Saat

offerirt billigst: [2183]
alle Arten landwirthschaftl. Sämereien, Rübenkörner,
1867er amerikan. Pferdezahn-Mais
in vorzüglicher Qualität,
sowie **Peru-Guano, Superphosphate, Knochenmehl** und **Kalisalze** zu Fabrikpreisen.
Muster und Preis-Courante auf Verlangen umgehend und franco.

Schles. Landwirthsch. Central-Comptoir,
Ring Nr. 4.

Gedämpftes Knochenmehl I.,

Knochenmehl mit 25 pCt.
Schwefelsäure, präparirt,
ged. Knochenmehl
mit 40 pCt. Peru-Guano,
präp. Knochenmehl
mit 40 pCt. Peru-Guano,
Superphosphat mit conc. Kali-Salz,
ammoniak. Superphosphat,
Superphosphat I.,
Superphosphat II.,
schwefels. Ammoniak,
Poudrette I.,
Poudrette II.,
Staßfurter Abraumsalz, Prima-Qual.,
Schwefelsäure,
echten Peru-Guano,
do. in gemahlenem Zustande,
Kali-Salz, 5fach concentrirt,
Wiesen-Dünger,

offeriren unter Garantie des Gehaltes laut Preis-Courant: [1566]

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,
Fabrik: An der Strehlener Chaussee, hinter Huben.
Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12, Ecke der Neuen Schweidnitzer-Straße.

Villa-Verkauf.

Eine am Fuß des Riesengebirges auf einem der schönsten Punkte gelegene Villa soll wegen nothwendiger Abreise des Besitzers **baldigst** sehr **preiswürdig** verkauft werden. Sie ist auf einer kleinen Anhöhe schloßartig gebaut, mit Aussichtsthurm, Glashaus und Balcon; enthält 16 meist sehr große Zimmer, 4 Erkerstübchen und 2 Küchen; auf dem Hofe ist ein Nebengebäude mit Stallung, Remisen u. Stuben für Dienerschaft. Das Ganze ist vom Garten umschlossen. Nicht allein zum Ruhesitz für hohe Herrschaften geeignet, dürfte sie auch zu andern Zwecken, wie beispielsweise zur Anlage eines Hotels sehr passend sein. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres bei [2176]

C. Noesselt in Breslau,
Gartenstraße 23 d.

Gebohrte Petschafte,

Stempel und Siegel fertigt [2613]
Carl Waldhausen, Graveur, Blücherplatz 2.



Aus Wien!

Leichte hohe Lederstiefelchen à Paar 2 Thlr. in Zeug schon für 1 Thlr. empfiehlt [1520]
B. K. Schieß
Ohlauerstr. Nr. 87.

Haus-Verkauf.

Ein Bierhof in **Zittau,** mitten in der Stadt gelegen, mit sehr geräumigen Parterre-Localitäten und Gewölben, Keller, Stallung und großem Garten, ist wegen Wegzug des Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen sofort und billigst zu verkaufen. [934]

Fr. Offerten unter Chiffre Z. Z. 61. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung.

Güter-Verkauf.

Wegen erfolgtem Ableben des Besitzers wird ein baldiger Verkauf von drei Gütern gewünscht, und sollen daher diese zu niedrigem Preise einzeln oder zusammen abgegeben werden. Sie enthalten 451, 706 und 1180 Morg. Areal, zur größten Hälfte Weizenboden 1. und 2. Klasse; Inventar complet; zwei Güter grenzen aneinander, das dritte liegt eine Meile entfernt. Der Preis würde bei einem Gesammtankauf auf 52 Thlr. pro Morg. berechnet werden, bei einem Kauf im Einzelnen für jedes Gut verschieden; baare Anzahlung und baldige Uebernahme würde Hauptbedingung sein. Nähere Angaben ertheilt an zahlungsfähige Selbstkäufer [2174]

C. Noesselt in Breslau,
Gartenstraße 23 d.

Güter-Verkauf in Galizien.
Eine Herrschaft von 9766 M., incl. 8325 M. Wald, f. 36,000 Thlr. Ein Rittergut v. 2937 M., incl. 1693 M. Wald, f. 15,000 Thlr. Ein Rittergut von 1492 M., incl. 910 M. Wald, f. 9000 Thlr. Ein Rittergut von 560 M. incl. 173 M. Wald, f. 6300 Thlr. Ein Rittergut von 112 M., incl. 7 M. Wald, f. 2400 Thlr. Näheres auf fr. Anfragen sub A. B. C. poste restante Kattowitz OS. [2876]

Haus-Kauf.

Ein herrschaftlich eingerichtetes Haus, eine oder höchstens zwei Wohnungen enthaltend, mit angrenzendem Garten, in einer der Vorstädte Breslau's gelegen, wird zu kaufen gewünscht. Es kann jede beliebige Anzahlung, oder, wenn gewünscht, die ganze Kaufsumme baar ausgezahlt werden. Bezügliche Offerten werden angenommen von

C. Noesselt in Breslau,
Gartenstraße Nr. 23 d. [2175]

Cigarren-Anzeige.

Nachdem ich jetzt den grössten Theil meiner aus der Havanna direct bezogenen Cigarren 1867er Ernte erhalten habe, empfehle ich dieselben bestens und bitte um geneigte Probebestellungen. [1910]

Die Preise sind billigst gestellt — bei Abnahme grösserer Quantitäten berechne ich **Engros**-Preise.

Berlin, im Febr. 1868.
Carl Gust. Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs und Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen,
24. Unter den Linden 24.

Ein mit der Kundschaft und der Branche durchaus vertrauter thätiger **Agent** wünscht auf seinen Reisen in der Rheinprovinz und Westfalen noch die Vertretung leistungsfähiger Fabrikanten in Tuchen und Bukskin. Prima-Referenzen stehen zur Seite. [969]

Gefällige Franco-Offerten werden unter A. H. 24 poste restante Düsseldorf erbeten.

Wein-, Liqueur- und Cigarren- **Etiquetts** [2162]
empfiehlt in größter Auswahl billigst das lith. Inst. **M. Lemberg,** Roßmarkt 9.

Das Dominium Jamm bei **Landsberg OS.** verkauft **3zöllige rothbuchene Felgen** im Einzelnen, sowie **500 Stück kieferne Eisenbahnschwellen** und **40,000 Stück gut gebrannte Mauerziegeln.** [961]

Privat-Entbindungs-Haus

concessionirt, mit Garantie der Discretion, Berlin, Gr. Frankfurterstr. 30. Dr. **Bocke.**

Tabaks-Branche!!

Unter Mitwirkung des über ganz Deutschland ausgedehnten „Deutschen Tabaks-Vereins" und als officielles Organ desselben erscheint vom 1. April ab ein neues Fachblatt unter dem Titel: „Deutsche Tabak-Zeitung". (Verlag von W. Peiser, Auguststr. 73, Berlin.) Für die in hoher Auflage Mitte März zu versendende **Probenummer** werden **hiefür geeignete** Annoncen zum Preise von 2½ Sgr. per 3gesp. Petitzeile angenommen.

Es bietet sich hierdurch allen mit der Tabaksbranche verkehrenden Geschäftsleuten eine seltene Gelegenheit, sich mit Erfolg in diese Kreise einzuführen.

Specielle Prospecte franco gegen franco. Bald gefälligen Aufträgen sieht entgegen die Haupt-Agentur von [2119]

Rudolf Mosse in Berlin,
Zeitungs-Annoncen-Expedition.

Pianino's

in Nußbaum, Polir. und Mahag., sehr eleg. prachtv. Ton, neu, sowie ein feines, nur wenig gebrauchtes Polirander-Pianino stehen besonders billig zum Verkauf im Depot **Alte Taschenstraße Nr. 11,** erste Etage. [2859]

Eine Agentur in Ober- und Niederschles. Steinkohlen

für **Berlin** und Umgegend wird von einem thätigen Agenten, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, gesucht. Adressen sub R. 1264 werden franco an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin** erbeten.

Ein fein eingerichtetes Geschäft, verbunden mit Wein-, Liqueur- und Cigarren-Handlung nebst Ausschank, in einer Hauptstraße sehr vortheilhaft gelegen, ist eingetretener Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen, wozu nöthig mindestens mindestens 1000 Thlr. Näheres unter W. S. 14, poste restante Breslau.

!Crinolinen!

neueste Facons u. beste Qualität
auffallend billig
mit 12 und 16 Reifen pro Stück 10 Sgr. in der Posamentir- und Besatz-Handlung
Albert Fuchs, Königl. Hoflieferant.
49 Schweidnitzerstraße 49. [2814]

Umzüge!!! [2875]

Unterzeichnetes Institut ersucht ein hochgeehrtes Publikum, die Umzüge zu bevorstehendem Quartal baldmöglichst aufzugeben, da später der Andrang stets bedeutend ist.

Erstes concess. Dienstmann-Institut „Expreß",
Reuschestraße Nr. 51, par terre.

Juwelen, Gold und Silber kauft zu d. höchsten Preisen:
H. Brieger,
22. Riemerzeile 22.

Besten Leutowitzer Runkelrüben-Samen,

1867er Ernte, offerirt billigst
Nathan Schlesinger
[857] in Oppeln.

Für Drechsler!

Eine Holzdrehbank mit Planscheibe, Vorgelege, Support und Schwungrad. Drei Ovalwerke.

Eine kleine Holzdrehbank für 8 Thlr., mehrere eiserne große Schwungräder mit Gestell, ein solches mit Vorgelege und mehrere kleine eiserne Schwungräder stehen billig zum Verkauf bei [2143]

Gustav Wiedero,
Berlinerstraße 59.

Frischen Silberlachs, Steinbutten, Seezungen, Kabeljau, Schellfisch, Zander, Hecht und Dorsch

empfiehlt: [2862]
E. Huhndorf, Weidenstr. Nr. 29.



Fein Astrachaner Caviar,

zum Conserviren, [2057]
Elbinger Neunaugen, Speck-Flundern rc.
F. Radmann,
Ohlauerstraße 59.

Da wir unsern seitherigen Reisenden Herrn **Nicolaus Lichau** von der Tour ab Hirschberg zurückgerufen, derselbe aber bis jetzt nicht zurückgekehrt ist, so erklären wir die von demselben in Händen habende Vollmacht hiermit für ungiltig. [2861]

Leipzig, 28. Februar 1868.
Böhne & Gutmacher.

Bock-Bier.

J. Wiesner's Brauerei,
Nikolaistraße 27, im goldenen Helm,
Der **Ausschank** des **Bockbiers** wird **fortgesetzt.** [2179]

Eine Mahl- u. Brettmühle,

bei ausreichendem Wasser und 160 Morgen Raps- und Weizenboden, mit vollständigem todten und lebendem Inventar ist bei sehr geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Off. unter Chiffre R. K. Nr. 70 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [973]

Juwelen, Gold und Silber kauft und zahlt die höchsten Preise:
M. Jacoby,
Riemerzeile Nr. 19.

Compot-Offerte.

Sultan-Pflaumen,
Türkische Pflaumen,
geschälte Italien.
Pflaumen ohne Kern,
in Kisten, Schachteln und ausgewogen,
Prünellen, à Pfd. 6 Sgr.,
Amer. Aepfelspalten,
Franz. Aepfel,
Italien. Birnen,
Franz. Birnen,
Speckbirnen,
saure Kirschen,
Livornes. Kirschen,
Morcheln,
Hagebutten,
gegossene Pflaumen,
Türk. Pflaumenmus,
Aprikosenmus,
Himbeermus,
Senf- u. Pfeffergurken,
Zuckergurken,
Zuckermelonen,
Preiselbeeren,
Magdeb. Sauerkohl,
Franz. Früchte,
ausgewogen und in Flaschen von 10 20 Sgr., empfehlen in den besten Qualitäten:

Gebrüder Heck,
Südfrucht-, Delicatess- u. Wiener Vorkost-Handlung,
Ohlauerstrasse Nr. 34.

Mein Lager in frischen feinen **Heringen,** marinirten, geräucherten, grünen **Seefischen, Delicatessen,** empfehle ich zur Fastenzeit zur geneigten Abnahme. [2192]

G. Donner, Stockgasse 29, Breslau.
Hering-, Sardellen-, Seefisch-, u. Delicat.-Hdlg.

Citronen-Erbsen,

eine sehr reichlich tragende und daher empfehlenswerthe Sorte, sind zur Saat auf der Herrschaft **Schwieben** bei Tost abzugeben. Auch ist langrankiger Knörich, spergula maxima, zu verkaufen. [763]

Masthammel-Verkauf.

Dienstag, den 10. März d. J. kommen auf dem Dominio Herrmannswaldau, Kreis Schönau [882]

58 Stück große, sehr schwere, kernfette Masthammel

zum Verkauf. — Kauflustige werden aufmerksam gemacht, daß der Minimalpreis in der Zeit von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittag 2 Uhr dieses Tages bei dem Wirthschafts-Amte zu ersehen ist, sowie ebendaselbst Angebote entgegen genommen werden. Stand für die Hammel bis zum 20. März 1868.

Frhr. v. Zedlitz-Neukirch'sches Wirthschafts-Amt.

200 Mastschafe,

englisches Blut, 1 Jahr alt, stehen auf dem Dom. **Pogarth** bei Prieborn, Kreis Strehlen, zum Verkauf. [936] Dr. **M. Wilckens.**

Frühjahrs-Ueberzieher und Anzüge,

[2141] **Neue Farben, Stoffe und Formen.**

L. Prager, Albrechtsstraße Nr. 51.

Auf unsere Annonce vom 19. December 1863 Bezug nehmend (s. Nr. 33 der Breslauer Zeitung), machen wir unsere geehrten Kunden erneut höflichst darauf aufmerksam, daß wir

die Haupt-Niederlage für Schlesien

unserer

Cigarren, Rauch-, Schnupf- und Kau-Tabake

seit jener Zeit Herrn

Gustav Schröter in Breslau,

Junkernstraße Nr. 18 und 19,

übertragen haben. Wir versichern gleichzeitig, daß die strengste Reelität unsere gegenseitige Aufgabe immer sein wird.

Berlin, 1868. **Wilhelm Ermeler & Comp.**

Im Verfolg des Obigen bemerke ich ergebenst, daß ich **stets** ein **completes Lager sämmtlicher Tabak-Fabrikate** unterhalte, füge die Bitte hinzu, mich geneigtest mit Aufträgen zu erfreuen, und sichere deren prompteste und beste Ausführung zu.

Noch empfehle ich besonders **mein Lager** der

Cigarren neuerer Fabrikation der Herren Wilh. Ermeler & Comp. in Berlin,

sowie mein Lager der

Rapé's von Gebrüder Bernard in Offenbach.

Breslau, 1868. [2103]

Gustav Schröter, Junkernstraße Nr. 18 u. 19.



Eine bedeutende Partie zurückgesetzter Waaren, bestehend in bunten Tafel-, Kaffee- und Toilette-Servicen, verschiedenen Glasgarnituren, Petroleum-, Tisch- und Hängelampen, so wie viele andere besonders zu Geschenken sich eignende Artikel offerirt zum und unterm Kostenpreise: [1288]

W. Rothenbach, Schweidnitzerstraße 16—18.

Drill-Maschinen

bis zu 4" Reihenweite, neuester Construction, für deren Güte die besten Zeugnisse vorliegen, mit Vorrichtung zum Rüben-Dibbeln, außerdem als Hackmaschine und Kartoffel-Furchenzieher zu benutzen, empfiehlt

Breslau, Kleinburgerstraße 26, die Maschinen-Fabrik von **J. Kemna.**

Tabakfabrikanten, Tabakhändler und Tabakproducenten

erhalten die demnächst erscheinenden Probeblätter einer neuen Tabakzeitung, welche unter Mitwirkung und als Organ des über ganz Deutschland verbreiteten „Vereins deutscher Tabaksinteressenten" vom 1. April d. J. ab wöchentlich einmal erscheinen wird, franco und gratis, **wenn sie ihre Adressen der unterzeichneten Verlagshandlung franco einsenden.** Die Tabakzeitung wird die Interessen der Tabakfabrikanten, Händler und Producenten vertreten, ausführliche Ernteberichte, Marktpreise, Auctionsnachrichten, Geld- und Wechselcourse der hauptsächlichsten Tabakplätze bringen und alle Fragen der Tabakfabrikation, Tabakbereitung, des Tabakbaues, der Besteuerung und des Handels in das Bereich der Besprechungen ziehen. [2115]

Die Verlagshandlung **W. Peiser**, Auguststraße 73 in **Berlin.**

Weissen amerikan. Pferdezahn-Mais, Peru-Guano, Baker-Guano-Superphosphat, gedämpftes Knochenmehl, Stassfurter Kalisalz

empfehlen billigst unter specieller Garantie des Gehalts: [1977]

Kettler & Bartels, vormals **Ed. Winkler,**
Breslau, Ritterplatz Nr. 1.

Düngungsmittel!!!!

aus der **Chemischen Producten-Fabrik der Actien-Gesellschaft Pommerensdorf in Stettin,** für die ich den **alleinigen** Verkauf für Schlesien Posen und die Lausitz **für feste** Rechnung übernommen habe, offerire ich **zu Fabrikpreisen** frei ab Stettin in bekannter vorzüglicher Qualitä. [1693]

Franz Darré in Breslau.

Unterleibs- [948]

Bruchsalbe betr.

Aerztliches Zeugniß.

Ich erlaube mir hiermit um ein Töpfchen Ihrer ausgezeichneten Bruchsalbe zu bitten, da ich bereits Wunder deren Wirksamkeit beobachtet habe, und daher dieselbe wärmstens als einzige Hilfe ohne der mindesten Belästigung der leidenden Menschheit gewissenhaft anempfehle. Diese meine medizinische Anerkennung wollen Sie nach Belieben veröffentlichen.

Pawlowitz bei Prerau, Mähren, Oesterreich, den 20. August 1867.

Med. Dr. Franz Przïwanek.

Obige Salbe ist sowohl **direct vom Erfinder Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau,** Canton Appenzell (Schweiz) zu beziehen, als auch durch Hrn. **A. Günther,** zur Löwen-Apotheke in **Berlin,** Jerusalemer-Straße 16.

Preis pr. Topf 1 Thlr. 20 Sgr. gegen Einsendung des Betrages. **Heilung, ohne Entzündung,** in weitaus den meisten Fällen sicher. Gebrauchsanweisung nebst weiteren Zeugnissen gratis. **Reichhaltiges Lager in Bruchbändern.**

Maisgries,

jetzt das billigste Nahrungsmittel, empfiehlt das Pfund 1½ Sgr.; den Centner unversteuert 3¾ Thlr. [2770]

Herrmann Pfeiffer, Reuschestraße 27.

120,000 Mauerziegeln

hat ab Oder zu verkaufen das Dominium **Lampersdorf** b. Steinau a. d. O. [901]

Stralsunder Spielkarten.

Die Herren Kartenhändler erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich bei dem Herrn **Adolf Stenzel in Breslau eine Haupt-Niederlage meiner Fabrikate für die Provinz Schlesien unterhalte.** Derselbe ist von mir in den Stand gesetzt, meine Karten nicht nur zu den Fabrikpreisen, sondern auch unter Gewährung derjenigen Bedingungen zu verkaufen, welche ich bei Beziehungen ab Fabrik stelle und ich bitte, da ich auf jede weitere Verbindung nachgenannter Provinz verzichte, alle mein Fabrikat betreffenden Aufträge und Anfragen immer nur an meine Breslauer Haupt-Niederlage richten zu wollen.

Stralsund, den 1. März 1868. [3135]

L. v. d. Osten.

Verkauf der städtischen Brauerei zu Frankenstein.

Die der bierbrauberechtigten Bürgerschaft zu Frankenstein gehörige Brauerei soll im Wege des Meistgebots freihändig verkauft werden, und ist dazu Termin auf **Donnerstag, den 5. März 1868, Mittags 1 Uhr an Ort und Stelle** angesetzt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Die Besitzung besteht in:

a) massivem Hauptgebäude, 160' lang und 54' breit, 1 Stock hoch, und enthält durch Brandgiebel getrennt, Schanklocalien mit Gasbeleuchtung, Wohnstuben, Kellerräume, Brau- und Malzhaus;
b) massivem Stall- und Schuppen-Gebäude, 53' lang, 17' breit, 1½ Stock hoch;
c) Gesellschafts-Garten mit Colonnade;
d) Hofraum.

Das Ganze ist jetzt für jährlich 800 Thlr. verpachtet. Die Verkaufs-Bedingungen liegen bei unserem Vorsitzenden, Bäckermeister Herrn Bischoff, zur Einsicht aus, und werden auf Wunsch gegen Erstattung der Copialien schriftlich mitgetheilt. Die Bietungs-Caution beträgt 1500 Thaler. [249]

Frankenstein, den 12. October 1867. **Die Brauhaus-Commission.**

Alb. Eppner & Comp.,

Uhren-Fabrikanten in Lähn i. Schl. und kgl. Hof-Uhrmacher in Gr.-Glogau, im Deutschen Hause in Gr.-Glogau,

beehren sich ihr reichhaltiges Uhren-Lager aller Gattungen zur gütigen Beachtung zu empfehlen. [869]

Klee-Säemaschinen

in 4 verschiedenen Constructionen,

Universal-Säemaschinen, Wieseneggen, Ringelwalzen, Extirpatoren

empfehlen: [1978]

Kettler & Bartels, vorm. **Ed. Winkler,**
Breslau, Ritterplatz Nr. 1.

Wagen-Fabrik von A. Feldtau in Freiburg in Schl.

offerirt eine große Auswahl eleganter Wagen unter Garantie zu den billigsten Preisen. Bestellungen werden schnell und bestens effectuirt. Auch einige gebrauchte Wagen in gutem Zustande sind billigst abzulassen. [710]

Zum bevorstehenden Purim-Feste empfiehlt

echt polnische Brot-Kuchen

Die Pfefferküchlerei des Albert Müller, Reuschestr. 5.

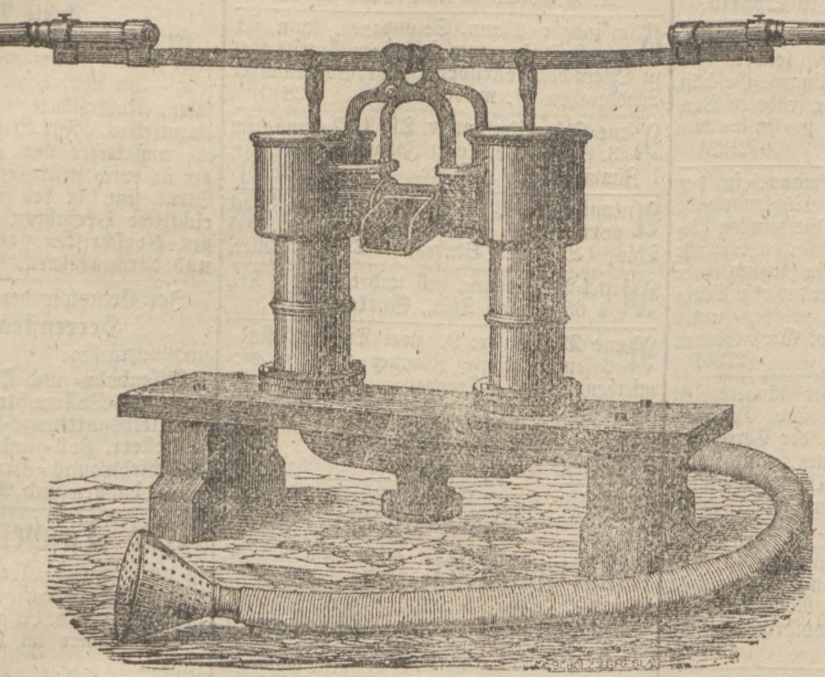
Bestellungen werden auf's Beste ausgeführt. [2787]

Die Fabrik für Pumpwerke und Wasserleitungen

von

F. J. Stumpf,

Breslau, Kleinburger-Strasse Nr. 49,



beehrt sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß von derselben

„die neuen amerikanischen Röhren-Brunnen",

wie solche in verschiedenen Blättern Erwähnung gefunden,

mit den passenden Pumpwerken hierzu

auf das Sicherste und Beste ausgeführt werden, macht jedoch die Bemerkung, daß hierzu nicht jede Bodenart sich eignet. Bei welcher dies möglich ist, darüber wird Unterzeichneter jederzeit bereitwilligst Auskunft ertheilen. — Ebenso werden

die neuen Quell-Brunnen nach dem französischen (Donnet'schen) Systeme,

welche während der letzten großen Ausstellung in Paris größten Beifall fanden und in Frankreich vielfach gebaut werden, auf das Zuverlässigste ausgeführt und auf das Beste empfohlen. [2085]

F. J. Stumpf.

En gros & en détail.

Für die

Frühjahrs-Saison

ist meine

Damen-Mäntel-Fabrik

bereits mit allen bisher erschienenen Neuheiten assortirt und bietet dieselbe bei soliden Preisen überraschend große Auswahl.

E. Breslauer,

Albrechtsstraße Nr. 59. [2133]

En gros & en détail.

Norddeutsche Seefischerei-Gesellschaft.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den **alleinigen Vertrieb** der mit unseren Smacks an den hiesigen Markt kommenden Fische den Herren **C. G. Kuhnert Söhne** hierselbst übertragen haben.

Hamburg, Februar 1868. **Der Verwaltungsrath.**

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce sind wir bereit, Aufträge auf alle Gattungen Nordseefische entgegen zu nehmen, deren promptester Effectuirung wir bei billigsten Preisen alle Sorgfalt widmen werden.
Preis-Courante stehen franco zu Diensten.
Correspondenz gegenseitig franco.
Aufs Beste empfohlene zuverlässige Agenten, welche bei guter Provision unsere Vertretung wünschen, wollen sich **ungesäumt** an uns wenden. [2030]

Hamburg, 1868. **C. G. Kuhnert Söhne.**

Magazin für Ausstattungen

des Volkslieferanten

L. Seidenberg,

24, 25, Ohlauerstraße 24, 25, Ecke d. f. Seitenbeutels,

empfiehlt das große Lager

Aller Sorten Rein-Leinen,
Züchen, Inlet, Drillich, unter Garantie der besten Qualität,
Dimiti, Schirting, Piques und Wallis,
stets in der richtigen Breite und sehr dauerhaft.
Weiße und rothe Bettdecken in allen Sorten,
Handtücher, Tischtücher, Servietten,
Weiße leinene Taschentücher,
in bekannt reeller Waare zu sehr soliden Preisen. [1699]

Damen-Confection.

Negligés von den einfachsten bis zu den feinsten,
Damen-Nachthemden und Oberhemden,
Unterröcke, Beinkleider,
sowie alle in dieses Fach gehörenden Artikel zu bekannt reelen festen Preisen.

Vollständige Ausstattungen werden unter Aufsicht und Leitung einer sehr tüchtigen Directrice in meinem Hause binnen sehr kurzer Zeit effectuirt.

Auf Wunsch nehme persönlich auch **außerhalb Breslau** Bestellungen entgegen.

ERSATZMITTEL DES FISCHLEBERTHRANS
IOD-MEERRETIG-SYRUP
VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS

Unter den verschiedenen Mitteln, welche man vorgeschlagen hat, den durch seinen Geschmack den Patienten so widerstrebenden Fischleberthran zu ersetzen, hat sich der **jodirte Meerretigsyrup** bis jetzt als das wirksamste und zweckentsprechendste bewährt.
Bei anämischen und scrophulösen Leiden versagt er seine wohlthuende Wirkung fast nie, er greift den Magen nicht an, reizt den Appetit und wird besonders von Kindern gut vertragen. Den Hauptbestandtheil des Syrups bildet der Saft mehrerer antiscorbutischer Pflanzen, verbunden mit Jod, das sich in denselben in aufgelöstem Zustande befindet. Die zum Gebrauche nöthigen Anweisungen werden dem Syrup beim Verkaufe beigegeben.
Niederlage in den größeren Apotheken Norddeutschlands. [410]

Drehrollen

mit schmiedeeiserner Zahnstange und Stahltrieb nach meiner neuesten, rühmlichst bewährten Construction, so wie Drehrollen mit gußeiserner Zahnstange, wie solche Concurrenten nach, früher bestandenem System nur noch fertigen, halte ich mit den neuesten Verbesserungen, unter Garantie, zu den billigsten Preisen stets auf Lager und empfehle dieselben einem hohen Adel und geehrten Publikum einer geneigten Beachtung. [2815]

C. Schaumburg,

Maschinen- und Drehrollen-Fabrik, Mauritiusplatz 7.

Baum-Verkauf.

In meiner Baumschule zu **Spahlitz** bei **Oels** stehen noch für dieses Frühjahr über **3000** hochstämmige, **sehr starke**, zur Pflanzung an Straßen geeignete **Aepfelbäume** in den besten Sorten (wie „große Kasseler Reinette", „englische Winter-Gold-Parmäne" ꝛc.), das **Hundert zu 23 Thlr.**, zum Verkauf. Auch sind noch einige Tausend **Süßkirsch-, Birn-, Pflaumbäume**, sowie **Kugelakazien** (à Hundert 25 Thlr.) und andere **Zierbäume** in kräftigen Stämmen vorräthig. Preis- und Sorten-Verzeichniß sende ich auf Verlangen ein.
Spahlitz bei Oels. [968] **F. Klose.**

Neuer isländischer Flachfisch,

von bester Güte ist billigst zu haben bei [2161]

Carl Fr. Keitsch, Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

Salz-Niederlage.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hierorts eine Salz-Niederlage errichtet habe und stets Lager von den gangbaren Sorten, wie [967]

bestes Koch-, Stein- und Vieh-Salz

habe. Durch Benutzung meiner eigenen Gespanne zur Abholung des Salzes ist es mir ermöglicht, dasselbe billiger wie jeder Andere zu verkaufen, weshalb ich um gütige Berücksichtigung meiner Offerte bitte.

N. Fränkel, in Kozmin.

12

12, Nikolaistraße 12,

David Glücksmann

empfiehlt [2108]

Gardinen

in Mull, Gaze, Filoche, $\frac{6}{4}$ breit, die Elle à $2\frac{1}{2}$, 3, 4 Sgr.

Züchen- und Inlet-Leinwand,

die Elle à $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$ und 4 Sgr.

Weiße Leinwand,

$\frac{7}{4}$ breit, die Elle $3\frac{1}{2}$ Sgr.

Shirting,

$\frac{6}{4}$—$\frac{7}{4}$ breit, die Elle $2\frac{1}{2}$, 3 Sgr.

Cattune,

$\frac{6}{4}$ breit, die Elle à 3 Sgr.

Kleider-Stoffe,

die Elle von 2, $2\frac{1}{4}$, 3, 5—10 Sgr.

Jacken und Jaquets,

das Stück von 25 Sgr., 1, $1\frac{1}{4}$—2 Thlr.

nur

12, Nikolaistraße 12,

bei

David Glücksmann.

Pachtgesuch.

Mehrere tüchtige Landwirthe mit 10- bis 25,000 Thlr. disponiblem Vermögen wünschen Güter mit guten Acker- und Wiesenverhältnissen, sowie auch in guter Lage, zu pachten, und wollen diejenigen Herren Besitzer, die hierauf reflectiren, mir das Nähere darüber gefälligst zugehen lassen.
[953] **L. Finger**, Halle a/S.

Das Dom. Jamm bei Landsberg OS. verkauft vier Stück Mastochsen. [962]

Die Strohhut-Fabrik

von C. R. Laffert in Breslau,

Ohlauerstraße Nr. 14,

empfiehlt sich hierdurch zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren** aller Arten **Strohhüte.** [2820]

Um vor dem Beginn der Saison mit dem alten Lager vollständig zu räumen, haben wir sämmtliche [2114]

En tout cas und Sonnenschirme

aus dem vorigen Jahre im **Preise bedeutend herabgesetzt** und empfehlen solche hiermit der geneigten Beachtung.

Baruch & Loewy,

Schweidnitzerstraße Nr. 10.

Eine grosse Partie feinster Moskauer Zuckerschooten

empfing und empfehle das Pfund à 20 Sgr., eine zweite Qualität à 15 Sgr.

A. T. Trepte, Hoflieferant,

[2121] Berlin, Kurstraße 49a, nahe der Jägerstraße.



Von Bremen und von Hamburg nach New-York, Baltimore, New-Orleans und Galveston

werden **15 Mal monatlich** Postdampfschiffe und große, mit geräumige Zwischendeck versehene gekupferte Segelschiffe expedirt, womit **Passagiere** aufs Beste und Sorgfältigste befördert werden. **Julius Sachs** in **Breslau**, Carlsstraße Nr. 27.
[1522] Von königl. Regierung concession. Bureau zum Schutze der Auswanderer.
Auch übernehme ich Frachtgüter nach allen überseeischen Gegenden unter See-Assecuranz.

Schles. Centralbureau f. stellensuchende Handlungsgehilfen,

Breslau, Herrenstraße Nr. 7. [1874]

Nachweisung von Handlungsgehilfen — Placirung von Handlungslehrlingen.

Pensions-Anerbieten eines Lehrers.

Wer eine Knaben-Pension mit guter Kost und mütterlicher Pflege à 100—120 Thlr. bei einem Lehrer sucht, der stets Aufsicht führend bei den Knaben ist, **Einzelne für die höheren Schulen vorbereitet, ihnen Flügelunterricht** ertheilt, sie täglich in's Freie führt und bei ihnen schläft, dem wird auf gefällige Adressen sub W. K. 42 in der Expedition der Schlesischen Ztg. zu Breslau franco eine solche seit Jahren aufrichtig empfohlen. [2831]

Kolde's Schulbücher für den Religionsunterricht.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

In neunter Auflage:

Die achtzig Kirchenlieder und die achtzehn Psalmen der Schul-Regulative mit Wochen-Sprüchen, der kleine Katechismus Luther's und die Liturgie für den Haupt- und Kindergottesdienst, herausgegeben von **K. A. Kolde.** 8. $3\frac{1}{2}$ Bogen. Brosch. 1 Sgr.
Früher erschienen:

In sechster Auflage:

Erstes Religionsbuch für Kinder evangelischer Christen. Von **Karl Adolph Kolde.** 8. 7 Bogen. Preis 3 Sgr., dauerhaft gebunden 4 Sgr.

In vierter Auflage:

Luther's kleiner Katechismus, in Fragen und Antworten einfach zergliedert und mit Zeugnissen aus Gottes Wort und der Kirche versehen von **K. A. Kolde.** 8. 8 Bogen. Preis 4 Sgr., dauerhaft geb. 5 Sgr.

Diese von vielen Behörden empfohlenen **„Schulbücher für den Religions-Unterricht"** haben durch ihre große Verbreitung in mehrfachen starken Auflagen den Beweis für ihre praktische Brauchbarkeit geliefert. Mögen sie daher in diesen neuen Auflagen den Herren Geistlichen und Religionslehrern als zweckmäßige Unterrichtsmittel aufs Neue bestens empfohlen sein.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Für Volks- und Schulbibliotheken, sowie zu Prämien für Schüler,
zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Trewendt's Jugendbibliothek.

Erzählungen für die Jugend von
Rich. Baron, Frz. Hoffmann, H. Hoffmann, Jul. Hoffmann, Wilh. Hoffmann, Gust. Riedel und **Jul. Schiller.**
42 Bändchen mit sauberen Stahlstichen.
8. **Steif broschirt. Jedes Bändchen $7\frac{1}{2}$ Sgr.**

Rich. Baron: 8) Julius und Maria oder der kindlichen Liebe Macht und Herrlichkeit. — 9) Der deutsche Knabe in Amerika, Hold-Else's Wunderaugen. — 10) Geschichte eines jungen Malers. — 15) Fiorita das Räubermädchen. — 16) König und Kronprinz. — 18) Das Christfest in der Familie Frommhold. — 19) Freundschaft und Rache. — 21) Das Testament. — 22) Zwei feindliche Brüder. — 25) Der Veteran. — 26) Die Ueberschwemmnng. — 28) Aus Nacht zum Licht. — 29) Californien in der Heimath. — 30) Das Sonntagskind. — 31) Der Schmuck der Mutter. — 33) Der Schulmeister in Tannenrode. — 34) Aus dem Leben zweier Schüler. — 35) Trudchen das Waisenkind. — 36) Was der Mensch säet, das wird er auch ernten. — 40) Ein Landwehrmann. — **Frz. Hoffmann:** 1) Der Henkeldukaten, Frisches Wagen, Der Schiffbruch. — 2) Der treue Wächter, Der Widerspenstige. — 3) Der blinde Knabe, Der kleine Robinson. — 4) Du sollst nicht stehlen, Mohr und Weißer. — 5) Die Tulpenzwiebel, Liebe Deinen Nächsten, Die Stiefmutter. — **H. Hoffmann:** 39) Stadt und Land. — **Jul. Hoffmann:** 6) Ich sehe Dich schon. — 7) Haß und Liebe. — 11) Der zerbrochene Becher. — 12) Die Geschwister. — 13) Capitain Tisdale. — 14) Großvaters Liebling, Marie das Blumenmädchen. — 17) Rufe mich an in der Noth, so will ich Dich erretten! — 20) Die letzte Wacht. 23) Ehrlich währt am längsten, Die Eisfahrt. — 24) Der schwarze Sam oder Menschenraub in Amerika. — **Wilh. Hoffmann:** 42) Abraham Lincoln. — **Gust. Riedel:** 27) Rudolph oder der treue Hund. — 32) Der blinde Wilhelm. — **Jul. Schiller:** 37) Die Tartaren in Schlesien. — 38) Gerhard Schenk. — 41) Saat und Ernte.

Englischer Portland-Cement
(von Knight Bevan & Sturge in London),
Stettiner Portland-Cement,
Oppelner Portland-Cement,
Tarnowitzer Cement,
empfiehlt **C. G. Felsmann**, Ohlauerstraße Nr. 42.

Ein **Haus** in Altwasser, welches gegenwärtig jährlich dem Besitzer 178 Thlr. Miethe bei freier Wohnung gewährt, ist für 2500 Thlr. mindestens 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei
[2125] **Carl Schäfer** in Schweidnitz.

Wegen Todesfall beabsichtige ich mein in der Vorstadt von Grottkau gelegenes **Haus, Stallgebäude, Scheuer,** alles massiv, Garten und ca. 12 Morgen **Acker** zu verkaufen. Uebernahme kann bald erfolgen.
[2842] **verw. Johanna Kahlert.**

Horn-Spähne,

circa 100 Schfl., hat abzulassen [2848]
August Glagau, Kammmacher-Meister, Albrechtsstraße Nr, 47.

180 Stück

von edlen Böcken gedeckte, zur Zucht geeignete sehr wollreiche Mutterschafe, Electoral-Negretti's, und 240 Stück Schöpse als Wollträger stehen, wegen starker Zuzucht, noch auf der Herrschaft **Schwieben** bei Tost zum Verkauf. Die Abnahme muß bald nach der Schur erfolgen. [762]

Mess. Apfelsinen,

hochroth und süß, sehr dünnschalig, 24, 20 und 15 Stück für 1 Thlr., empfiehlt von neuen Zufuhren: [2858]

Oscar Giesser,

Junkernstraße Nr. 33.

Den Pferdebesitzern, welche ihre Pferde lieb haben, offerire ich [2128]

schöne, gesunde Mohrrüben.

Sacherwitz, 1. März 1868.
A. Hampel.

Eine **Gast- oder Schankwirthschaft** in Ober- oder Mittelschlesien wird zu pachten gesucht. [2847]
Offerten werden unter B C. 69 Expedition der Breslauer Zeitung fr. erbeten.

Harzer Kanarienvögel,

über 100 Stück zur Auswahl, die besten und schönsten aus Andreasberg, auch schöne Weibchen, zu verkaufen Oderstraße 20, 2. Stock.
[2878] **Asch,** Vogelhändler.

Mehrere gut gehaltene **Mahagoni-Flügel u. Pianino's** für 80, 100, 120, 140 Thlr. sind **Salvatorplatz** 8 zu kaufen und leihen.

Ein fast neues **Pianino,** sehr elegant gebaut, schöner Ton, ist billig, Carlsstr. 31, 2. Et.

Den geehrten Herrschaften empfehle ich mein **Vermiethungs-Comptoir** zur geneigten Beachtung. [2784]
Frau **H. Kirchhoff,** Schuhbrücke 22.

Vacancen-Liste. Einziger seit 9 Jahren bewährter und garantirter Stellen-Nachweis für Stellensuchende aller Branchen und Chargen, insbesondere für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker, Werkführer u. s. w. — Jeder Abonnent erhält gegen **1 Thlr.** vier Wochen, gegen **2 Thlr.** aber drei Monate lang Hunderte von wirklich offenen Stellen durch diese Zeitung **portofrei** nachgewiesen, um welche man sich **direct** bei den namhaft gemachten Principälen 2c., also **ohne** Commissionäre und Umwege, bewerben kann und bei Placirung keinerlei Kosten hat. — Gef. zu beachten, daß dies eine **Zeitungs-Expedition,** aber **kein** sog. Versorgungs-Bureau ist! Vielfacher ganz unbrauchbarer Nachahmungen und Nachdrucke wegen sind Bestellungen genau an: **A. Retemeyer's Zeitungs-Bureau in Berlin** zu adressiren. [578]

Lehrlingsstelle.

Für meine Buch- und Musikalienhandlung suche ich einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen. [2090]
Beuthen OS., 22. Februar 1868.
F. Goretzki.

Oderstraße 18, in 3. Etage, 5 Stuben mit Beigelaß. Näh. b. Wirth, Riemerzeile 10.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich einen **Commis,** der polnisch spricht. Nur solche junge Leute, die bereits mehrere Jahre als Commis serviren, und sich durch Zeugnisse über ihre Tüchtigkeit ausweisen können, finden Berücksichtigung. Persönliche Vorstelluug bei den Herren **Hahn u. Kohn** in Breslau oder bei mir. Der Antritt kann sofort erfolgen. [2868]
F. S. Kohn jr. in **Pleß,** O.S.

Ein im Oelmühlen-, Speditions- u. Waaren-Geschäft gut bewanderter, militärfreier, junger Mann, der doppelten Buchführnng mächtig, sucht Stellung. Referenzen gut.
Adressen B. restante Sagan. [916]

Ein solider, gewandter **Commis** (Specerist), christlicher Confession, mit der einfachen Buchführung vertraut, namentlich gut und sicher rechnet, findet zum 1. April d. J. vortheilhafte Stellung bei [2747]
J. Keßler in Oppeln.

Ein tüchtiger **Reisender,** der Schlesien speciell bereist hat, aber nur ein solcher, wird für ein Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft gesucht. Adr. mit Angabe der früheren Verhältnisse unter G. Nr. 26 poste restante Berlin. [2123]

Ein **tüchtiger junger Kaufmann.** in der Colonialwaaren-, Eisen-, Mühlenbranche vollständig routinirt, welcher die feinsten Referenzen besitzt und der polnischen Sprache mächtig ist, sucht Stellung in irgend einer Branche als Buchhalter, Reisender oder Mühlenverwalter. Gef. Offerten werden unter W. M. 100 poste restante frco. Groß-Glogau erbeten. [2130]

Für einen jungen Mann, der längere Zeit im Eisen-, Kurzwaaren und Colonialwaaren-Geschäft servirt hat, der Correspondenz und Buchführung mächtig, wird unter bescheidenen Ansprüchen pro Ostern eine Stellung gesucht. Gef. Anfragen sub A. Z. 10 poste restante Warmbrunn i. Schl. [971]

Ein **Commis,** der Buchführung mächtig, wird für ein Modewaaren-Gesäft gesucht und auf frankirte Anfragen Näheres mitgetheilt von **Wilhelm Dombrowsky** in Oppeln. [2134]

Ein j. M., welcher bereits seit 7 Jahren theils als Buchhalter, theils als Reisender in hiesigen Manufactur-Engros-Geschäften servirt, sucht Stellung. Offert. erbeten unter M. B. 21, poste restante Breslau. [2863]

Zwei Verkäufer
welche in der Seidenband-Branche oder im Weißwaaren-Geschäft routinirt sind, finden sofort oder per ersten April c. in unserem Hause ein vortheilhaftes und dauerndes Engagement. [2046]
Poser & Krotowski,
Breslau.

Für eine **Stärkefabrik** mit Dampfbetrieb, in Sachsen, wird ein routinirter **Werkführer** oder **Fabrikarbeiter** gesucht. Frankirte Offerten sind an Herrn **Wilhelm Regner in Breslau** zu adressiren. [2795]

Als Fabrik-Inspector

wird ein mit allen Zweigen der Porzellan-Manufactur gründlich vertrauter, wo möglich in der Kassen- und Buchführung geübter, cautionsfähiger Beamter, welcher dem Betriebe einer Porzellan-Fabrik bereits vorgestanden hat, und sich im Besitze empfehlender Atteste befindet, unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. [923]
Gefällige Offerten und Atteste erbittet man unter der Chiffre H. A. S. fr. Breslau poste restante.

Ein junger Mann sucht in irgend einem Büreau eine Stelle als **Hilfs-Schreiber** für wenigen Gehalt. Adressen werden erbeten **Tauenzienstr. 62a,** 2. Etage links abzg.

Ein routinirter Uhrmacher-gehilfe

kann sofort Condition erhalten bei **L. Pils** in Bunzlau. [974]

1 perfecte Köchin, 1 Jungfer, 1 Stubenmädchen empfiehlt verw. Agent **Schorske,** Messergasse 3. [2872]

Lehrlings-Stelle.

In meinem Geschäft wird Term. Ostern die Stelle eines Lehrlings vacant. [2817]

Otto Felsmann,
Leinwand-Handlung, Blücherplatz Nr. 5.

Lehrlings-Gesuch.

In meiner Buchhandlung kam demnächst ein mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteter junger Mann als Lehrling eintreten.
[2146] **Rud. Schönborn in Sagan.**

In meiner Apotheke findet zum 1. April d. J. ein junger Mann nöthiger mit Schulbildung als **Lehrling** freundliche Aufnahme.
R. Knobloch in Reichenbach in Schles.

Ein junger Mann, Secundaner, kann sich als **Lehrling** zum sofortigen Antritt oder zu Ostern bei **Gebrüder Bauer,** Schweidnitzer Stadtgraben 11, melden. [2840]

Neue-Schweidnitzerstr. 21, 1 Wohnung im 3. Stock, Ostern oder Johannis, 1 Remise, 1 Zimmer, bald, parterre. [2865]

Antonienstr. 1, 1 Wohnung im 3. Stock **vornheraus,** 3 Stuben, Cabinet 2c., 105 Thlr., 1 Wohn., 2 Stuben, 75 Thlr., 1 Keller.

Mittel-Wohnungen, hell und trocken, 1 Tr., à 65 und 85 Thlr., **Gartenstr. 25.**

Neue Taschenstr. 9, zwei Treppen, sind 2 fein möblirte Zimmer sofort zu vermiethen. Näh. 1 Treppe. [2818]

Tauenzienstraße 6a., [2836]
nahe am Tauenzienplatz, ist der 2. Stock, 7 Zimmer, Ostern zu beziehen.

Agnesstr. 4b., 2. Et., eine herrsch. Wohnung u. Garten f. 320 Thlr. ist Ostern beziehbar.

Fischergasse Nr. 6 a, am Nikolai-Platz,

1. und 2. Stock, 3 große Stuben, Cabinet, Küche, Entree, bald oder Ostern zu beziehen. 6b 1. Stock 2 Stuben, Küche, Cab., Entree.

Albrechtsstraße Nr. 33

ist zu Ostern eine Mittelwohnung in der 3. Etage zu vermiethen. [2854]

Herrschaftliche Wohnungen

sind sofort zu beziehen. Näheres **Sonnenstr. Nr. 14** beim Wirth. [2839]

Neue Taschenstraße 5

ist die größte Hälfte der 1. Etage, best. aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche 2c. bald zu beziehen. Näheres im Comptoir das. [2873]

Ein 2fenstr. Zimmer im 1. Stock vorn heraus ist zu vermiethen **Ohlauerstraße 34.**

Neumarkt 21 [2823]
ist der erste und dritte Stock zu vermiethen. Zu erfragen 3 Stiegen.

Ein **Geschäftslocal** für 150 Thlr. ist zu vermiethen **Ohlauerstraße 35,** [2852]

Schuhbrücke 59, 1. Viertel vom Ringe, ist der 2. Stock, bestehend aus 4 Piecen nebst Küche, Mittelcabinet, Boden und Keller per 1. April billig zu vermiethen.
Das Nähere daselbst oder bei Herrn **Nibeth** im Spezerei-Geschäft. [2828]

Große Feldgasse 6

ist **Hochparterre** eine herrschaftliche Wohnung (5 Zimmer mit Salon, Entre, Gelaß), sowie eine elegante Wohnung (4 Zimmer, Gelaß) 3. Etage per Ostern c. zu vermiethen.
Näh. 1. Etage daselbst. [2874]

Nikolaistraße Nr. 31,

ist der 1. Stock renovirt, bestehend aus vier Stuben, Küche 2c. bald oder Ostern beziehbar für 150 Thlr. zu vermiethen. Näheres im Vorderkeller daselbst und bei Kaufm. **Redlich,** Ring 55, 1 Treppe. [2826]

Wallstraße 13 sind 2 Wohn. à 115 und 140 Thlr. d. J., sowie ein gedielter Lager-Keller à 110 Thlr. d. J. zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [2738]

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der
Preußische Rechts-Anwalt
oder
praktisches Handbuch für Geschäftsmänner und Kapitalisten,
namentlich
Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Handelsleute, Professionisten und Hausbesitzer bei Einziehung ihrer Forderungen im gerichtlichen Wege unter Berücksichtigung aller bis zum Jahre 1858 ergangenen Gesetze und Entscheidungen, insbesondere auch der neuen Konkurs-Ordnung, nebst mehr als 50 Formularen zu allerlei Klagen, Exekutions- und Arrest-Gesuchen, Schriften im Konkurse.
Sechste neu bearbeitete und erweiterte Auflage.
Gr. 8. 5 Bogen. Broschirt.
Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Es giebt wohl kaum einen Geschäftsmann, — mag er nun Kaufmann oder Gewerbtreibender sein, — der nicht dann und wann in die Lage käme, Außenstände auf dem Wege Rechtens einzutreiben. Für diese ist der „Rechtsanwalt" ein umsichtiger und zuverlässiger Rathgeber, der sie durch zweckmäßige **Formulare** in den Stand setzt, in den meisten Fällen **das gerichtliche Verfahren strenge den bestehenden Vorschriften gemäß selbst einzuleiten und durchzuführen.**

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:
Eisenbahn- und Fuhrmannsfrachtbriefe.
Proceß-Vollmachten,
Miethsquittungs-Bücher,
Oesterr. Zoll- und Post-Declarationen,
Schiedmanns-Protokollbücher, Vorladungen und Atteste.

Neue Taschenstraße Nr. 1a

ist veränderungshalber in der 2. Etage eine nach Westen gelegene herrschaftliche Wohnung vom 1. April d. J. ab zu vermiethen.
Das Nähere im ersten Stock links zu erfragen. [2877]

Reuschestraße 48 zu vermiethen
1 Comptoir, Remisen, } sofort, [2870]
Wohnungen, Lagerböden, } pr. 1. April c. zu beziehen.
Näh. daselbst 1. Etage im Comptoir.

Graupenstraße 9, neben der neuen Börse, ist die erste Etage zu Johanni zu vermiethen. Näheres Ohlauerstraße 73 II. [2837]

Eine Wohnung, 3 Stuben, Küche, Entree, par terre nebst Gartenbenutzung **Neue Kirchstraße 11.** [2819]

Kleinburgerstraße 17

ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern mit Beigelaß, sowie die Hälfte der zweiten Etage mit Gartenbenützung zu vermiethen. [2866]

Ein großer Lagerplatz

im Freien — fest umschlossener Raum — insbesondere für Eisen, Zink 2c. geeignet, nebst dazu gehörigen Remisen ist im Lübbert'schen Speicher, Langegasse Nr. 25, zu vermiethen. Näheres Junkernstraße Nr. 2 bei
[2034] **Lübbert & Sohn.**

Ohlauerstraße 67 ist ein geräumiges, neu eingerichtetes **Verkaufs-Gewölbe** und die **erste Etage** zu vermiethen. Näheres **Breitestraße Nr. 26,** par terre. [2498]

König's Hotel,
33. Albrechts-Strasse 33. 2157
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

28. und 29. Febr.	Ab. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	333'''67	333'''94	333'''31
Luftwärme	+ 4,8	+ 4,2	+ 8,0
Thaupunkt	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,5
Dunstsättigung	74pCt.	81pCt.	62pCt.
Wind	W 1	W 1	SW 1
Wetter	trübe	trübe	Sonnenbl

Breslauer Börse vom 29. Februar 1868. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	$103\frac{3}{4}$ B.
do. Staatsanl.	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{5}{8}$ B. $95\frac{1}{8}$ G.
do. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{5}{8}$ B. $95\frac{1}{8}$ G.
do. do.	4	$89\frac{7}{8}$ B.
St.-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{7}{8}$ B.
Präm.-A. v. 55	$3\frac{1}{2}$	$116\frac{1}{4}$ B.
Bresl.St.-Obl.	4	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{4}$ B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—
do. (neue)	4	$85\frac{7}{8}$ B. $85\frac{3}{8}$ G.
Schles. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	$82\frac{3}{4}$ G.
do. Lit. A.	4	$91\frac{7}{12}$ B. $91\frac{1}{12}$ G.
do. Rustical.	4	$91\frac{3}{8}$ B.
do. Pfb. Lit. B.	4	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—
do. Lit. C.	4	$91\frac{3}{8}$ B.
do. Rentenb.	4	$90\frac{1}{4}$ G.
Posener do.	4	$88\frac{3}{8}$ G.
S. Prov.-Hilfsk.	4	$85\frac{1}{4}$ B.
Freibrg. Prior.	4	$85\frac{1}{2}$ B.
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{3}{4}$ B.
Obrschl. Prior.	$3\frac{1}{2}$	$77\frac{1}{4}$ G.
do. do.	4	$85\frac{1}{2}$ B.
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{4}$ B.
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{7}{8}$ G.
R. Oderufer	5	$89\frac{1}{4}$ B.
Märk.-Posener	5	—
Wilh.-Bahn	4	—
do.	$4\frac{1}{2}$	—
do. Stamm.	5	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—
Ducaten		$98\frac{1}{4}$ B.
Louisd'or		$111\frac{1}{2}$ G.
Russ. Bank-Bil.		$85\frac{1}{6}$ B. $84\frac{2}{3}$ G.
Oest. Währung		$87\frac{3}{4}$ B. $87\frac{1}{4}$ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger	4	$119\frac{1}{4}$ B.
Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
Obrschl. A. u. C.	$3\frac{1}{2}$	184-85 bz.
do. Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	—
Oppeln-Tarn.	5	$73\frac{1}{2}$ B.
R. Oderufer-B.	5	$73\frac{1}{2}$ B.
Wilh.-Bahn	4	84 bz. G.
Warsch.-Wien pr. St. 60 RS.	5	$58\frac{1}{2}$ B.

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	$75\frac{5}{8}$-$\frac{3}{4}$ bz.
Ital. Anleihe	5	$44\frac{7}{8}$-$45\frac{1}{8}$ bz.
Poln.-Pfandbr.	4	60 bz.
Poln. Liqu-Sch.	4	$51\frac{1}{4}$ bz. G.
Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr.-A.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	$58\frac{1}{4}$ B.
do. 60er Loose	5	73 G.
do. 64er do. pr. Stck. 100 Fl.		50 B
Baier. Anleihe	4	100 B.

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	$35\frac{5}{8}$-36-$35\frac{3}{4}$ b
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	$4\frac{1}{2}$	—
Schles. Bank	4	$111\frac{3}{4}$ B.
Oest. Credit	5	$82\frac{1}{2}$ bz. G.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl.	kS	—
do. 250 fl.	2M	—
Hambrg. 300 M.	kS	—
do. 300 M.	2M	—
Lond. 1 L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	—
Paris 300 Frcs.	2M	—
Wien 150 fl.	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—
Leipzig 100 Thl.	2M	—
Warsch. 90 SR.	8T	—

Die Börsen-Commission.

Ungeachtet der schlechteren Rente von Paris war die Börse heute viel beruhigter, Speculations-Papiere erholten sich theilweise von dem gestrigen Rückgange. Fonds bleiben unverändert.

Preise der Cerealien.

Feststellungen der poliz. Commission.

(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	119-121	116	110-112
do. gelber	116-118	113	108-110
Roggen	94—95	93	90—92
Gerste	69—71	67	60—64
Hafer	45—46	44	42—43
Erbsen	84—86	82	78—80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.			
Raps	194	184	174
Winter-Rübsen	182	172	162
Sommer-Rübsen	170	160	150
Dotter	166	156	146

Kündigungspreise für den 2. März.

Roggen 74 Thlr., Hafer 59, Weizen $96\frac{1}{2}$, Gerste $57\frac{1}{2}$, Raps 92, Rüböl $10\frac{11}{12}$, Spiritus 19.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco $18\frac{11}{12}$ B. $18\frac{3}{4}$ G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.